Nr. 252 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 11. September 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

„Für Staat und Wirtschaft!“

Der Wahlaufruf der Wirtschaftsführer

Höhepunkt im Wahlkampf

Der Wahlkampf in Oberschlesien dürfte am Mittwoch, wenigstens was das Aufgebot der größten Partei-„Kanonen“ angeht, seinen Höhepunkt erlebt haben. Während die südöstliche Grenzecke des Reiches oft Gelegenheit hatte, über mangelndes Interesse und mangelnden Besuch auch von seiten führender Parlamentarier Klage zu führen, waren an diesem Abend gleichzeitig der Reichskanzler Brüning, der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, und ein führender Vertreter der Volkskonservativen, Lejeune-Jung, nach dem oberschlesischen Industriegebiet gekommen. In Massenversammlungen suchten sie die Stimmen für ihre Parteien zu mehren, und auch die übrigen Parteien kommen jetzt regelmäßig an allen Orten allabendlich zusammen, um sich politische Pläne und Ziele von den Führern und Kandidaten darlegen zu lassen. Wahlplakate und Flugzettel zeigen auch schon in wachsendem Maße auf den Straßen das Bild des Wahlkampfes. Daß es der einen oder der anderen Partei gelingen wird, durch diesen Aufwand in größerem Maßstabe Wähler aus einem anderen Lager zu sich herüber zu ziehen, erscheint überaus zweifelhaft; trotzdem ist die Notwendigkeit, den Wahlkampf in dieser Form zu führen, nicht zu verkennen. Es gilt in der Hauptsache, die große Masse der Entschlußlosen aufzurütteln und dafür Sorge zu tragen, daß die Wahlbeteiligung am Sonntag höher wird als sie es bei den letzten Wahlen gewesen ist. Nicht den Parteien, die im Reichstag vertreten sind untereinander sollte eigentlich der Wahlkampf gelten, sondern der größten und für jedes politische Streben gefährlichsten „Partei der Nichtwähler“. Sie auf das geringstmögliche Maß herabzudrücken und am 14. September das Bürgertum in geschlossener Zahl an die Wahlurne zu bringen, um sämtliche verfügbaren Kräfte gegen den Marxismus einzusetzen, ist das eigentliche Ziel, das bei den Veranstaltungen, die jetzt noch der Wahl vorangehen, erstrebt werden muß.

Eine Politik der Wohlfahrt und Gerechtigkeit!

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 10. September. Eine Reihe führender Wirtschaftler erläßt zur Wahl einen Aufruf, in dem eine **„freie Politik der staatlichen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten und eine Politik sozialer Gerechtigkeit und Wohlfahrt“** gefordert wird. Es wird verlangt, daß „politische und wirtschaftliche Existenzschwierigkeiten“ vermieden werden. Zu diesem Zweck wird die Wirtschaft aufgerufen, ihre Stimmen den Männern und Frauen zu geben, die **auf dem Boden der hier aufgestellten Richtlinien,**

in positiver Mitarbeit für die Rettung des Staates, für die Stärkung der Volkswirtschaft

einzutreten gewillt sind.“

Der Aufruf ist unterzeichnet von den leitenden Persönlichkeiten des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Duisberg und Kastl, der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, von Borsig und Dr. Brauweiler, des Langnamvereins, Kommerzienrat Paul Reusch und Springorum. Von der Schwerindustrie stehen unter dem Aufruf Paul Silverberg und Carl Haniel, von der verarbeitenden Industrie Müller-Oerlinghausen und Vögtle, Mannheim, von der Zuckerindustrie Kommerzienrat Rabbethge, von den Versicherungen Generaldirektor Kurt Schmitt, von der Schiffahrt Graf von Roedern und Heineken (Norddeutscher Lloyd), vom Großhandel Witthoefft, vom Einzelhandel Heinrich Grünfeld und Tiburtius. Von der Bankwelt haben u. a. unterzeichnet: Warburg, Melchior, Louis Hagen, Franz von Mendelssohn, Karding, Mosler, Sintenis und Remshard, München. Auch Dr. Eckener, Friedrichshafen, hat sich dem Aufruf angeschlossen.

Luftabwehr-Kundgebung im Schlesischen Sejm

(Telegraphische Meldung)

Kattowitz, 10. September. Nach dem Muster der kommunalen Parlamente begann auch die 8. Vollsitzung des Schlesischen Sejms mit Erklärungen gegen die Rede des Ministers Treviranus. Während der Korfanty-Klub sowie die Sozialisten maßvolle Entschließungen einreichten, stellte die Regierungspartei, welche die Rede des Ministers als eine versteckte Kriegsdrohung bezeichnete, den Antrag, daß **aus dem Schlesischen Schatz 250 000 Złoty für die polnische Luftabwehr bewilligt werden.** Dr. Pant vom Deutschen Klub erklärte, daß er keine Veranlassung habe, zu dieser Wahlrede Stellung zu nehmen. Die Demonstrationen, die nicht nur gegen das deutsche Volk, sondern auch gegen die Minderheit in Polen erfolgten, müßten unter allen Umständen abgelehnt werden.

Der Landbund ruft zur Wahl

Zum Wahlkampf hat jetzt auch der Oberschlesische Landbund einen Aufruf erlassen, der sich in seinem Kern gegen den Marxismus richtet und die Wähler aus dem Landvolk auffordert, durch ihre Stimmabgabe am 14. September den Kampf zur Wiederaufrichtung des deutschen Vaterlandes weiterzuführen. Die Parteien der Mitte sollen gezwungen werden, endlich das Zusammengehen mit dem Marxismus aufzugeben. Jeder, der nicht zur Wahl geht, stärkt durch die Verletzung seiner Wahlpflicht die Parteien der Linken, deren Wirken das Landvolk des Ostens am schlimmsten zu spüren bekommen hat. Der Landbund ermahnt seine Mitglieder, nach gewissenhaftester Prüfung nur solchen Parteien ihre Stimme zu geben, die Verständnis für die Notwendigkeiten der ostdeutschen Landwirtschaften bewiesen haben, die die christliche und sittliche Erziehung der Jugend garantieren und die nationale Würde wahren. Nur den Parteien soll ein Landbundmitglied seine Stimme geben, die den Marxismus offen bekämpfen, und die damit für deutsche Freiheit, gegen Youngplan und Versklavung, für Wiederaufbau, Verwaltungs- und Finanzreform und Sparsamkeit eintreten. Der Landbund warnt vor den falschen Führern, die nur die Zersplitterung in die Reihen der Landwirtschaft tragen, sei es auf dem Gebiet der nationalen Gesinnung, der Konfession oder des Klassenkampfes.

Pilsudski läßt seine Opposition verhaften

Zentro-linke Abgeordnete nachts aus den Betten heraus ins Gefängnis gebracht

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 10. September. In der vergangenen Nacht wurde in Warschau und in der Provinz eine Anzahl ehemaliger Sejmabgeordneter verhaftet, die in der Mehrzahl zu den Organisatoren des Kongresses der Zentro-Linksparteien in Krakau am 29. Juli d. J. gehörten. Auf diesem Kongreß sind scharfe Angriffe gegen den Staatspräsidenten gerichtet worden. In Warschau wurden neun frühere Sejmabgeordnete, u. a. Dr. Liebermann und Barlicki (Polnische Sozialistenpartei) und Kiernik (Bauernpartei Piast) verhaftet, in der Provinz u. a. der frühere Ministerpräsident Witos.

Die Verhaftungen fanden gleichzeitig zwischen 2 und 3 Uhr nachts statt. Die Abgeordneten wurden aus den Betten geholt, wobei es

zu dramatischen Szenen kam, da die meisten von ihnen an einen Haftbefehl nicht glauben wollten und einen Ueberfall annahmen.

Der Abgeordnete Barlicki rief, **als die Polizei die Tür seines Zimmers im Sejm-Hotel aufbrach, im Glauben, daß Banditen bei ihm einen Einbruch verüben wollten, „Hilfe, Räuber!“ zum Fenster hinaus.** Die Sejmwache eilte herbei, wurde aber von dem starken Polizei- und Gendarmerieaufgebot nicht in das Zimmer des Abgeordneten hineingelassen. **Die Verhafteten befinden sich in einem Gefängnis in der Provinz, man weiß aber nicht wo.** Der Advokatenausschuß hat Protest gegen die Verhaftung der Abgeordneten-Rechtsanwälte erhoben. Die Entschließung ist dem Justizminister Car übermittelt worden. **Die gesamte Oppositionspresse in Warschau wurde beschlagnahmt.** Es wird gemeldet, daß die

Verhaftungen noch fortgesetzt

werden. Auch Redakteure der Oppositionspresse sollen von ihnen betroffen werden. Massenverhaftungen sind weiter in einer Reihe von Orten in Ostgalizien unter den Mitgliedern der ukrainischen Minderheit vorgenommen worden.

Wahlblock der Linken in Polen

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 10. September. Die Parteien der Linken und des Zentrums veröffentlichen eine gemeinsame Erklärung, in der sie mitteilen, daß fünf Parteien, und zwar die Polnische Sozialistische Partei, die Bauernparteien Wyzwolenie, Piast und Bauernbund und die Nationale Arbeiterpartei einen gemeinsamen Wahlblock gebildet haben und auf Grund eines gemeinsamen Programms mit gemeinsamen Listen in die Wahl treten. Die Losung des Blocks ist „Verteidigung des Rechts und der Freiheit des Volkes“. An erster Stelle wird in den Wahllisten des Zentro-Linksblocks wahrscheinlich Sejmmarschall Daszynski stehen.

Das Ende des „Kultur- und Wirtschaftsbundes“

Der berüchtigte **„Deutsche Kultur- und Wirtschaftsbund“** in Polen, der s. Z. von den Polen gegründet wurde, um die deutsche Einheitsfront in Ostoberschlesien zu sprengen, befindet sich, wie gemeldet wird, in voller Auflösung. Nachdem kürzlich die Geschäftsstellen dieser Organisation in Kattowitz und Königshütte aufgelöst worden sind, hat man nunmehr auch die Geschäftsführer und Sekretäre in Bismarckhütte und Rybnik entlassen. Damit hat diese Organisation in Oberschlesien zu bestehen aufgehört. Die Hoffnung, Uneinigkeit in die Reihen der Deutschen zu tragen, hat sich nicht erfüllt. Mit ganz geringen Ausnahmen fand sich kein Deutscher, der auf die Intrigen dieses Bundes hereinfiel. Die Polen haben ihr Geld dafür umsonst herausgeworfen.

Neue Verletzung der Memel-Autonomie

Litauer sollen im Memelgebiet wählen dürfen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 10. September. Trotz der Beschwerde der Memelländer in Genf setzt die litauische Regierung ihre Vorstöße gegen das Autonomiestatut fort. Im Zusammenhang mit dem am 10. Oktober stattfindenden Memeler Landtagswahlen ist im Amtsblatt des Memelgebietes eine Anweisung für die Wahlkreiskommissionen erschienen, der zufolge auch allen aus Litauen zugezogenen großlitauischen Staatsangehörigen das Wahlrecht zum neuen Memelländischen Landtag zugestanden wird, falls sie einen Antrag auf Einbürgerung gestellt haben. Da nach dem Memelstatut aber nur Bürger des Memelgebietes wahlberechtigt sind, handelt es sich hierbei um einen Bruch des Statuts, gegen den die memelländischen Parteien schärfsten Protest erhoben haben. Die Wahlkreiskommissionen, die fast ausschließlich aus Litauern bestehen, haben übrigens auch eigenmächtige Abänderungen des Wahlgesetzes vorgenommen, durch die den litauischen Parteien mehr Stimmen zugeführt werden sollen.

Max Hölz bekommt Prügel

Schwerverletzt und ohnmächtig abtransportiert

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 10. September. Am Dienstag abend kam es in einer kommunistischen Wahlversammlung in Bad Elster zu heftigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Redner des Abends sollte der allzubekannte Max Hölz sein, dessen Tätigkeit als Bandenführer und Mordbrenner in Mitteldeutschland noch in „bester" Erinnerung ist. Hölz hatte sich bis vor kurzem in Moskau aufgehalten und ist in letzter Zeit von der Deutschen Kommunistischen Partei wieder zur Mitarbeit herangezogen worden. Der Saal, in dem die Versammlung stattfinden sollte, war schon vor Beginn überfüllt, sodaß sich die Menschen vor den Türen drängten. Zahlreiche Nationalsozialisten hatten sich von Anfang an unter die Teilnehmer gemengt. Die Stimmung war sofort sehr erregt. Als Max Hölz, bevor er noch zum Reden kam, den Vorschlag machte, man möchte die Tische und Stühle aus dem Saal entfernen, um Platz für die Draußenstehenden zu schaffen, erhob sich ein Toben seitens der Nationalsozialisten, und sofort **stürmten diese das Rednerpodium.**

Hölz wurde heruntergerissen.

Mit Stühlen, Tischen, Bierseideln und allem, was sonst erreichbar war, entstand im gleichen Augenblick eine allgemeine Schlägerei. Eine Reihe von Personen entfloh durch die Fenster. Die Polizei, die schon von Anfang an im Saal stark vertreten war, schlug mit Gummiknüppeln dazwischen. Zahlreiche Personen hatten Verletzungen von der Schlägerei davongetragen. **Zwischen der zerrütteten Saaleinrichtung fand man Max Hölz**

besinnungslos in einer Blutlache

liegen. **Er hatte am Kopf und an der Schulter erhebliche Wunden.** Er wurde von kommunistischen Freunden aus dem Saal getragen und in einem Privatauto in das Haus eines befreundeten Arztes gebracht. Allerdings außerhalb von Bad Elster, da man offenbar keinen Wert darauf legte, Hölz in dieser ihm nicht günstig gesinnten Stadt zu belassen. Der Arzt in Falkenstein stellte dann eine **schwere Gehirnerschütterung, einen Armbruch und verschiedene Rückenverletzungen** fest. Die Vorgänge ereigneten sich im Saal so schnell, daß der Zusammenstoß nicht sofort unterbunden werden konnte. **Max Hölz hatte den polizeilichen Schutz abgelehnt, indem er sagte, kommunistischer Saalschutz genüge ihm. Trotzdem waren 20 Polizeibeamte in der Gastwirtschaft, die schließlich auch ausreichten, um die Ruhe wieder herzustellen.**

Das Recht auf den Namen Staatspartei

Hall-Halfen verzichtet

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 10. September. Mittwoch vormittag sollte vor einem Feriensenat des Berliner Kammergerichts die Berufungsverhandlung in dem Streit **„Staatspartei contra Staatspartei"** stattfinden. Wie erinnerlich, hatte ein gewisser Herr Hall-Halfen der Deutschen Staatspartei das Recht auf die Führung ihres Namens bestritten, weil er sich selbst einen Verein unter gleichem Namen in das Berliner Vereinsregister hatte eintragen lassen. Der Erlaß einer Verfügung gegen die politische Deutsche Staatspartei war schon vor einigen Wochen abgelehnt worden. In letzter Minute vor der Verhandlung ließ heute **Hall-Halfen durch seinen Rechtsanwalt mitteilen, daß er auf die Berufungsverhandlung verzichte.** Diese Mitteilung gab Anlaß zur Vermutung, daß zwischen den beiden Staatsparteien irgendein finanzielles Uebereinkommen getroffen worden sei, und daß man Hall-Halfen abgefunden habe. Das wird aber von der Staatspartei als unzutreffend bezeichnet. Offenbar hat Hall-Halfen die Aussichtslosigkeit seines Beginnens eingesehen.

Der berufsständische Gedanke

In einer längeren Zuschrift begründet die Wirtschaftspartei ihren Kampf für den berufsständischen Gedanken. Der Grund für das Versagen des Parlaments wird in dem Zusammenbruch der sogenannten Weltanschauungsparteien, die allen dienen wollen, gesucht. Die Berufsstände haben erkannt, daß in diesem System eine aktive Wirtschaftspolitik nicht möglich ist, und sie setzen diesem zerrütteten Parteisystem den Gedanken des berufsständischen Aufbaues entgegen, wonach der Bauer den Bauern wählen soll und der bürgerliche Mittelstand seine Standesvertretung, wie weitere Kreise der Arbeiterschaft in der Sozialdemokratie seit langem ihre ständische Vertretung sehen. Eine Organisation nach diesem Gesichtspunkt wird auch wieder Vertrauen auf die Ehrlichkeit in der Politik heranwachsen lassen, da jeder Wähler weiß, daß seine berufsständische Vertretung es mit seinem eigensten Interessen ehrlich meint. Allerdings fehlt nach eigener Anschauung der Wirtschaftspartei dieser berufsständischen Bewegung noch das, was sie von den Nationalsozialisten lernen kann, der Wille zur Macht, zum Kampf und zum Siege. Wenn auch der kommende Reichstag den bürgerlichen ständischen Parteien noch nicht die Mehrheit bringen wird, so wird ihre Idee doch zum Ziele kommen, wenn es gelingt, sie mit diesem starken Willen zu verfechten.

Stresemann-Ehrung in Genf

(Telegraphische Meldung)

Genf, 10. September. In der Eröffnungsansprache der Völkerbundsversammlung warf der vorläufige Präsident Zumeta einen Rückblick auf die Arbeit des Völkerbundes seit der letzten Völkerbundsversammlung. Er sprach von der Kritik an dem langsamen Fortschreiten wichtiger vom Völkerbund unternommener Arbeiten und hielt dieser Kritik, der er nicht alle Berechtigung absprach, den Grundsatz „Eile mit Weile" entgegen, der im Interesse der Gründlichkeit des Werkes geboten sei. Er widmete den seit der letzten Tagung verstorbenen Staatsmännern und Mitarbeitern des Völkerbundes, vor allem dem deutschen Außenminister Stresemann, herzliche Worte der Anerkennung. Im letzten Jahre, so führte er aus, betrat Stresemann dieses Podium, um uns wiederum seinen Glauben an das Werk auszusprechen, dessen entscheidendste Augenblicke diese Versammlung in historischer Stunde miterlebt hat. Als Patriot wußte er, **daß das Wohl jedes Landes seit 1914 unlöslich verbunden ist mit dem Wohl der Gesamtheit der Nationen, und** wir wissen, wie sein Patriotismus gestärkt und geadelt wurde durch seine männliche und aufrichtige Hingabe an die Sache der Völkerverständigung. Die Erinnerung an ihn bedeutet die höchste Steigerung der Innigkeit der Wünsche für die Vollendung der unausweichlichen Aufgabe, die sein Leben verkürzte und seinen Ruhm vermehrte.

Der Ratspräsident gedachte weiter Frithjof Nansens, des unerschrockenen Vorkämpfers des Fortschrittes der Menschheit und des Friedens und des Fürsorgers für Millionen von Kriegsopfer. Zum Präsidenten der Versammlung wurde der erste rumänische Delegierte, Titulescu gewählt.

„Resignation"

Strindbergs letztes Tagebuch-Wort

Der Leidensweg der Andrée-Expedition

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Stockholm, 10. September. Die Zeitung „Dagens Nyheter" veröffentlicht heute einen Auszug aus dem Strindberg-Tagebuch, aus dem u. a. hervorgeht, daß die Andrée-Expedition am 14. Juli drei Tage nach ihrem Ballonaufstieg auf einer Eisscholle landete. Strindberg hat auf einer handgezeichneten Karte die Ortsbestimmungen genau angegeben, sodaß man die langsame Irrfahrt der Expedition in südlicher Richtung verfolgen kann. Der Marsch nach Süden dauerte nach den Aufzeichnungen fast drei Monate. Die Expedition blieb bis zum 22. Juli auf dem Ankerplatz und mußte am 27. eine Menge Gepäck zurücklassen, von da an betrug das Gewicht der Ladung nur noch 140 Kilogramm. Am 11. August wurde der 82. und am 7. September der 81. Breitengrad passiert. Am 12. September mußte der Proviant rationiert werden. Am 17. September wurden die Gletscher von Bitö bemerkt. Die Eisscholle, auf der die Expedition eine Schneehütte gebaut hatte, zerbrach am 2. Oktober, und am 5. Oktober wurden die Forscher Gefangene der Insel. Am 6. Oktober brach ein Schneesturm aus. Nach dieser Aufzeichnung ist nur noch ein Wort vermerkt: „Resignation". Nach dem 17. Oktober hatten Strindberg die Kräfte verlassen, er war nicht mehr imstande, weiterzuschreiben.

Kommunisten-Krawall vor Hindenburgs Palais

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 10. September. Etwa 80 Kommunisten marschierten Mittwoch, abends gegen 19½ Uhr, geschlossen die Wilhelmstraße entlang und griffen den Posten vor dem Reichspräsidentenpalais, einen Polizeiwachtmeister, tätlich an. In der Notwehr gab der Beamte einen Schreckschuß ab, der aber niemand verletzte. Der Demonstrationszug bewegte sich dann in der Richtung nach den Linden weiter und wurde an der Behrenstraße aufgelöst. 12 Personen wurden zwangsgestellt und der Abteilung I A überliefert.

Zeppelin besucht Moskau

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat am Mittwoch der Hauptstadt Sowjetrußlands, Moskau, einen Besuch abgestattet. Dieser Besuch soll wahrscheinlich eine Art Entschädigung dafür darstellen, daß der Zeppelin bei seinem Flug um die Erde Moskau nicht berührt hatte, sondern aus Wettergründen daran vorbeigeflogen war, was damals in Rußland viel böses Blut gemacht hatte. Jetzt hat das Luftschiff Moskau ausdrücklich aufgesucht und sogar eine Landung am Moskauer Ankermast vorgenommen. Das Luftschiff erschien, von zwei Sowjetflugzeugstaffeln **geleitet, um 10 Uhr osteuropäischer Zeit**

über Moskau

und kreiste zwei Stunden über der Stadt, von Hunderttausenden von Zuschauern jubelnd begrüßt. Die äußerst schwierige **Landung am Mast wurde mit Hilfe von Mannschaften der Sowjetluftfahrt musterhaft ausgeführt.** Auf dem Landungsplatz befanden sich u. a. Vertreter der Zivil- und Militärluftfahrt sowie zahlreicher wissenschaftlicher Organisationen, Mitglieder des diplomatischen Korps, der deutschen Botschaft und der deutschen Kolonie, Pressevertreter. Der Chef der Luftstreitkräfte der Sowjets begrüßte Dr. Eckener namens der Sowjetregierung. Auf dem Flugplatz wurde den Gästen ein Frühstück geboten. Der „Graf Zeppelin" verließ Moskau um 16,40 Uhr osteuropäischer Zeit zum Rückflug nach Friedrichshafen.

Das Luftschiff hatte sich in Moskau in allen Kreisen der Bevölkerung einer begeisterten Aufnahme zu erfreuen. Als Kuriosum wird nachträglich eine Meldung bekannt, wonach **russische Grenzsoldaten das Luftschiff beim Ueberfliegen der russischen Grenze in der Nacht zum Mittwoch beschossen** hätten, da ihnen vom Moskauflug des Zeppelins nichts bekannt gewesen wäre. Von russischer Seite wird diese Meldung als aus der Luft gegriffen bezeichnet, zumal da die Sowjetunion den Moskauflug des „Graf Zeppelin" so gründlich vorbereitet habe, daß die russische Bevölkerung über den Weg des Luftschiffes genau im Bilde war.

„Ein Weltfriedenskreuz"

Ein Symbol für Weltfrieden und europäische Kultur

Auf Anregung des früher im Heimgarten zu Neiße tätigen Professors Zutt, Paris, soll an der deutsch-französischen Grenze ein steinernes Mahnmal in Form eines Kreuzes errichtet werden als Stätte der Sammlung aller bindenden und einenden Elemente der Welt zur Förderung des wahren Friedens. Das Hochhaus soll aus einer Million Ziegeln errichtet werden, die aus der Erde der Schlachtfelder Europas geformt sind. Der Betrag für einen gestifteten Ziegel beläuft sich auf 4 Mark, 5 schweizer Franken, 25 französische Franken oder 1 Dollar. Den Stifter eines Ziegels zählt das Komitee zu seinen Gründungsmitgliedern, Stifter von mindestens hundert Ziegeln zu Ehrengründungsmitgliedern. Damit ist jedermann die Möglichkeit gegeben, aktiv an der Erbauung des Kreuzes mitzuarbeiten. Die Namen der Stifter werden in dem Werk verewigt.

Höpker-Aschoff fordert die Reichsreform

Zur Not auch durch Volksentscheid — Preußen soll verschwinden

(Telegraphische Meldung)

Essen, 10. September. In einer Wahlkundgebung der Staatspartei sprach der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff. Mit Nachdruck trat der Minister für die baldige Durchführung einer Wahlreform, und insbesondere einer Reichsreform, ein. Die noch selbständigen norddeutschen Gebiete müßten an Preußen kommen, dieses müsse dann **in Länder aufgeteilt werden, die eine ähnliche Stellung zum Reiche einzunehmen hätten wie die heutigen Provinzen zu Preußen.** Die **süddeutschen Länder müßten stärker an die Reichsgewalt herangebracht werden durch Schaffung einer einheitlichen Reichsjustiz,** eines einheitlichen Reichsschulwesens, eines einheitlichen Polzeiwesens usw. **Die Staatspartei werde mit aller Energie für diese Reform kämpfen, auch mit dem letzten Mittel, dem Volksentscheid.** In einer Stellungnahme zu der Notverordnung des Reichskanzlers erklärte der Redner, daß diese notwendig gewesen sei.

Piccard muß noch warten

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 10. September. Aus Augsburg wird gemeldet, daß Professor Piccard gezwungen gewesen ist, seinen Aufstieg in die Stratosphäre erneut zu verschieben. Zwar hat sich der Wind gelegt, doch ist die Wolkendecke noch immer ziemlich stark und die Windrichtung nicht gerade förderlich. Der Höhenforscher muß damit rechnen, daß er während des Aufstiegs sehr weit abgetrieben werden kann.

Dänischer Boykott des deutschen Handels

(Telegraphische Meldung.)

Kopenhagen, 10. September. Die Vereinigten Elektrizitätswerke von Südwestjütland haben ein Angebot auf Lieferung eines Generators, das von einer deutschen Firma eingereicht war, mit der Begründung abgelehnt, **daß Dänemark sich gegen die deutsche Handelspolitik, die auf eine Schädigung des dänischen Wirtschaftslebens hinauslaufe, wehren müsse.** Dieser Fall scheint das Vorspiel zu einem Boykott zu sein, der dänischerseits über deutsche Waren verhängt werden soll, denn gleichzeitig trifft die Nachricht ein, daß der südjütische Meiereiverein in Kolding eine Entschließung gefaßt habe, in der er die gemeinsame Organisation der Meiereien und den Landwirtschaftsrat dazu **auffordert, einen allgemeinen Boykott gegen deutsche Waren zu organisieren.**

Verbindlichkeitserklärung des Ruhrschiedsspruchs

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. September. Der Schiedsspruch vom 4. September 1930 für den Ruhrkohlenbergbau ist für verbindlich erklärt worden.

Diamond soll bei der Landung festgenommen werden

Baltimore. Die hiesige Polizeibehörde erklärte, sie werde den mit dem Dampfer „Hannover" auf dem Wege nach Amerika befindlichen Alkoholschmuggler Diamond **bei seiner Landung im Empfang nehmen und ihn nach New York befördern lassen, falls die dortige Polizei es wünsche.**

15 000 Offerten auf ein Heiratsinserat

London. Der berühmte polnische Tenor Jan Kiepura hat „auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" durch die Zeitung angekündigt, er wäre **geneigt, eine englische Miß zu heiraten.** Wie konnte Englands Mädchenwelt sich solch eine seltene und glänzende Partie entgehen lassen! Die Krise der Arbeitslosigkeit, die auch auf dem Gebiete der Liebe und Ehe eingetreten ist, zeigte sich in erstaunlichen Zahlen: 17 000 briefliche Offerten **wurden dem berühmten Tenor gemacht.** 17 000 Mädchenhände (oder vielmehr 34 000 Mädchenhände) streckten sich nach ihm aus. Jedes dieser englischen Mädchen war bereit, mit Herrn Kiepura den Glanz des Ruhms und nebenbei auch das Einkommen in der Höhe von angeblich 1½ Millionen Zloty zu teilen.

Nationalisierung ist Trumpf

New York. In einer amerikanischen Universitätsstadt mit 30 000 Einwohnern haben sich die Einzelhändler dieser Stadt zu einem gemeinsamen Lieferdienst zusammengeschlossen. Die zu liefernde Ware wird gegen Mittag durch Wagen von den Mitgliedern eingesammelt, zu einer Zentralstelle gebracht und dort auf die einzelnen Touren verteilt. Durch diese Nationalisierung stellen sich die Unkosten pro Ablieferung auf nur einen Cent.

Die Dame mit dem Tigerfell

Roman von Ernst Klein

16

Lord Abbott hing an und knurrte mit tiefster Inbrunst: „Kanaille!“ Dann rannte er zum Hotel hinaus, sprang in seinen Wagen und raste nach Cap Martin.

„Ist Frau Fich — — wollte sagen: Gräfin Hartenstein hier?“ herrschte er das erschrockene Stubenmädchen der Villa Lézières an.

Frau Gräfin ist um zwei Uhr in ihrem Auto nach Monte Carlo gefahren. Ich glaube, ich habe Mylord den Bescheid bereits telephonisch gegeben.“

„War Sir Char — — —?“ Er biß sich auf die Lippen. Diese Auskunft konnte er doch nicht gut vom Dienstpersonal verlangen. „Ist die Mutter der Gräfin zu Hause?“

„Frau Gräfin hat sich zur Ruhe gelegt. Wenn Mylord vielleicht — —“

„Ich werde warten!“

Er patrouillierte im Garten vor dem Hause auf und ab. Hielt dabei ein Selbstgespräch, das keineswegs erquicklich war.

Was will ich eigentlich von dieser Ellen? Ich habe ja gar kein Recht, eifersüchtig zu sein! Aber daß sie bei diesem Bremer im Zimmer war — — unerhört! Ich werde dem Burschen meine Meinung nicht vorenthalten. — — Ha — was war das? Der Verdammenswerte, mit dem sich Lord Abbott solchermaßen beschäftigte, fuhr soeben in seinem Auto vor der Villa vor. Und neben ihm kauerte, bleich und angegriffen, Kate Seymour! Abbott stand verdutzt.

Was hatte das zu bedeuten? War diese alte Pute, die Ferwick, nicht nur gewissenlos, sondern auch blödsinnig? Wie konnte man die brünette Ellen mit der blonden Kate verwechseln? In Abbotts Schädel begannen wirre Vermutungen einen wüsten Boxkampf auszufechten. — —

Aber er sprang doch hinzu und half dem jungen Mädchen, das sich augenscheinlich kaum auf den Beinen halten konnte, aus dem Wagen. „Um Gottes willen, was ist denn passiert?“

Sir Charles lächelte sein süffisantes Lächeln. „Nichts von Bedeutung, Mylord! Der Schlußpunkt hinter einer kleinen Komödie. Haben Sie vielleicht inzwischen Frau Fichtner gesehen?“

„Das fragen Sie mich?“ wetterte der Lord, der nun doch die Geduld verlor.

„Ich frage jedweden, der sie gesehen haben könnte!“

„Na, ich habe sie auf keinen Fall gesehen!“

„Ich hoffe, sie wird heil und sicher zurückkommen!“ stammelte Kate Seymour, während sie langsam die Stufen zur Villa erklomm, wobei Sir Charles sie fürsorglich stützte.

„Ich zweifle nicht daran. Frau Ellen ist Santalmeda gewachsen. Ich möchte überhaupt den Mann sehen, mit dem sie nicht fertig wird!“

„Santalmeda?“ Abbott war nahe daran, zu explodieren. Wie kam sie denn mit dem zusammen? Großer Gott. — —

Sir Charles, der alles sah, alles hörte, alles verstand, nickte ihm zu. „Ich werde Ihnen gleich die nötigen Erklärungen geben, Mylord. Gestatten Sir nur, daß ich zunächst dafür Sorge trage, Fräulein Seymour auf ihr Zimmer zu bringen.“ Er wandte sich zu der jungen Dame. „Gehen Sie nur hinauf und ruhen Sie sich aus, Kate! Ich werde schon mit Ihrem Herrn Vater sprechen und auch bei Frau Ellen die Dinge ordnen. Verlassen Sie sich auf mich!“

Mit einem Blick tiefster Dankbarkeit stieg Kate am Arm des Stubenmädchens die Treppe empor. Dieser Blick war vielleicht der erste in ihrem Leben, der ehrlich gemeint und ehrlich gegeben war.

„So, Mylord, jetzt stehe ich zu Ihren Diensten!“ sagte Sir Charles. „Sie müssen zunächst wissen, was sich im „Hotel des Ambassadeurs“ zugetragen hat!“

„Ja, darauf bin ich in der Tat gespannt“, knirschte Abbott grimmig.

Sir Charles erzählte. Geschickt schonte er Kate dabei. Schob Seymour in den Vordergrund, der seine Tochter als Werkzeug benutzt habe, um die Miniaturen an Santalmeda zu verschachern.

„Fräulein Seymour begab sich also zu Santalmeda und brachte ihm die Miniaturen. Ich nehme an, Mylord, daß Sie über die Art von Herrn Seymours Geschäften bereits durch Frau Fichtner Bescheid wissen. Es bedarf daher keiner Umschweife. Ich will auch gar nicht versuchen, seine Tochter reinzuwaschen — es hat eben jeder seine besondere Ethik, nicht wahr? Und wir sind schließlich nicht berufen, den Sittenrichter zu spielen.“

„Allerdings nicht! Besonders hübschen jungen Damen gegenüber!“

„Ganz meine Meinung! Also Santalmeda erkannte die Miniaturen als die in London gestohlenen. Offenbar hatte er Colhams Zeitungsanzeige gelesen. Was ihn nun veranlaßte, sie der Ueberbringerin zu rauben, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich vermag mir beim besten Willen nicht vorzustellen, daß auch er ein Schurke und Schieber sei. Sein Vater zählt zu den angesehensten Industriellen seines Landes. Der Sohn hätte krumme Wege also wahrhaftig nicht nötig. Kurz und gut, Frau Fichtner sah, wie er das Hotel verließ; stürzte ihm nach, und als ich hinter ihnen her eilte, waren beide verschwunden. Was ich noch tun konnte, war, den Besitzer des Wagens zu beruhigen, den Frau Fichtner auf eigene Faust für sich beschlagnahmt hatte.“

„Kein Wunder! Sie ist die Nachkommin Skanderna — ich werde den Namen nie merken.“

„Skan — —?“

„Ja — so ein mittelalterlicher Freiheitsheld von da unten!“

„Skanderbeg vielleicht?“

„Skanderbeg! Das ist es! Sir Charles, wenn Sie jetzt auch noch anfangen, mit Bildung um sich zu werfen — —! Frau Fichtner stammt aus dem Epirus, ist ein Sprößling dieses unaussprechlichen Ahnen und mit einer Vorfahrenreihe belastet, die aus lauter Helden besteht!“

„Was Sie nicht sagen, Mylord! Das erklärt freilich die Energie, mit der sie sich — hm — ein fremdes Auto aneignete. Zum Glück war ich in der Lage, den Eigentümer zu beruhigen. So konnte ich mich denn nach Fräulein Seymour umsehen. Sie werden sich ausmalen können, wie erschrocken ich war, als ich sie bewußtlos im Zimmer Santalmedas fand. Ich brachte sie zu mir hinüber und schüttelte ihr so viel schwarzen Kaffee ein, daß sie bald wieder zu sich kam. Sie ist noch etwas benommen — der tückische Schuft muß ihr ein schweres Opiat einverleibt haben. Aber sie hat mir ihr Herz erleichtert; rückhaltlos, wie einem Beichtvater. Ich hoffe daher, daß es mir gelingen wird, ihr auch Frau Fichtners Verzeihung zu erwirken.“

Ueber Abbotts zusammengepreßte Lippen stahl sich ein Seufzer der Erleichterung. „Frau Fichtner weilte also bei Ihnen nur in — gewissermaßen — dienstlicher Angelegenheit?“ —

„Selbstverständlich! Haben Sie je etwas anderes angenommen?“ Das Monokel funkelte in ironischer Drohung.

„Ich? Nie!“ beteuerte Seine Lordschaft emphatisch.

„Dann verstehen wir uns?“ Augenzwinkernd reichte Sir Charles dem versöhnten Aristokraten die Hand. „Aber nun, Mylord, haben Sie wohl die Güte, mich zu entschuldigen. Ich möchte unsern Freund Seymour über den Stand der Dinge unterrichten. Das ist nicht mehr als menschlich!“

Lord Abbott blieb allein. Auf einmal war eitel Sonne um ihn — die Sturmflut der Eifersucht besänftigt. „Der Ferwick werde ich's eintränken!“ schwor er erbittert. Dann wandelte er im Garten auf und ab, prüfte alle Augenblicke die Uhr und wußte nicht, was er mit sich anfangen sollte. Seiner jungenhaften Natur widersprach es, hier tatenlos zu warten, bis die geliebte Frau wieder auftauchen würde. Schließlich — Santalmeda war ein ruchloser Bursche! Zu allem fähig! Bei allem Respekt vor Ellens Tapferkeit konnte der Lord zu keiner Ruhe kommen.

Er rannte zum Tor und spähte auf die Straße, die sich faul wie ein Lazzaroni durch die Olivenhaine schlich. Seine Nervosität steigerte sich mehr und mehr. Hatte Sir Charles nicht gesagt, daß Ellen in der Richtung nach Mentone davongefahren war? Also — —! Er sprang in seinen Wagen.

Im selben Zeitpunkt bog ein roter Rennwagen, ihm völlig unbekannt, nach der Villa ein. Am Steuer saß Ellen; ihr zur Seite, kraftlos in sich zusammengesunken, Santalmeda.

In wildem Satz war Abbott bei ihr.

„Ellen!“

„Ich habe meine Miniaturen!“ triumphierte sie. Skanderbeg und Xenophon Kastriota konnten stolz auf diesen Sproß ihrer Familie sein!

„Zum Teufel mit den Miniaturen! Ich hab' mich zu Tode geängstigt!“

„Wirklich?“ Sie blieb auf dem Trittbrett stehen, blickte zu ihm hinunter. In ihren dunklen Augen lohte ein Lichtlein, das seine Lordschaft um den Rest aller Fassung brachte.

Ein stürmisches Stammeln: „Ellen, ich liebe dich — —“

„Pst! Er schläft zwar fest, aber — —“

„Ellen — ich — ich liebe dich!“

„Helfen Sie mir vorerst mal, Santalmeda ins Haus zu schaffen.“

Gehorsam hob Abbott den Bewußtlosen auf seine Arme — in beglücktem Stolz, vor der Angebeteten seine Kräfte zeigen zu dürfen. Endlich endlich konnte auch er etwas tun!

Man bettete den Spanier in einen Sessel des Salons und begann ihn mit schwarzem Kaffee zu laben.

Kate kam dazu. Schwankend noch, bleich und matt, doch strahlend vor Schadenfreude! „Hast du es fertiggebracht, ihn einzufangen?“ rief sie der Freundin zu. „Oh, ich hab' es ja immer gewußt, daß du uns allen über bist! Vater wollt' es nicht glauben — aber jetzt — —!“

Sie erinnerte sich. Ihre Fröhlichkeit verschwand. Gesenkten Hauptes trat sie zu Ellen heran. „Ich weiß, wer Sie sind“, stotterte sie verlegen. „Sir Charles hat mir versprochen, ein gutes Wort für mich einzulegen. Ich selber kann mich ja nicht rechtfertigen. Das Leben, das ich bisher führen mußte, brachte es nun mal so mit sich. Nicht wahr? Vor sechs Jahren hab' ich für sechzehn Dollar wöchentlich im dreiundzwanzigsten Stock eines Wolkenkratzers in Neu York Maschine geklopft. Die Riviera ist schöner!“

Ellen streckte ihr die Rechte hin. „Reden wir nicht darüber, Kate! Ende gut, alles gut! Meine Miniaturen sind wieder da, und ich habe auf der Jagd nach ihnen fabelhafte Erlebnisse genossen. Das ist auch was wert!“

Der Kaffee begann zu wirken. Santalmeda machte eine Bewegung — stöhnte auf, reckte sich, so daß er beinahe vom Sessel gerutscht wäre, hätte ihn Abbott nicht rasch gestützt. Dann gähnte er zweimal, nieste, schlug die Augen auf und — — sah Kate vor sich, eine lachende, triumphierende Kate —

„Einen schönen guten Morgen!“ höhnte sie. „Sie sehen, verehrter Marquis, das Schicksal treibt Sie wieder zu mir. Die Miniaturen sind Sie ja auch glücklich los — —“.

Santalmedas Besinnung kehrte jetzt in beschleunigtem Tempo zurück. Sein Auge wurde klar, und um seinen hübschen Mund spielte ein Lächeln, unverschämt und liebenswürdig. Sein Blick huschte von Kate zu Ellen.

„Man lernt nie aus!“ stellt er fest. „Ich hatte eigentlich nichts weiter vor als eine kleine Revanche an Ihrem Herrn Papa, Fräulein Kate. Wo steckt er denn? Gern möcht' ich ihm persönlich erzählen, wofür ich mich revanchieren wollte!“

„Herr Seymour wird jetzt kaum zu sprechen sein“, erklärte Sir Charles. „Er ist dabei, sein Gepäck zu richten, da er heut' abend noch nach Paris reist.“

Santalmeda grinste noch liebenswürdiger. „Die Seifenblase ist geplatzt! Schade! Nun, vielleicht kann ich mich ihm anschließen. Wir dürften ein recht nettes Paar abgeben, und ich werde ihn daran erinnern, wie er mir vor vier Jahren in Biarritz hunderttausend Francs abschwindelte. Sie waren nicht dabei, Fräulein Kate; hätten mich sonst gewiß wiedererkannt. Es war ein schwerer Fehler Ihres sonst so geschäftstüchtigen Vaters, daß ihn sein Gedächtnis nicht warnte. Schade — wirklich.“ Er blinzelte Ellen an. „Das Laster muß schwarzen Kaffee ohne Zucker schlucken, und die Tugend siegt. Die Teestunde in dem kleinen Gasthaus da oben war aber doch ganz amüsant, nicht wahr?“

Alles, was Ellen bis jetzt an Entschlossenheit und Kaltblütigkeit geleistet, verblaßte vor diesem Augenblick stärkster Willensanstrengung. Sie brachte es fertig, den Spötter maliziös anzulächeln, ohne erröten zu müssen.

„Ich werde stets mit Vergnügen dieser Teestunde gedenken!“ sagte sie mild.

„Besser jedenfalls, als wenn Sie sich meiner nur im Zorn erinnern würden!“

„Darf ich bitten, Marquis“, warf Sir Charles höflich ein, „Ihren Hang zum Philosophieren ein wenig zu unterdrücken und mit mir einen kleinen Gang im Freien zu tun?“

„Ich danke“, lehnte Santalmeda ab, „ich vermute, daß ich sogleich mit dem nächsten greifbaren Kraftwagen mein Hotel aufsuchen werde — ich denke einen langen Schlaf zu tun . . .“

„Marquis, ich möchte dennoch bitten“, beharrte Sir Charles und tat einige Schritte auf ihn zu, an Ellen und Abbott vorüber.

Da geschah etwas, was niemand erwartet hatte. Herrn Charles aus dem kanadischen Hause der Bremer ausgenommen. In Santalmedas Augen trat ein Blick des Erschreckens, seine Ueberlegenheit fiel von ihm ab wie eine angenommene Geste, die elegante Gestalt überkam ein Ausdruck der Willenlosigkeit.

Bremer hielt ihm die Hand hin, der Marquis nahm sie wie hypnotisiert.

„Meine Damen, Mylord, ich bitte um Entschuldigung — ich bin in einer kleine Weile wieder da —“ Sir Charles machte eine leichte Verbeugung ins Zimmer zurück, ließ dem Spanier den Vortritt und folgte ihm auf dem Fuße.

Ellen und Abbott sahen einander verständnislos an.

Ein kleiner Schrei weckte sie aus ihrem wortlosen Staunen —

Kate lief wie aufgejagt an ihnen vorüber, hinaus zu derselben Tür, durch die Bremer und Santalmeda den Raum verlassen hatten — aber man hörte noch, wie sie die Treppe hinaufflog, hinauf zu den Wohnzimmern — —

(Schluß folgt.)

Die lachende Welt

Zarte Anspielung

„Herzlichen Dank für den prächtigen Geburtstagskuchen“, strahlte Frau Klein, die von ihrer Freundin mit dieser Aufmerksamkeit überrascht wurde. „Aber was bedeutet die elektrische Lampe in der Mitte?“

„Sie hat vierzig Kerzen Stärke“, erklärte Frau Groß lächelnd.

*

Die Spröde

Sie saßen in einem kleinen Kanu und er setzte ihr die Vorzüge des Bootes auseinander. „Es hat nur einen Nachteil,“ fuhr er fort, „wenn ich Sie küssen wollte, dann würden wir beide ins Wasser fallen.“

„Wie können Sie an so etwas überhaupt bloß denken!“ gab sie entrüstet zurück, und nach einer Weile setzte sie nachdenklich hinzu: „Ich kann übrigens schwimmen.“

*

Ein Trost

Herr (in einen Zigarrenladen tretend): Die Zigarre, die Sie mir verkauft haben, ist der größte Schund!

Verkäufer: Aergern Sie sich nicht! Sie haben nur eine von diesen Zigarren, aber ich habe mich mit ein paar tausend Stück anschmieren lassen.

*

Tischgespräch

„Ah, gnädige Frau sind verheiratet? Haben Sie Kinder?“

„Jawohl, einen Sohn.“

„Solider Mensch?“

„Das will ich meinen! Er raucht nicht, gehört keinem Klub an, flirtet nicht, geht abends nicht aus.“

„Wunderbar! Meine Gratulation! Wie alt ist er?“

„Sieben Monate!“

*

Hereingefallen

„Wenn Sie das viele Biertrinken lassen, können Sie bei ihrer guten Konstitution und Ihrem Aeußeren 70 Jahre alt werden.“

„Dann lohnt es sich nicht mehr für mich . . .“

„Aber, ich bitte Sie, warum denn bloß nicht?“

„Ja, ich bin schon 71.“

*

Sommernachtsball

„Ist Ihnen die entzückende Kleine aufgefallen, mit der ich soeben getanzt habe?“

„Ja!“

„Ist sie Ihnen bekannt, gnädiges Fräulein?“

„O ja, sehr gut sogar!“

„Wer ist denn das reizende Mädel?“

„Meine Mama!“

Plötzlich und unerwartet verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, der

Kaufmann

Anton Broja

im besten Mannesalter von 37 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Marie Broja
nebst Kindern u. Verwandten.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. September, früh um 8½ Uhr, vom Trauerhause in Wieschowa, Dorfstraße, aus statt.

Statt Karten!

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen, des Eisenbahnbeamten i. R. **Herrn Ignaz Ligensa**, sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, dem Eisenbahn-Kranzspenden-Verein, dem Krieger-Verein und den Beamten der Schichtmeisterei Schlesag unseren innigsten Dank aus.

Ganz besonders sagen wir Herrn Pfarr-Administrator Maruska für die so lieben und trostreichen Worte am Grabe ein „herzliches Gott vergelts".

Familie Ligensa.

Israelitischer Verein für Krankenpflege und Leichenbestattung Tarnowitz

Die diesjährige

Totenfeier

findet Sonntag, den 21. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe statt.

Der Vorstand.

Unterricht

Der **Tanzkursus** für Anfänger und moderne Tänze **beginnt**

in Beuthen OS., „Hotel Kaiserhof", Freitag, den 12. d. Mts. ◆ Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends. Anmeldungen werden an diesem Abend noch entgegen genommen, desgleichen für Privatkurse, Schülerzirkel und Einzelunterricht.

Tanzschule KRAUSE u. Frau
BEUTHEN OS., Bahnhofstraße 5 und Havanahaus ◆ Telefon 5185

Heute, Donnerstag
Premiere in Beuthen!



Ein 100%iger Sprech- und Tonfilm

Die größte Starbesetzung
die je in einem Film vereinigt war.

Fritz Kortner
Heinr. George, Grete Mosheim, Alb. Bassermann, Oscar Homolka, Fritz Kampers, Bernh. Goetzke, Fritz Rasp, Ferdinand Bonn, Erwin Kaiser, Fritz Alberti, Ferd. Hart, Paul Henkels, Paul Bildt, Leopold v. Ledebour

Ufa

Regie: Richard Oswald

Am Premierentage (Donnerstag)

5 Uhr | 8³⁰ Uhr

Zwei geschlossene Vorstellungen mit numerierten Plätzen.

Ab Freitag täglich 4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr.

Kammer-Lichtspiele
Beuthen OS.

Bettnässen
sofortige Abhilfe, Alter und Geschlecht angeben Auskunft umsonst.
Dr. med. Eisenbach
München 88,
Bayerstraße 35 II.

Heute, Donnerstag
Gr. Rebhuhnessen
mit Weinkraut — Stück 2.00 Mk.
Drei extra billige Weintage
„Tucher - Ausschank"
Kaiser-Franz-Josef-Platz 5, I. Etg., Tel. 2855



Verhindert, daß der Staat als Spitzenorganisation der Interessentenhaufen mißbraucht wird!
Verhindert, daß die Plutokratie die fettesten Brocken herausfischt, führt den Volks- und Staatsgedanken zum Siege, wählt

STAATSPARTEI LISTE 6



Gleiwitz, Bahnhofstr. 4, **Hindenburg**, Kronprinzenstr. 294
Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 45

Donnerstag—Freitag frischer **Goldbarsch** fett und weiß im Fleisch 1 Pfd. nur **38** ₰

Seelachs, Schellfisch, Fisch-Filet, Cabliau

Sonder-Verkauf von ca. 1700 Dosen feinste portugies. **Oelsardinen** Marke „Le Paysan" Netto-Inhalt 160 g Dose nur **82** ₰

Ferner besonders billig **Hering in Gelee** ½ Ltr. = 475 g Brutto-Dose nur **59** ₰

Versäumen Sie nicht, von unseren billigen Angeboten Gebrauch zu machen.

Deutsche Volkspartei Gleiwitz

Heute abend 8 Uhr findet im Saale des **Evangelischen Vereinshauses in Gleiwitz**, Lohmeyerstraße, eine

öffentliche Wahlversammlung

statt.

Redner:

Korvettenkapitän a. D. Metzenthin
(Mitglied des Landtages)

Alle Wahlberechtigten sind eingeladen! Diskussion wird, soweit es die Verhältnisse gestatten, zugelassen

Ortsgruppe Gleiwitz der D. V. P.

Radikal sein heißt -
das Übel mit der Wurzel ausreißen!

Die alten Parteien haben bewiesen, daß sie nicht in der Lage sind, das deutsche Volk aus seiner Not zu erretten. Drum reihe Dich ein in die Kampffront ADOLF HITLERS —

wähle nationalsozialistisch

Liste 9

Adolf Hitler

spricht am Freitag, dem 12. 9. cr., abends 8 Uhr, in der Jahrhunderthalle in Breslau. ● Auskunft im Lokal Ebert, Beuthen OS., Feldstr. erhältlich.

Versteigerung!

Freitag, den 12. d. Mts., von vorm. 9 Uhr an, versteigern wir im freiwilligen Auftrage in unserem Auktionslokal, Beuthen, Friedrich-Wilhelm-Ring 7, folgende Sachen gegen Barzahlung:

Herren- und Damenbekleidungsstücke, Wäsche, Schuhe, Federbetten;

ferner an Möbeln:

1 kompl. Eßzimmer, dunkel Eiche

1 Mahagoni-Umbau mit Sofa, 2 dunkle eichene Standuhren, Schränke, Betten (mit u. ohne Matratzen), 1 runder Tisch, Schrankgrammophone, 1 Flurgarderobe, guterhaltene Nähmaschinen, Kinderwagen, 1 Fahrrad, Chaiselongues, Trumeauspiegel u. v. a. m.

Besichtigung vorher.

Gleiwitzer Auktionshaus
Inhaber Max Walzer.
Versteigerer Paul Jakisch,
Beuthen OS., Friedrich-Wilhelm-Ring 7
Telephon 4976.
Auktionsgut jed. Art wird tägl. angenommen.

Freitag, den 12. 9., vorm. 10 Uhr, werde ich im Auktionslokal, Feldstraße:

1 Teppich
1 Vorleger
1 Vorhänge-Garnitur
1 Koffer
1 schwarzen Tanzanzug
1 Schlafanzug u. a. m.

zwangsweise versteigern.

Biakowski, Obergerichtsvollzieher, Beuthen OS.

Deutsche Volkspartei / Oppeln

Am Freitag, dem 12. September 1930, abends 8 Uhr, spricht im Saale der „Erholung", am Wilhelmsplatz, der Reichstagsabgeordnete

Postdirektor Morath, Berlin,

über das Thema: **„Der kommende Reichstag und wir."**

Die Bürgerschaft von Oppeln ist hierzu herzlichst eingeladen.

Eintritt frei! — **Der Vorstand.**

Sind Sie **lungenkrank,**
so kann Ihnen geholfen werden.
Ausk. durch **Stahl, Frankfurt/Oder**
Schwedenschanze 10.

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw, Walldorf G 27 (Hess.)**

Heute, Donnerstag
Gr. Rebhuhnessen
mit Weinkraut — Stück 2.00 Mk.
Drei extra billige Weintage
„Tucher - Ausschank"
Kaiser-Franz-Josef-Platz 5, I. Etg., Tel. 2855

Korvettenkapitän a. D.

Metzenthin

spricht am Sonnabend, dem 13. September, abends 8 Uhr, im Saale der „Centralhalle", Ratibor.

Jeder Wahlberechtigte ist eingeladen!

Ortsgruppe Ratibor der Deutschen Volkspartei.

Wie entsteht Arterienverkalkung?

Im höheren Lebensalter nimmt die Elastizität der Blutgefäße ab. Sie erschlaffen, entarten fettig und werden weniger widerstandsfähig. Die Natur sucht sich durch Ablagerung von Kalksalzen in den Wänden der Blutgefäße zu helfen, sie zementiert sie sozusagen aus. Dadurch werden sie zwar verstärkt, aber sie werden auch spröde und brüchig.

Bei starkem Blutandrange, wie er durch Ueberanstrengung, Aufregung, Nervosität, Fettsucht, Tabak- und Alkoholmißbrauch entsteht, kann dann ein solches sprödes Blutgefäß platzen. Geschieht das im Gehirne, so tritt entweder der sofortige Tod oder eine Lähmung ein (Gehirnschlag).

Im engsten Zusammenhang mit der Arterienverkalkung steht der verminderte Stoffwechsel, das gestörte Nervensystem und das geschwächte Herz. Je reger der Stoffwechsel, desto später verfällt der Mensch der Verkalkung. Und andererseits, je weiter die Verkalkung fortschreitet, desto mehr verschlechtert sich als Folge davon der Stoffwechsel. Aehnlich ist es mit der Herztätigkeit: infolge der unelastischen Adern muß der Herzmuskel stärker arbeiten, wodurch der Blutdruck steigt und die Gefahr des Schlaganfalls sich verstärkt. Gleichzeitig wird aber das Herz geschwächt durch die sich ansammelnden Ermüdungs- und Verbrauchsgifte, die infolge des schlechten Stoffwechsels nicht genügend ausgeschieden werden. Es treibt da ein Keil den andern. Und die Nervosität steigert sich ins Unerträgliche. Alle möglichen Begleiterscheinungen stellen sich ein: Fettsucht, Hämorrhoiden, Schlaflosigkeit, Gemütsverstimmung, schnelles Ermüden, leichtes Schwindelgefühl früh beim Aufstehen, besonders beim Bücken, Angstzustände, allgemeines Nachlassen der Spannkräfte und Energie des Körpers, das bis zum Lebensüberdruß führt.

Mit Abführmitteln, Kräutertee, Salzen usw. allein können Sie dagegen nichts ausrichten. Denn da der gesamte Organismus gestört ist, müssen Sie ein sorgfältig wissenschaftlich und vielseitig zusammengesetztes Präparat nehmen, das den Körper entgiftet und entsäuert, sowie **alle** Körperfunktionen reguliert und anregt: die Drüsen und Organe, das Herz, das Blut, den Darm, die Nerven. Ein solches Präparat ist Indrovisal. Nehmen Sie mal jeden Morgen 2—3 Indrovisal-Tabletten mit ihrem gewohnten Morgengetränk! **Es wird ein Aufatmen durch Ihren Körper gehen!** Ihre Lebensfreude und Schaffenskraft kehrt zurück! Indrovisal hat sich seit Jahren ohne Reklame bei Aerzten und Publikum von Mund zu Mund weiter empfohlen. Da muß es schon gut sein. Und es ist in der Tat ein hervorragendes Präparat. Ein mächtiger Organismusanreger! Es kräftigt Herz und Nerven und alle Organe, erneuert das Blut und die Körperzellen, schafft gründlichen Stoffwechsel, scheidet alle Schlacken, Kalk und Harnsäure aus, setzt den zu hohen Blutdruck herab und vermindert dadurch die Gefahr der Schlaganfälle. Indrovisal ist ein aus wertvollsten Substanzen kombiniertes Organismusmittel. Es enthält die regenerierende, kalkausscheidende Kieselsäure in leicht resorbierbarer Form, das belebende, Energie ausstrahlende radioaktive natürliche Jodquellsalz, die lebensnotwendigen Bluteelektrolyte und physiologischen Zellennährstoffe, die Drüsen mobilisierende Hefe-Enzyme und -Vitamine, den Herzmuskel kräftigenden Traubenzucker (Glukose), blutbildendes ionisiertes Eisen, das harnsäurelösende Lithium u. a.

Indrovisal erhält sie frisch, jugendlich, elastisch, leistungsfähig und prädestiniert Sie für ein hohes Alter. Aber gebrauchen Sie es rechtzeitig, ehe es zu spät ist. Jetzt ist gerade die rechte Zeit. **Je eher Sie mit Indrovisal beginnen, desto länger bleiben Sie frisch und rüstig, körperlich wie geistig.** Eine Original-Packung Indrovisal enthält 100 Tabletten und kostet nur 2,50 Mark. Kur-Packung mit 300 Tabl. in Alu-Dose 7,20 Mark.) Es ist in allen Apotheken erhältlich, andernfalls schreiben Sie an uns: Renova, Medizinisches Laboratorium Cottbus. Hauptniederlage für Beuthen: **Kronen-Apotheke, Kaiser-Franz-Joseph-Platz Nr. 6.**

Verlangen Sie kostenlos die soeben erschienene interessante Broschüre: **„Arterienverkalkung und vorzeitiges Altern".**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Worum geht es in diesem Wahlkampf?

Reichsminister a. D. Dr. Scholz in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 10. September

Der große Saal des Schützenhauses war bis auf den letzten Platz besetzt, als Mittwoch abend der Vorsitzende der Ortsgruppe Beuthen der Deutschen Volkspartei, Oberstudienrat Kölling, den Nachfolger Stresemanns in der Führung der DVP., Reichsminister a. D. Dr. Scholz, herzlich willkommen hieß. Oberstudienrat Kölling begrüßte das Erscheinen des volksparteilichen Reichsführers in Beuthen als Zeichen für das aktive Interesse der DVP. an dem Lebenskampf des deutschen Ostens.

Dr. Scholz,

als langjähriger Abgeordneter von Ostpreußen mit den Lebensfragen des Ostens eng vertraut, mahnte eingangs zur Ausübung des Wahlrechts am kommenden Sonntag, damit nicht wieder durch ein Millionenheer von Nichtwählern ein falsches Bild von den Mehrheitsverhältnissen im Reiche geschaffen werde und ein Sieg der sozialistisch-kommunistischen Kräfte zustandekommt. Er gab dann einen Rückblick auf die Entwicklung der Reichskrise und beantwortete die Frage, ob die Sozialdemokratie als die größte Partei in Reich und Staat ihre Macht so angewandt habe, daß die Reichspolitik tatsächlich zum Wohle des deutschen Volkes geführt worden sei, dahin, daß sich die SPD., als Ganzes gesehen, zum Regieren unfähig erwiesen hat. Trotz besserer Einsicht einiger ihrer bedeutendsten Köpfe setzte sich immer wieder die Massenseele durch: Fraktion und Partei stürzten ihre eigenen Minister, wenn diese anfingen, gesunde Ideen zu haben! Das Ergebnis der sozialistischen Herrschaft ist eine unverantwortlich uferlose Ausgabenwirtschaft, eine wachsende Bedrückung des Volksganzen mit Steuern und Lasten, schließlich die Unterhöhlung der Wirtschaftsgrundlagen durch Sozialisierung und Kommunalisierung eingetreten.

Wir sind auf dem besten Wege, ein Volk von Staatsrentnern zu werden;

immer drei Erwerbstätige müssen heute in Deutschland einen erhalten, der als Staatsrentner lebt! Trotz vieler Bedenken im einzelnen steht die DVP. zu den Reformen des Kabinetts Brüning, weil nur die grundsätzliche Abkehr von den bisherigen Methoden die Rettung von Volk und Reich gewährleistet. Die DVP. richtet sich in schärfster Abwehr gegen die staatszerstörenden Elemente von rechts und links, deren Ziel das Chaos und die Katastrophe ist. Auf heftige nationalsozialistische Zwischenrufe erwiderte der Redner, es gibt keine verantwortungslosere Politik, als ein Volk in Bruderkrieg und Chaos zu führen, ohne den Weg anzugeben, wie sich diese Verführer praktisch die Rettung von Volk und Vaterland denken; eine solche Katastrophenpolitik kann nicht auf die Unterstützung der aufbaubereiten Kräfte des deutschen Volkes rechnen. Rettung kann nur die

bürgerliche Sammlung

bringen, und der Redner als der Wortführer der bürgerlichen Zusammenschlußbewegung bekannte sich aufs neue zur Fortsetzung dieser Sammlungspolitik, die gegen die Extreme und auch gegen die sozialistischen Ideen gerichtet ist, die aber keinen Unterschied zwischen Bürgern und Arbeitern macht, sondern das Bekenntnis zum deutschen Vaterland das Bindeglied zwischen arm und reich, Arbeitnehmern und Arbeitgebern, hoch und niedrig sein läßt. Ohne nationale Geschlossenheit werden uns außenpolitische Erfolge nicht beschieden sein! Mit warmen Worten gedachte Dr. Scholz der großen Befreiungstat Stresemanns.

Der Schutz der Grenze sei durch systematische Siedlung zu verstärken. Als weitere außenpolitische Ziele stehen vor uns der Anschluß Deutsch-Oesterreichs ans Reich und die Wiederaufnahme der

kolonialen Betätigung Deutschlands.

Die notwendige Verwaltungs-, Verfassungs- und Reichsreform muß dazu führen, daß so billig, so sparsam, so rationell verwaltet wird, wie dies heute in der Wirtschaft geschieht. Viel Leerlauf wird heute den Verwaltungen durch Zuständigkeitsfehden erzeugt. Das Verschwinden der bundesstaatlichen Verfassungen und Verwaltungen zur Aufrichtung des Deutschen Einheitsstaates. Nicht weniger dringlich sei die Durchführung des Grundsatzes, daß

jede öffentliche Körperschaft, die über Ausgaben beschließt, auch für die Deckung dieser Ausgaben verantwortlich einstehen muß!

Stärksten Beifall fand die Forderung Dr. Scholz' auf Wahlreform und Heraufsetzung des Wahlalters sowie sein Bekenntnis zum deutschen Wehrgedanken. Gegen den unheimlich wuchernden Kulturbolschewismus und die Ausländerei in Theater, Literatur und Kino wandte sich der volksparteiliche Führer in aller Schärfe und warb für die Wiedereinkehr des guten alten deutschen Kulturgutes, das uns unsere Besten geschenkt haben. Die Wiedererweckung der selbständigen, selbstverantwortlichen Persönlichkeit in Politik und Wirtschaft und die Wiederbesinnung auf die Wurzeln der deutschen Kraft in unserer bodenständigen christlich-nationalen Kultur sind die Forderungen dieser Krisengegenwart, deren Ueberwindung wir nur durch geschlossenes Zusammenstehen im deutschen Gedanken erreichen werden.

Die sachlichen, nüchtern abwägenden, fast zu temperamentlosen Ausführungen des Parteiführers der DVP. fanden sehr starken Beifall, dem Oberstudienrat Kölling noch mit Worten des Dankes an Dr. Scholz beredten Ausdruck gab. Verschiedentliche nationalsozialistische Zwischenrufe vermochten den ruhigen Gang der großen nationalen Wahlkundgebung nicht zu stören und erfuhren von dem schlagfertigen Redner die gebührende Zurechtweisung.



Durch Opfer und Arbeit zur Freiheit

Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei in Kreuzburg

Sicherung der Wirtschaft und Rettung des deutschen Ostens

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 10. September.

Im großen Saale des Vereinshauses veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der DVP. eine Wahlversammlung, die sich eines guten Besuches erfreute. Als Redner des Abends hatte man Landtagsabgeordneten Bayer, Waldenburg, gewonnen, der über das Thema „Sicherung der deutschen Wirtschaft und Rettung des deutschen Ostens" sprach. Stadtinspektor Mros eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten an die Erschienenen und erteilte dem Redner das Wort.

Landtagsabgeordneter Bayer

führte aus: Mit der Auflösung des alten Reichstags waren die Rettungsmaßnahmen für den deutschen Osten aufgehalten worden und werden nun von dem neuen Reichstage ihre Verabschiedung finden müssen. Daß aber diese Maßnahmen endlich zur Tat erhoben werden, kann ganz Schlesien als recht und billig fordern. Schon das Kabinett Müller glaubte weitgehende Versprechungen auf den verschiedensten Gebieten, insbesondere auf dem der Sozialversicherung, machen zu können, die man aber als unpopuläre Maßnahmen aus Furcht vor den Wählermassen wieder zurückzog und damit das Parteiwohl über das Wohl des Vaterlandes stellte. Wenn man heute die DVP. in ihrer Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie als Steigbügelhalterin bezeichnet, so beweist gerade diese Zusammenarbeit, daß die DVP. ihre Wählerwünsche nicht allein berücksichtigte, sondern das Wohl des gesamten Volkes im Auge hatte. Wenn man heute den Staat wieder aufrichten will, dann schafft man es nicht mit unfruchtbarer Opposition, wie es die radikalen Parteien bisher getan haben, sondern durch eine Mitarbeit am Staat, die durch eine Stützung der bürgerlichen Mitte am besten erreicht wird. Eine starke bürgerliche Regierung wird es möglich machen, die aufgenommenen Hilfsmaßnahmen für den deutschen Osten auch fruchtbringend zu Ende zu führen. Der Redner zeichnete nun die Wege, die zu einer Sicherung der Wirtschaft führen. In die Sozialgesetzgebung müssen Sicherungen eingebaut werden. Bei dieser Maßnahme dürfe man aber nicht verallgemeinern, sondern müssen die Eigenarten des einzelnen Arbeiters berücksichtigt werden. Die Arbeitslosenversicherung muß derart geändert werden, daß heute der Arbeitverweigernde nicht mehr im Staat eine Versorgungsanstalt sieht. Jede parteipolitische Beeinflussung der Krankenkassen ist zu verhindern. Vor allem aber ist die steuerliche Belastung von Handel und Gewerbe zu verringern. Der Redner zitierte als Beispiel die Stadt Breslau, die **in einer Zeit der normalen wirtschaftlichen Konjunktur 2,5 Millionen Mark Gewerbesteuer erhob, heute dagegen 17 Millionen Mark.** Will man die deutsche Wirtschaft sichern, dann muß man ihr die Lasten abnehmen und es ihr möglich machen, durch Eigenkapital das Fremdkapital abzustoßen. Die Freude an der eigenen Arbeit muß wieder geweckt werden. Eine unbedingte Forderung ist die Erhaltung der Privatwirtschaft, denn gerade in ihr können Persönlichkeiten herangebildet werden.

Nachdem der Redner die

Frage der Arbeitslosigkeit

behandelt hatte, zeichnete er auch die Stellung seiner Partei in der Außenpolitik. Die Unterzeichnung des Youngplanes hat die DVP. unterstützt, da mit ihm endlich eine Festsetzung unserer Zahlungen erfolgte. Außerdem haben die Ermäßigungen einen Betrag von 7 Milliarden ausgemacht. Im zweiten Teil seines Vortrages behandelte der Redner die Rettung des deutschen Ostens. Wenn heute die Not der östlichen Landwirtschaft anerkannt wird, so ist dies nur zu unterstreichen. Aber der östliche Handel, die Industrie und das Gewerbe leiden gleichfalls mit. Deshalb fordert die DVP. Einbeziehung von Handel und Gewerbe in die Umschuldung. Größere Notstandsarbeiten und Reichsaufträge für Schlesien, Gleichstellung des Gewerbes in den Vollstreckungsschutz mit der Landwirtschaft und Schutz vor Ueberfremdung. **Mit diesen Maßnahmen kann das schlesische Gewerbe wieder lebenskräftig erhalten bleiben.** In der Zusammenfassung kennzeichnete der Redner nochmals seine Partei als die Sammlung aller verantwortungsbewußten, mitarbeitenden Kräfte, deren Losung die Worte des großen Führers Stresemann sind: Durch Opfer und Arbeit zur Freiheit!

*** Wettervorhersage für Donnerstag: Bei westlichen Winden wechselnd bewölkt, vereinzelt noch Regenschauer; Temperatu-ren wenig verändert.**

Kunst und Wissenschaft

Eugen Diederichs †

Gestern vormittag ist der Verleger Eugen Diederichs in Jena im Alter von 63 Jahren nach längerer Krankheit gestorben.

Eugen Diederichs, Ehrendoktor der Universität Köln, entstammt einer alten niederdeutschen Familie, deren Anfänge bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts zurückreichen. Er wurde in Braunschweig geboren und widmete sich nach Absolvierung des Naumburger Dom-Gymnasiums der praktischen Landwirtschaft. Auf ein Militärjahr in Dresden folgten Jahre der Wanderung im und für den neuen Beruf des Buchhändlers, die ihn nach Halle, Würzburg, Genf, Erlangen, Sangerhausen und Karlsruhe führten. Zum ersten Male faßte der junge Buchhändler festen Fuß in Florenz, wo er am 14. September 1896 den Verlag Eugen Diederichs gründete. Ein Jahr später zog er nach Leipzig, bis er endlich in Jena im Jahre 1904 den Ort fand, von dem aus er sein Lebenswerk ausstrahlen ließ. Diederichs heiratete zweimal; seine erste Frau, Helene Voigt-Diederichs, schenkte ihm eine Tochter und drei Söhne. In zweiter Ehe war der Verstorbene seit 1916 mit der Schriftstellerin Lulu von Strauß und Torney verheiratet.

Das Verlagszeichen von Eugen Diederichs ist der charakteristische Löwe, ein Zeichen des mit der Renaissance heraufkommenden Individualismus, dem sich Diederichs sein Leben lang verschrieben hatte. Kultur der Persönlichkeit und Vorbereitung eines starken Führertums auf volklicher Grundlage sind noch bis zuletzt das Leitziel des Verlages gewesen. Er mühte sich um die Klärung des Volkstumes, half neue Wege suchen, wie die Schar seiner jungen Mitarbeiter um den allzu früh verstorbenen Werner Mahrholz zeigte. Er war im besten Sinne fortschrittlich eingestellt, ein Freund der Jugend und alles des Neuen, was bewußt auf der Grundlage bewährter Tradition deutschen Volkstums aufzubauen bereit war.

Professor Ernst Neufert geht nach Berlin. Professor Ernst Neufert, der Leiter der Bauabteilung der Weimarer Bauhochschule, wurde als Leiter der Bauabteilung der bekannten Kunstschule Itten, Berlin, berufen.

Verleihung der Grimm-Gedenkmünze. Die von der Gesellschaft für deutsche Bildung nach einem Beschluß ihrer Mitgliederversammlung von 1929 für hervorragende Verdienste um die germanistische Wissenschaft, den deutschen Bildungsgedanken oder dessen Förderung geschaffene Gebrüder-Grimm-Gedenkmünze ist als erstem dem Vorsitzenden der Gesellschaft, Geheimrat Prof. Friedrich Panzer in Heidelberg, anläßlich seines 60. Geburtstages verliehen worden.

Der neue Vorstand des Bundes Deutscher Architekten. Im Rahmen des ersten deutschen Bautages in Dresden hat auch der BDA. seine Tagung abgehalten und den bisherigen Vorstand fast vollständig wiedergewählt. An Stelle des Prof. Heinrich Tessenow (Berlin), der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Regierungsbaumeister a. D Kallmeyer (Halle a. S.) gewählt. Ehrenpräsident ist Geheimrat Gurlitt (Dresden), Präsident Professor Dr. Kreis (Dresden). Von Berliner Architekten gehören dem Vorstand als Beisitzer die Professoren Gropius und Pölzig sowie der Leiter der Hauptverwaltung, Dr. Gaber, an. — In einer Reihe von Entschließungen nahm der BDA. Stellung zur Bau- und Wohnungswirtschaft. Vor allem verlangte er eine gesetzliche Regelung aller mit der „Gemeinnützigkeit" zusammenhängenden Vorschriften und eine erhebliche Herabsetzung der Grunderwerbsteuer.

Mengelberg geht nach London. Der bekannte holländische Orchesterleiter Willem Mengelberg wird demnächst die ständige Leitung des London Symphony Orchestra übernehmen, ohne darum seine Verbindung mit dem Concertgebouw Orchester in Amsterdam aufzugeben, das er berühmt gemacht hat.

Doch Warschauer Oper — bei reduzierten Gagen. Die Warschauer Oper, deren Schließung infolge des ständigen hohen Defizits, das im vorigen Jahr 7 Millionen Zloty (dreieinhalb Millionen Mark) erreichte, beschlossen worden war, wird jetzt auf dem Wege weitgehender Gehaltsreduzierungen der Künstler und des technischen Personals doch noch in dieser Saison, und zwar mit der polnischen Oper „Manru" von Ludomir Rozycki eröffnet werden, dessen musikalisches Faust-Ballett, das bisherige Glanzstück der Warschauer Oper, in dieser Saison in Prag seine ausländische Uraufführung erleben wird.

Die Aachener Oper spielt in Amsterdam. Die Städtische Oper in Aachen, zu deren Aufführungen im vergangenen Winter die Niederländische Staatsbahn zahlreiche Opern-Sonderzüge mit Besuchern aus Holland verkehren ließ, ist von der Stadt Amsterdam und der Amsterdamer Wagnervereinigung zu einem Gastspiel eingeladen worden. Die Aachener Oper wird Anfang Oktober in Amsterdam gastieren und Alban Bergs „Wozzeck" aufführen.

Das Görlitzer Uraufführungsprogramm für 1930/31. Als dritte Uraufführung des Görlitzer Stadttheaters in der kommenden Winterspielzeit wurde soeben vom Intendanten eine (im S. Fischer-Verlag erschienene) Tragikomödie erworben: „Die Schule der Niedertracht" von Kurt Schneider-Schelde. Wie alle Görlitzer Uraufführungen des Intendanten Walter O. Stahl wird auch dieses Werk als alleinige Uraufführung herausgebracht.

Preisgekrönte Dramen. Ueber den in diesem Jahre erstmals zur Verteilung gelangenden Jahrespreis des Bühnenvolksbundes (Dramatikerpreis) wurde soeben in der Sitzung der Preisrichter entschieden. Die Preisrichter entschieden sich für eine Ausschüttung des Preises in drei gleichen Teilen. Preise von je 1000 Mk. trafen auf Ernst Bacmeisters Tragödie „Maheli wider Moses", Julius Maria Beckers Spiel vom Tode „Der Brückengeist" und Maxim Zieses Schauspiel „Der Tag I". Bei ihrer Entscheidung gingen die Preisrichter aus von dem Gesichtspunkt der Förderung von Autoren und Werken, die die Beachtung der Bühnen noch nicht in dem wünschenswerten Maß gefunden haben. Um den Preis hatten sich 335 Autoren mit insgesamt 349 dramatischen Arbeiten beworben.

Lausitzer Kulturfunde bei Torgau. Südöstlich Döbrichau, Kreis Torgau, stieß man beim Tiefpflügen auf Reste vorgeschichtlicher Grabanlagen. Bei einer näheren Untersuchung durch die Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle konnten noch fünf Flachgräber freigelegt werden. Es handelt sich um Flachgräber der mittleren und jüngeren Bronzezeit (etwa um 1400 bis 1000 v. Ch.). Die Gräber bilden eine weitere wichtige Fundstelle der sogenannten Lausitzer Kultur, die gerade im Osten der Provinz Sachsen reich vertreten ist.

Mächtiges Schadenfeuer

Eine Feldscheune mit Roggenvorräten abgebrannt

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 10. September.

In der Nacht zum Mittwoch in der 24. Stunde wurde plötzlich der Himmel im großen Umkreis weit sichtbar glutrot erhellt. Zwischen Ludwigsglück und Borsigwerk brannte eine große Feldscheune des Dominiums Biskupitz. (Eigentum der Borsigwerk AG.). Um 23,10 Uhr begab sich die Hindenburger Feuerwehr an die Brandstätte, wo auch die Feuerwehren Biskupitz, Borsigwerk und Mikultschütz erschienen. Jedoch standen die Wehren dem Feuer machtlos gegenüber, denn es war kein Wasser vorhanden. Die Scheune steht nämlich ziemlich weit abgelegen im Felde. Die Feuerwehren konnten nur ihre Wassertanks leeren, und damit waren sie auch am Ende ihrer Kraft. Es war nicht möglich, Wasser herbeizuschaffen, so daß die Scheune samt den aufgespeicherten Roggenvorräten vollständig verbrannte. Der Schaden beziffert sich auf etwa 25 000 bis 30 000 Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Man vermutet, daß nächtliche Besucher leichtfertigerweise den Brand verursacht haben.

Oberschlesische Wirtschaft

Im Septemberheft der „Oberschlesischen Wirtschaft", die in der Verlagsanstalt Kirsch & Müller, GmbH., Beuthen OS., erscheint, bringt Gerichtsassessor Dr. Harbolla, Gleiwitz, einen interessanten Artikel über die Schutzvorschriften des Betriebsrätegesetzes gegen Pflichtverletzungen eines Betriebsrates oder einzelner seiner Mitglieder. Ueber die Aufgaben und Ziele der im Juli von der Schlesischen Industrie- und Handelskammer und Handwerkskammer gegründeten Schlesischen Auftragsstelle berichtet Dr. H. ausführlich. Direktor Rein, Oppeln, gibt in einer Abhandlung über das oberschlesische kaufmännische Bildungswesen im Jahre 1930 eine wertvolle statistische Zusammenstellung über diese äußerst wichtige Frage. Oberbergrat Walter Serlo, Oppeln, schrieb eine Familienchronik über Berghauptmann von Carnall und die Seinen. Wirtschaftsberichte, die neuen Bestimmungen im Steuerwesen, Abhandlungen über Verkehrswesen, Zölle und Außenhandel u. a. ergänzen den Inhalt dieser Zeitschrift.

Die Staatspartei in Beuthen

Zusammenstoß zwischen einem Werberedner und der Wahlversammlung

(Eigener Bericht)

Beuthen, 10. September

Die zweite Wahlkundgebung der Deutschen Staatspartei, die am Mittwoch abend im Kaiserhofsaale stattfand, wies wiederum ein volles Haus auf. Namens des hiesigen Aktionsausschusses der neuen Partei leitete Redakteur Seiffert die Versammlung. Als erster Redner sprach

Reichsgerichtsrat a. D. Sontag, Berlin,

Er ist in Oberschlesien kein Fremder und im übrigen auch durch die Gründung deutscher Volksbanken bekannt. Reichsgerichtsrat Sonntag kritisierte die krasse Demoralisierung in der Gesetzgebung, die die Inflation beseitigen sollte. und behandelte als juristischer Bearbeiter der Aufwertungsfragen die verschiedenen unerfüllbaren Versprechungen der Parteien. Die Sozialdemokratie freue sich, daß dabei ein Teil des Bürgertums „kalt sozialisiert" wurde. Seitdem regiert der krasseste Materialismus. Die Parteien hatten alle nur das wirtschaftliche Interesse kleiner Gruppen im Auge. Das schlimmste Beispiel dieser Art biete die Wirtschaftspartei. Aus diesem Materialismus heraus entstand die ablehnende Haltung der Nichtwähler. Die extremen Parteien können Deutschland nicht retten. Auch mit dem Programm der Hitlerpartei könne das Volk nicht weiter kommen. Es sei reinster Marxismus, den diese Partei predigt, zum Teil Sowjetismus schlimmster Art, der geradenwegs zum Bürgerkriege führt. Die alten Parteien seien der Aufgabe, die radikalen Flügelparteien auszumerzen, nicht gerecht geworden. Die DStP. traut sich diese Aufgabe zu. Es sei kein Zufall, daß sich die Demokratische Partei mit dem Jungdo vereinigt hat, der sich nicht für die Interessen bestimmter Wirtschaftsgruppen hergab. Die große staatspolitische Aufgabe der DStP. sei die Zurückdrängung der radikalen Flügel und die Bekämpfung der Plutokratie. Nach historischen Rückblicken auf die freiheitliche Entwicklung der Staaten geißelte der Redner den schrankenlosen wirtschaftlichen Egoismus sowie die Staatsfeindlichkeit vieler Kreise. **Daher wolle die DStP. jeden einzelnen in ein persönliches Verhältnis zum Staate bringen, damit der Staat nicht zugrunde geht.** Er denke sich den Staat nach dem Vorbilde der Bruderschaftsorganisation des Jungdo, eine ältere Form in neuer Art. Die weiteren Ausführungen des Redners deckten sich mit den am Sonntag von Regierungspräsident Dr. Jaenicke bekannt gegebenen Zielen der Partei. Als zweiter Redner sprach

Werbeberater Appel,

Ratibor, ein Vertreter des Jungdo. Seine Ausführungen fanden nicht die Zustimmung der Versammlung und wurden von Rabbiner Professor Dr. Golinski, Reichsgerichtsrat Sontag, Kaufmann David Behrendt und dem Versammlungsleiter, Redakteur Seiffert, scharf widerlegt.

Hausfrauenversammlung des Kathol. Deutschen Frauenbundes

Vorträge über Ernährungsfragen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 10. September

Der Katholisch-Deutsche Frauenbund veranstaltete am Mittwoch im großen Saale des Promenaden-Restaurants einen interessanten Hausfrauen-Nachmittag, der von Frau Studienrat Scholz geleitet wurde. Er brachte durch die gehaltenen Vorträge wertvolle Anregungen. Frau Studienrat Prause, die Vorsitzende des Ortsvereins, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der sie den Bundesschwestern die Wahlpflicht ans Herz legte. Sie machte ferner auf die vom 27. September bis 1. Oktober stattfindende Heimgarten-Hochschule aufmerksam und ersuchte, Meldungen der Teilnahme an Fräulein Klehr zu richten. Frau Studienrat Scholz übernahm dann die Leitung und erteilte dem Medizinal-Assessor Dr. Fox das Wort zum Vortrage.

Dr. Fox sprach über Ernährungsfragen vom ärztlichen Standpunkte. Er warnte vor den zahlreichen Gesundheitsaposteln und deren Lehren, denen die Beobachtung am Menschen, besonders dem Kranken, fehlt. Es sei nicht richtig, daß in der Hauptsache Rohkost zum Aufbau des Körpers nötig sei. Jahrhunderte lange Erfahrungen haben gezeigt, daß Völker, die lediglich auf Fleischnahrung angewiesen sind, sich kräftig entwickelten. Er erklärte den Kreislauf von Wärme und Kraft sowie den Wert der Eiweißstoffe. **Dem Körper müssen täglich 80 bis 100 Gramm Eiweiß zugeführt werden** und davon mindestens 50 Gramm hochwertiges Eiweiß. Notwendig seien auch die Vitamine, die dazu dienen, gebundene Energien zur Entfaltung zu bringen Aber auch hier sei vor einem Zuviel zu warnen. An der Bekämpfung eines Volksübels, der englischen Krankheit, deren Ursachen in mangelhafter Licht- und Luftzufuhr und unzweckmäßiger Ernährung liegen, sehe man am besten, wie wichtig es ist, die Nahrung zu wechseln. Zu warnen sei auch vor übermäßiger Milchnahrung, die wohl für den Säugling genügt. Ohne ausreichende Beikost tritt jedoch Blutarmut ein. **In der Ernährung sei eine bestimmte Individualisierung notwendig.** Allgemeine Richtlinien lassen sich nicht aufstellen. Auch eine bestimmte Mindestmenge an Mineralstoffen sei notwendig. **Am zweckmäßigsten sei also eine gemischte Nahrung von Fleisch- und Pflanzennährstoffen.** Auch die anatomische Beschaffenheit des Menschen weise auf eine solche hin. Geboten sei die Einfügung fleischloser Tage, wie sie die Kirche durch das Fastengebot betont. Der goldene Mittelweg sei bei der Ernährung der beste. Am richtigsten sei es, in Zweifelsfällen den Rat des Arztes einzuholen, der nach körperlicher Untersuchung die notwendige Kost ganz nach Lage des Falles angeben kann. Es komme aber auch darauf an, in welcher Weise der Mensch die Nahrung zu sich nimmt. Wird die Mahlzeit freudig und in gemütvoller Stimmung eingenommen, ist der Tisch sauber und freundlich gedeckt, so hat man den Erfolg, daß die **Verdauungssäfte stärker ausgeschieden** werden und die Nahrung bekömmlich ist. Hierzu könne aber die Hausfrau zum Wohle der Familie und des Vaterlandes viel beitragen.

Frau Scholz schloß dem wertvollen Vortrage Dankesworte an und mahnte, sich von der Rohkost nicht allzusehr beeinflussen zu lassen. Darauf hielt noch die Lehrerin Fräulein Drost einen Vortrag über den **Wert der Seefische als menschliches Nahrungsmittel.** Ueber sachgemäße Zubereitung der Seefischkost soll ein praktischer Lehrgang während der Herbstferien aufklären. Die anwesenden Hausfrauen bekundeten ein so reges Interesse für den Seefisch-Kochkursus, daß mehrere Einzellehrgänge eingerichtet werden müssen. Frau Studienrat Scholz wird das weitere veranlassen und nimmt die Meldungen entgegen Dr. Fox fügte hinzu, daß der Fischgenuß empfohlen werden kann. Es wurde noch auf die Ausstellung von Arbeiten des Missionsvereins am 21. und 22. September im Pfarrsaale von St. Trinitas hingewiesen.

Pyjama oder Nachthemd

Das ist eine Streitfrage, die wohl nie gelöst wird. Manche lehnen es strickt ab, andere wieder dagegen treten mit Passion für das Pyjama ein. Meiner Ansicht nach ist das Pyjama auf der Reise im Hotel unentbehrlich, während ich für zu Hause das elegante Nachthemd dem Pyjama vorziehe. Das Nachthemd ist hygienischer und wirkt im Bett auch dezenter. Doch wir wollen vom Bettpyjama ganz absehen.

Es gibt ganz entzückende Formen von Pyjamas. Fast ausnahmslos werden lange Beinkleider getragen, darüber ein langer Mantel oder Ueberhang, der dann dem Anzug jegliche Herbheit nimmt. Hübsch und lustig wirken die Beinkleider, wenn sie bis zum Knie geknöpft sind, um dann weiter zu werden. Dazu gehört eine gerade Jacke, auf der Seite geknöpft. Ein Pyjamamantel wirkt auf jedes Pyjama gut und vorteilhaft. Für diese Pyjamamäntel ist ein japanischer Einschlag vorherrschend; z. B. auf einem schwarzseidenen Pyjama ein Kimonomantel mit leuchtenden, bunten japanischen Motiven getragen, wirkt wundervoll und offenbart einen exquisiten Geschmack. Sehr gut ist auch ein Pyjama aus schwarzen, glatten Samthosen und rotem Samtjackett, das unten mit Skunks umsäumt ist. Dieses Kostüm wirkt ungemein elegant. Doch kann es nur von ganz schlanken, hüftenlosen Damen getragen werden. Dazu der kurzgeschnittene Bubikopf und die Zigarette im Munde — das sieht nett und schick aus.

In den großen Seebädern der Riviera spielt am Strand das Pyjama eine sehr große Rolle; fast den ganzen Tag sieht man die Damen im Pyjama kostümiert. Dort werden aber ausnahmslos Mäntel über die Pyjamas getragen, die gerade oder nach unten glockig fallen und unten mit einem Pelzbesatz enden.

Ein Pyjama, am richtigen Ort getragen, ist unter Umständen eine entzückende Angelegenheit, kann aber auch leicht verfehlt, ja grotesk wirken. Darum ist äußerste Vorsicht am Platze! Manchmal sind zarte Teegowns oder elegante Hausgewänder viel mehr am Platze; auch sie können von erlesenem Geschmack sein und sensationellen Erfolg haben.

Moderne Korbmöbel

Die einfachen Korbmöbel aus naturfarbenem Peddigrohn, die früher fast ausschließlich zur Verwendung kamen, waren zwar bequem in der Form, praktisch und widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Für Inneneinrichtungen waren sie jedoch wenig geeignet, sie trugen stets ein sommerliches Gepräge und wollten sich der übrigen Wohnungseinrichtung nicht harmonisch einfügen. Ihr Wert hat sich sehr erhöht, seitdem das moderne Kunstgewerbe sich ihrer annahm. Man findet Peddigrohr-Möbel in allen Tönen und Schattierungen, vom sanften Braun bis zu den schillerndsten Farben bunten Herbstlaubes, Orange und Grün, in rotem und schwarzem Lack. Ebenso mannigfach sind die Polsterungen, einfarbige Ripsbezüge von ruhiger Wirkung, großblumige, gemütliche Kretonne-Stoffe, sehr fein zum Beispiel auch in der Farbenwirkung leuchtend ultramarineblaues Leinen zu dunkelbraunem Rohr, oder hochrote Kissen zu schwarzem und weißem Lackrohr.

Für Garten und Veranda aber behalten wir uns weiter die naturfarbenen Rohrmöbel vor. Die Sitzkissen arbeitet man gern aus dem unverwüstlichen Markisendrell, weiße Streifen zu orange oder grün, die Tischdecke ergibt glattes, einfarbiges Leinen mit einem Mitteleinsatz aus gestreiftem Stoff. Das stumpfe Rohrgeflecht verlangt zur Ergänzung kräftige Farben in Kissen und Decken, vor allem aber reichen Schmuck buntleuchtender Blumen, wie sie der Sommer freudig in Fülle uns darbietet.

Beuthen und Kreis

* **Dreifacher Jubilar.** Der Heilgehilfe der Deutsch-Bleischarley-Grube, Friedrich Schier, begeht am heutigen Tage seine Silberhochzeit, feiert zu gleicher Zeit sein Abrahamsfest und das 25jährige Jubiläum seiner Staatsprüfung.

* **Turn- und Sportabzeichen.** Der Reichsausschuß für Leibesübungen hat dem Handlungsgehilfen Kurt Schmidt vom Stadtsportverein Beuthen nach abgelegter Prüfung das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze verliehen.

* **Platzmiete im Landestheater.** Den vorjährigen Inhabern von Mittwoch-Mietkarten bleiben die alten Plätze bis einschl. 13. September vorbehalten. Es empfiehlt sich, diese Zeit genau innezuhalten, da nach diesem Tage über bis dahin nicht belegte Plätze anderweitig verfügt werden muß. Neu hinzukommende Abonnenten können sich täglich in der Zeit von 10—14 Uhr für die Mittwoch-Platzmiete eintragen.

* **Chaussee-Sperrungen.** Zur Durchführung von neuen Schüttungen oder Pflasterungen wurden folgende Chausseestrecken vom 11. September 1930 ab bis auf weiteres für den Durchgangsverkehr gesperrt: Die Chaussee Schomberg—Bobrek—Borsigwerk—Hindenburg in den Teilen von Schomberg Kirche bis Gemanderschacht, in der Ortslage Bobrek und weiter bis zur Landesgrenze. Umfahrung kann erfolgen über Miechowitz—Rokittnitz—Mikultschütz. Die Chaussee Gleiwitz—Tarnowitz von der Abzweigung nach Mikultschütz in Pilzendorf bis zur Kreuzung bei Waldhof. Umfahrung über Mikultschütz—Rokittnitz—Stollarzowitz—Friedrichswille—Waldhof. Die Chaussee Beuthen—Rokittnitz—Wieschowa—Peiskretscham von der Chaussee-Kreuzung beim Gemeindehause in Rokittnitz bis zur Chaussee-Kreuzung bei Waldhof. Umfahrung über Stollarzowitz—Friedrichswille—Waldhof.

* **Flüchtlingsvereinigung fordert Instandsetzung der Wohnbaracken.** Die Mitgliederversammlung der Flüchtlingsvereinigung e. V. Sitz Beuthen, nahm in ihrer letzten Tagung Stellung zu den Forderungen der Flüchtlinge und Verdrängten. Die rigorose Beitreibung der Restmieten bei den zum größten Teil erwerbslosen Baracken-Bewohnern wurde zum Anlaß genommen, daß dem Magistrat ein Antrag zur Beschlußfassung durch die Stadtverordnetenversammlung übergeben wurde, dessen Ziel die Niederschlagung der bis zur Gründung der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft aufgelaufenen Restmieten der erwerbslosen Barackeneinwohner bildet. Ferner wurde die nur von außen erfolgte Erneuerung der Wohnbaracken scharf kritisiert und gleichzeitig mit dem oben erwähnten Antrag auch die viel notwendigere Instandsetzung der Wohnbaracken von innen gefordert. Bei der Ausdehnung der Vereinigung ist zwecks straffer Organisation eine Neugliederung des Verbandes unbedingt erforderlich, zu welchem Zweck für den Monat Oktober eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen beschlossen wurde.

* **Geselligkeitsverein „Rheingold".** Der Verein veranstaltete anläßlich seines 11jährigen Bestehens eine Gründungsfeier im Kreise seiner Mitglieder, Freunde und Gönner. Die Veranstaltung hatte einen guten Besuch zu verzeichnen. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Willy Jorg, hielt Josef Spandel die Festrede, in der er die Erfolge und Stürme innerhalb und außerhalb des Vereins in den 11 Jahren des Bestehens des Vereins anführte. Die Pflege echter deutscher Geselligkeit und echter Freundschaftstreue hatte den Verein gefestigt und ihm ein gewisses Berechtigungsdasein gegeben. Jorg dankte Spandel. Anschließend wurde die 1. Strophe des Vereinsliedes gesungen Nach einer kurzen Pause überreichte der Vorsitzende dem Mitglied Spandel ein Diplom und ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden

* **Von der Volkshochschule.** Studienrat Regierungsbaumeister a. D. Heitmann behandelt in diesem Winterhalbjahr 1930/31 die Baustile von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart in ihren technisch-wirtschaftlichen und kulturell-sozialen Zusammenhängen in einem Lichtbildvortrage, zeigt uns die Kunst Aegyptens, Babylons, Griechenlands und des alten Rom die Baukunst des Mittelalters, die der Renaissance und des Barocks, der Zeit um 1800, den modernen Wohnungs-, Industrie- und Gemeinschaftsbau, die innere Raumgestaltung und den modernen Hausrat. Die Vorträge finden in der Berufsschule ab Mittwoch, den 29. Oktober, 20,15 Uhr, statt. Auch ein Einzelvortrag „Das Eigenhaus des Angestellten und Arbeiters" ist vorgesehen, eventuell für den Landkreis.

*

* **„Dreyfus" in den Kammerlichtspielen.** Der heute erstmalig in den Beuthener Kammerlichtspielen zur Aufführung gelangende Ton- und Sprechfilm der „Dreyfus"-Affäre schildert in Bildern von außerordentlicher Spannung die Geschichte des Hauptmanns Dreyfus, der wegen einer Spionageangelegenheit unschuldig zu lebenslänglicher Verbannung auf die Teufelsinsel verurteilt wird. Neben Fritz Kortner in der Titelrolle wirken eine Reihe der hervorragendsten deutschen Bühnendarsteller mit, von denen Grete Mosheim, Albert Bassermann, Heinrich George und Oskar Homolka erwähnt seien.

*

* **Christlich-sozialer Volksdienst.** Die hiesige Ortsgruppe des Christlich-sozialen Volksdienstes veranstaltet am Sonnabend, abend 8 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses eine Wahlversammlung. Reichstagsabgeordneter Hülser spricht über das Thema: „Der Christlich-soziale Volksdienst — das Ende der Wahlnot der Evangelischen".

Miechowitz

* **Die Bevölkerungsbewegung im Monat August.** Die Gemeinde Miechowitz hatte durch Zuzug von 155 Personen und 37 Geburten einen Zugang von 192 Personen zu verzeichnen. Dem gegenüber steht ein Abgang infolge Verzuges von 92 Personen und 16 Todesfällen, insgesamt 108 Personen. Die Zunahme von 84 Personen hat die Einwohnerzahl von 16 781 im Juli auf 16 865 im August erhöht. Das Standesamt hat 12 Eheschließungen zu verzeichnen.

* **Verlegung des Ablaßfestes der Kreuzkirche.** Infolge der Reichstagswahlen ist das Ablaßfest der Kreuzkirche auf den nächsten Sonntag, den 21. September, verlegt worden.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Die Miechowitzer Frauengruppe der Deutschnationalen Volkspartei hatte sich in einer großen Anzahl zu einem Kaffee am Dienstag nachmittag in der Kreisschänke eingefunden, um damit ihre Treue zur Deutschnationalen Volkspartei erneut zu beweisen. Die Vorsitzende, Frau Bergverwalter Mücke, hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Die Einleitung in die Feier bildeten zierliche Reigen, Musik- und Gedichtsvorträge der Jugendgruppe. Im Mittelpunkt des Nachmittags stand ein Vortrag von Frl. v. Wimmer, Beuthen. In eindrucksvollen Worten schilderte die Rednerin den wirtschaftlichen und moralischen Niedergang des deutschen Volkes durch Versteuerung der täglichen Bedarfsartikel, Untergrabung des Familienlebens, Verweltlichung der Schulen, Entheiligung der Kirchen und der Ehen u. a. m. In Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen Elend brachte die Rednerin u. a. die Verschwendungssucht der sozialdemokratischen Beamten. Sie schloß mit dem Aufruf an alle Anwesenden, stets treu zur Rechten zu halten und am 14. September den Gegnern zu beweisen, daß keine zersplitterte, sondern eine geschlossene große Deutschnationale Volkspartei an Hugenbergs Seite den Kampf gegen den Marxismus erfolgreich beschlossen hat. Starker Beifall belohnte die Rednerin. Bergverwalter Mücke gab darauf einen kurzen Ueberblick über die große Rede Hugenbergs in Breslau, an der er teilgenommen hatte.

* **Vaterländischer Frauenverein.** Am Donnerstag, dem 18. September, 16 Uhr, findet im Brollschen Saale eine Mitgliederversammlung statt. Fräulein Diplom-Volkswirt Hirsch spricht über „Einen Tag im Arbeitsamt".

* **Auto in Speiseeiswagen hineingefahren.** Auf der Hindenburgstraße in der Nähe des Marktplatzes fuhr ein Auto in einen Speiseeiswagen hinein und zertrümmerte diesen vollständig. Der Besitzer des Eiswagens ent-

Landheimweihe der oberschlesischen Kaufmannsjugend im DHV.

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 10. September

Dem Kreisverband der deutschnationalen Handlungsgehilfen ist es gelungen, in kurzer Zeit eine stillgelegte Blockstelle der Reichsbahn an der Bahnlinie Peiskretscham—Tost, unweit Patschin als Landheim herzurichten, um so seinen Jugendmitgliedern einen Stützpunkt für die Wanderungen, die regelmäßig jeden Sonntag stattfinden, zu geben. Darüber hinaus soll dieses Heim auch Mittelpunkt für Treffen und gemeinsame Veranstaltungen der oberschlesischen Gruppen sein. Das Heim selbst besteht aus zwei Räumen, von denen ein Raum als Tagesraum und der andere als Schlafraum vorgesehen ist. Insgesamt sind 25 Betten untergebracht. Außerdem ist der Platz um das Landheim zum Aufstellen von Zelten vorgesehen. Am Sonntag fand unter zahlreicher Teilnahme der oberschlesischen Gruppen eine schlichte Einweihungsfeier statt, bei der Kreisvorsteher Suchy die Uebergabe des Heimes an die oberschlesische Kaufmannsjugend vollzog. In seiner Rede erwähnte er vor allem die Denkwürdigkeit des Tages auch für den gesamten DHV., da am 7. September der 37. Geburtstag des Verbandes sei. Er forderte die Jugend auf, durch diese Gabe des Verbandes weiterhin angespornt zu sein, im eigensten Interesse für Verband und Vaterland zu wirken. Kreisjugendführer Greulich übernahm das Heim mit dem Versprechen, die Arbeit in diesem Landheim nicht nur unter den Gesichtspunkt froher Geselligkeit, sondern auch ernsten Schaffens zu stellen. Einige Gruppenlieder umrahmten die schlichte Feier. Die Reichs- und Gauleitung des DHV. hatten zu dieser Feierstunde Begrüßungstelegramme übersandt. Der Nachmittag wurde durch ein Geländespiel ausgefüllt.

---

ging durch Zufall einem Unglück. Beide Parteien waren sich an Ort und Stelle sofort über eine Entschädigung seitens des Autobesitzers einig und verließen ruhig die Unfallstelle.

Gleiwitz

„Das Fräulein vom Kleiderlager" im Capitol

Das „Paradies der Damen" vom Emilie Zola ist diesem Film zugrunde gelegt, und mindestens ist die erfinderische Phantasie des Romanciers im Film zum Ausdruck gekommen. Die Handlung bringt sogar eine Modenschau und ist damit besonders aktuell für die Damenwelt. Dita Parlo gibt als Hauptdarstellerin ein gutes Spiel. Nach Tibet führt der Film „Die Teufelstänzerin", dem Fred Niblo besondere Wirkungen in Monumentalszenen gegeben hat. Gilda Grey, die als bedeutendste Tänzerin Amerikas bezeichnet wird, bietet hervorragende Tänze. Die Eigenarten dieses Films in Milieu und Aufbau machen ihn zu einem wertvollen und fesselnden Werk.

*

* **Räuber in einer Wohnung.** In der Nacht zum Mittwoch drangen gegen 24 Uhr drei Männer, von denen zwei maskiert waren, in die Wohnung eines Straßenaufsehers, im Hause Kronprinzenstraße 2 ein. Sie hielten den in der Wohnung allein anwesenden 16jährigen Oberrealschüler W. mit einer Pistole im Schach und raubten zwei Handkoffer und einen Korb mit Anzügen und Wäsche. Die Kriminalpolizei hat die Ermittelungen nach den Tätern aufgenommen und erbittet zweckdienliche Nachrichten an das Polizeipräsidium.

* **Ungebetene Hochzeitsgäste.** In der Nacht zum Mittwoch erschienen in einer Gastwirtschaft in Sosnitza, in der eine Hochzeit gefeiert wurde, ungeladene, angetrunkene Gäste. Die mehrmalige Aufforderung des Gastwirts, das Lokal zu verlassen, beantworteten sie, indem sie mit Biergläsern, Stühlen und Tischen gegen die Hochzeitsgäste vorgingen. Das Ueberfall-Abwehrkommando wurde alarmiert und brachte zwei der Täter zur Feststellung ihrer Personalien nach der Wache. Der Schaden, der in dem Tumult angerichtet wurde, beläuft sich auf etwa 50 Mark.

* **Gemäldeausstellung im Museum.** Das Oberschlesische Museum setzt, nachdem die Reisezeit vorüber ist, seine bereits im Frühjahr begonnenen Sonderausstellungen fort. In der Woche vom 14. bis 21. September stellt Oskar Larsen, Mitglied des Künstlerhauses in Wien und Ehrenmitglied der Königlichen Akademie in London, Oelgemälde, Aquarelle und Handzeichnungen aus. Die Ausstellung ist werktäglich von 8 bis 17, am Sonntag von 11 bis 13 und 15 bis 18 Uhr geöffnet.

* **Heute spricht Metzenthin.** Am heutigen Donnerstag findet um 20 Uhr, im Saale des Evangelischen Vereinshauses eine öffentliche Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei statt, in der Landtagsabgeordneter Korvettenkapitän a. D. Metzenthin sprechen wird.

Reichskanzler Dr. Brüning in Gleiwitz

Ueber die Sanierung der Finanzen und die Preissenkung

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 10. September.

Der Oberschlesien-Besuch des Reichskanzlers Dr. Brüning in Gleiwitz wurde zu einer großen öffentlichen Kundgebung, die im Saale des Schützenhauses Neue Welt eine überaus große Menschenmenge anzog. Auf der Bühne hatten Vertreter von Behörden und im großen Maße die katholische Geistlichkeit Platz genommen. Reichskanzler Dr. Brüning, begleitet von Oberpräsidenten Dr. Lukaschek und Landeshauptmann Woschek, wurde mit starkem Beifall von der Versammlung begrüßt.

Magistratsschulrat Brzezinka

richtete einige Begrüßungsworte an den Reichskanzler, gab anläßlich der Wahlen dem Vertrauen auf den Lebens- und Arbeitswillen des deutschen Volkes und dessen staatsbürgerlichen Sinn Ausdruck, und wies dann darauf hin, daß **die Geschichte der urdeutschen Stadt Gleiwitz bisher noch keinen Besuch eines Reichskanzlers zu verzeichnen hatte.** Nachdem der Gleiwitzer Lehrergesangverein unter der Leitung von Musikdirektor Kauf einen Willkommensgruß im Lied dargebracht hatte, ergriff

Reichskanzler Dr. Brüning

das Wort, um ein Gesamtbild der politischen Lage Deutschlands zu geben und zu zeigen, um welche Dinge es bei diesem Wahlkampf geht. **Die bevorstehenden Reichstagswahlen stehen in ihrer Bedeutung hinter der Nationalversammlung von 1919 kaum zurück.** Von dem letzten Reichstag sei ein Werk begonnen worden, das sich über Jahrzehnte erstrecken und **dem deutschen Osten die Grundlage für eine neue Entwicklung geben solle.** Als die Dinge fertig waren und der Etat genehmigt werden sollte, habe der Reichstag in seiner Mehrheit es anders gewollt. Die Deckungsvorlagen seien zu Fall gebracht worden, und dadurch wurde ein Werk zerstört, um das gerade die Abgeordneten des Ostens in jahrelanger Arbeit gestritten haben. Die Osthilfe werde jetzt unverantwortlicherweise vielfach heruntergerissen. Vom Standpunkt des Ostens sei es aber von größter Bedeutung, daß sich an diesem Werk alle Kreise beteiligten. Der Kanzler ging dann auf die politischen Ereignisse seit der letzten Reichstagswahl ein, indem er in großen Zügen die Regierungspolitik umriß. Die

Revisionsverhandlungen über den Dawes-Plan

seien in einem Augenblick eingeleitet worden, als die Länder und Gemeinden kurzfristige Schulden von 3—4 Milliarden und die Wirtschaft weitere kurzfristige Schulden in Höhe von 4 Milliarden gehabt haben, also **in einem Zeitpunkt, wie er taktisch nicht ungünstiger gedacht werden konnte.** Der Grund dafür sei der gewesen, daß man nicht den Mut gehabt habe, an die Sanierung der Finanzen heranzugehen. Wenn man bei Uebernahme der Regierung einen Fehlbetrag von 3,5 Milliarden antrifft, eine ungesicherte Invalidenversicherung vorfindet, absolut unfundierte Finanzen in der Arbeitslosenversicherung sieht, **wenn die Möglichkeit fehlt, daß die Städte die Wohlfahrtsunterstützung auszahlen können, dann könne man nicht sofort Wunder tun, sondern nur den Wagen aufhalten, der in den Abgrund rast und zunächst einmal Aufräumungsarbeiten leisten.** Wir können, auch wenn wir die Lasten der Arbeitslosen-Versicherungsbeiträge heraufsetzen, die Lasten nicht mehr steigern, denn ein höherer Prozentsatz der Löhne wird schon durch Abgaben weggenommen. Auch hier gebe es eine Grenze.

Wir werden niemals in Krisenzeiten ersten Ranges die Kosten der Arbeitslosenversicherung nur durch Beiträge decken können.

Es sei auch das Notopfer für die Ledigen und das Notopfer für die Beamten eingeführt worden. Den Beamten sei dadurch kein Nachteil zugefügt, sondern der ernsteste Dienst erwiesen worden, denn man könne nicht, wenn man das ganze Volk zu den Lasten heranziehe, eine Schicht übergehen, die an sich schon gesichert sei. **Es sei jedenfalls besser, die Finanzen in Ordnung zu bringen, als sich der Gefahr auszusetzen, keine Gehälter mehr zahlen zu können, wenn die Kassen leer sind.**

Die Regierung sei auch an

die Preissenkungsfrage

herangegangen. Diese Maßnahmen müssen fortgesetzt werden. Im Zusammenhang damit sei das Arbeits-Beschaffungsprogramm mit einem Kostenaufwand von einer Milliarde Mark eingeleitet worden, und zwar wiederum in Verbindung mit der Preissenkung, **indem Reichsaufträge nur Firmen vergeben wurden, die sich mit einer 10prozentigen Preissenkung einverstanden erklärten.** Seit vier Monaten sei eine Preisrevolution auf dem Rohstoffmarkt in allen Ländern vorhanden. Rohprodukte und Kolonialprodukte sind in einer Preiskrise. Der Erfolg sei eine wirtschaftliche Erschütterung auf der ganzen Welt. Es gelte für Deutschland, daraus Nutzen zu ziehen. Für ein Land wie Deutschland, das ein Veredlungsland ist, sei diese Lage eine Hoffnung, und es zeigt sich auch, daß **der Ausfuhrüberschuß sich gut gehalten habe.** Ein guter Teil der Reparationslasten habe aus dem Ausfuhrüberschuß bezahlt werden können.

Die Sanierung der Finanzen

in Reich, Ländern und Gemeinden, die Senkung der Realsteuern und der Zinslasten sollen in ein Programm, das in einer Reihe von Jahren durchgeführt werden müsse, eingeleitet werden. Dafür müsse ein fester Kurs vorhanden sein. **Nur dieses Ziel sei die Grundlage für eine stabile Innen- und Außenpolitik.** Wenn das deutsche Volk am 14. September einer Illusionspolitik nachgehe, dann werde es neue Kämpfe, neue Erschütterungen geben. Durch die Maßnahmen der Regierung stehe das Reich heute bereits besser da als beispielsweise England. Wenn das deutsche Volk die Illusion nicht aufgeben würde, werde es viel schmerzlichere Opfer bringen müssen, als es schon gebracht habe. Der neue Reichstag wolle und müsse diese große Arbeit schaffen. Anhaltender, stürmischer Beifall dankte dem Kanzler für seine Ausführungen.

Magistratsschulrat Brzezinka sprach das Vertrauen zu Reichskanzler Dr. Brüning aus und Stadtv. Pospiech richtete einige Worte namens der Arbeiterschaft an den Kanzler und überreichte diesem einen Arbeiter darstellende Bronze. Der Kanzler dankte, sprach seine Freude darüber aus, daß ihm gerade aus Kreisen der Arbeiter dieses Vertrauen zuteil werde, worauf die Versammlung mit einem Hoch auf das Vaterland und den Kanzler und mit dem Deutschlandlied geschlossen wurde.

Deutschnationale Wahlkundgebung in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 10. September.

Die Ortsgruppe Gleiwitz der DNVP. hielt im Saale des Evangelischen Vereinshauses eine Wahlversammlung ab, die sich zu einer mächtigen Kundgebung für die Freiheit des deutschen Volkes gestaltete. Schon lange vor Beginn hatte sich eine große Anhängerschaft eingefunden, sodaß der Saal restlos gefüllt war. Oberingenieur Hoffmann leitete die Versammlung. Der

Spitzenkandidat der Deutschnationalen Dr. Kleiner,

entwarf in großen Umrissen ein Bild von der Vorherrschaft der internationalen Demokratie und des Marxismus. In seiner Ausführung charakterisierte er die Einstellung der gegnerischen Parteien zur DNVP. und stellte unter Beweis, daß **Deutschland wiederholt Gelegenheit hatte, sich von der Herrschaft des Marxismus zu befreien, wenn den drohenden Warnungen der DNVP. mehr Gehör geschenkt worden wäre.** Daß der Marxismus das Treibhaus für allen Niedergang ist, beweist die gegenwärtige Lage, in der sich Deutschland befindet. Sitte und Ordnung, Pflichtgefühl und Autorität, die die Grundsteine eines nationalen Staates sind, schwinden. Diesen Zerfall hat das Zentrum im Bunde mit der Sozialdemokratischen Partei mit herbeigeführt. In treffenden Worten zergliederte der Redner die Mißerfolge des Marxismus und geißelte scharf das System des Reichskanzlers Müller und die Politik Dr. Wirths. Die Außenpolitik hat uns an den Rand des Abgrundes gebracht; sie war ein widerwärtiges Kriechen vor unseren Feinden. Wenn man rückgratzerbrochene Gestalten (?) zu Außenministern wählt, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn eine Versklavung des deutschen Volkes eingetreten ist. Wirth, Curtius, Tardieu und Briand haben eine Ausbeutungspolitik betrieben, da sie ihre Zustimmung dazu gaben, daß das deutsche Volk ausgebeutet wird, damit die Taschen der Franzosen gefüllt werden. Der Kampf Hugenbergs gegen den Young-Plan sollte die Rettung vor dem endgültigen Zerfall des Deutschen Reiches bringen. Hugenberg baute die nationale Front des Widerstandes. Wir hätten längst die Geißel des Marxismus aus Deutschland herausgejagt, wenn die Parteien mehr vom Nationalempfinden beseelt wären. Die SPD. hat unter der glorreichen Herrschaft ihres famosen Reichskanzlers Müller den Verfall der Wirtschaft, die Staats- und Parlamentskrise mit den Finanzministern Hilferding, Moldenhauer und Dietrich herbeigeführt. Die Deutschnationalen sind das Bollwerk gegen die Ausplünderung und Verknechtung des deutschen Volkes. Hier gelte es nun ein Deutschland zu schaffen, auf das unsere Kinder und Kindeskinder stolz sein können. Laßt nicht ab von Euren Idealen von Volk und Vaterland, für die Zukunft eines freien Deutschen Reiches. Mit dem Mahnruf, kämpft für Deutschland und die Symbole des alten Vaterlandes für die Fahnen Schwarz-weiß-rot und wählt am 14. 9. die Liste 2, schloß der Redner seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Den Abschluß der überaus imposanten Wahlkundgebung der DNVP. bildete das Absingen des Deutschlandliedes.

Hindenburg

* **Straßenneubenennung.** Der von der Burchardistraße an den neuerbauten Häusern der Baugenossenschaft der Bergarbeiter nach Süden vorbeiführende Weg wird „Schwalbenweg" benannt.

* **Verlegte Autobuslinie.** Infolge Straßensperrung verkehren die städtischen Autobusse der Linie 2, Richtung Rokittnitz, ab 12. September nicht über Pilzendorf, sondern direkt von Mikultschütz nach Rokittnitz.

* **Wahlpropaganda.** Schmutzfinken haben in der letzten Nacht die Häuser im Stadtteil Zaborze mit roter Farbe beschmiert.

* **Keine Wartehalle.** Eine Wartehalle sollte am Michaeltorplatz erbaut werden. Nunmehr hören wir, daß dieser Plan vorläufig wegen Mangels an Geldmitteln fallen gelassen worden ist.

* **Besichtigung von Bäckereien.** Bei der Besichtigung der Bäckereien wurde der Bäckermeister Josef Warzik, Dorotheenstraße, mit einer Medaille ausgezeichnet.

* **Anschwimmen.** Am Montag hielt die Arbeitgemeinschaft der Turnvereine Vorwärts, Deichsel und Frisch-Frei ihr Anschwimmen im Stadtbad unter starker Beteiligung ab. Der Schwimmleiter, Turnbruder Smolenski, hielt zunächst eine einführende Ansprache und nahm darauf die Einteilung der Riegen vor. Die schon am ersten Tage gezeigten Leistungen und der rege Besuch berechtigen zu guter Hoffnung in schwimmerischer Hinsicht.

* **Mutterberatungsstelle.** Im August wurden in den 3 Mutterberatungsstellen des Vaterländischen Frauenvereins in Zaborze zwölf Sprechstunden gehalten, und zwar: In Zaborze A und B 4 Sprechstunden mit 205 Besuchern, in Zaborze-Poremba 4 Sprechstunden mit 109 Besuchern, in Zaborze-Dorf 4 Sprechstunden mit 71 Besuchern. Insgesamt besuchten 385 Mütter diese Sprechstunden, davon kamen zum ersten Male 29 und zu wiederholten Malen 356. Von den vom 27. 7. bis 30. 8. 1930 gemeldeten Geburten waren ehelich 62 und 1 unehelich geboren. In diesem Monat wurden 133 Hausbesuche gemacht. Bei bedürftigen Wöchnerinnen wurden 5 Hauspflegen zu je drei Tagen ausgeübt. In 25 Fällen wurden bedürftige Kinder mit Lebensmitteln, in 11 Fällen mit Wäsche versorgt. Der Verein leitete in diesem Monat die Kleinkinderfürsorge durch ärztliche Reihenuntersuchungen der 4 Spielschulen, die unter Vereinsaufsicht stehen, ein. Es wurden 430 Kinder untersucht, von denen etwa 250 als schlecht ernährt und entwickelt befunden wurden.

* **Kleinstwohnungen am Montag-Wochenmarkt-Platz.** Dicht an dem früheren Montag-Wochenmarkt-Platz errichtet die Stadt, ausgeführt in der Stahlskelettbauweise, Kleinstwohnungen. Nachdem der Untergrund durch Betonpfahlgründungen gefestigt worden ist, wurde jetzt das Stahlgerippe des ersten Hauses aufgestellt.

* **Schwerer Unfall zweier Motorradfahrer. In der 4. Morgenstunde am Mittwoch fuhr in Mathesdorf ein Motorrad gegen ein unbeleuchtetes Fuhrwerk. Der Motorradfahrer, Mechaniker Paul Stasch aus Beuthen, erlitt einen Oberschenkelbruch und schwere Kopfverletzungen. Sein Sozius, der Drogist Vinzent Urbainczyk, gleichfalls aus Beuthen, trug schwere Kopfverletzungen davon. Die Verunglückten sind in das Städtische Krankenhaus eingeliefert worden.**

* **Unfall.** Wie wir erfahren, handelt es sich bei dem Unglück auf den Schienen, bei dem Konietzni den Tod fand, nicht um einen Selbstmord, sondern einen Unfall.

* **Bund Königin Luise.** Am Dienstag fand bei Stadler die fällige Pflichtversammlung statt. Sie wurde in Abwesenheit der 1. Vorsitzenden, durch die 1. Schriftführerin, Frau Köhler, eröffnet und geleitet. Nach erfolgter Begrüßung wurde ein Gedicht „An Deutschlands treue Wähler, mit einigen ergänzenden Versen, verfaßt von der 1. Schriftführerin Frau Köhler, vorgetragen. Hierauf wurde das Deutschlandlied gesungen. Nach demselben las Frau Köhler noch einen Artikel über den Verfasser des Deutschlandliedes sowie Gedanken einer Kameradin aus Paderborn über das Motto: „Ich dien" aus der Bundeszeitung, vor. Anläßlich der Gedenktage wurde hauptsächlich des Sedantages und des am 20. 9. stattfindenden Geburtstages der Kronprinzessin Cäcilie gedacht, die die Schirmherrin des Bundes ist.

* **Kneippverein.** Am Sonntag fand eine Gautagung der oberschlesischen Kneippvereine in Slawentzitz statt. Die dort getätigten Beschlüsse fanden gegen 3 Uhr nachmittags ihr Ende und hierauf erfolgte ein Rundgang durch den fürstlichen Park. Nach der Kaffeepause wurde dem Städtchen Ujest ein Besuch abgestattet.

Die oberschlesischen Geologen in Chelm

Kennen Sie das Jordantal?

Groß Strehlitz, 10. September

Die Geologische Vereinigung Oberschlesiens wanderte quer durch den Zug des Chelm von Ujest nach Olschowa. An dem Ujester Schloß vorbei ging es über Alt-Ujest nach Kaltwasser, in dem vom Südosten nach Nordwesten emporsteigenden Jordantale. Die Höhen, die das Tal begleiten, sind im Osten steil, während sie im Westen sanft abfallen, eine Erscheinung, die bei allen anderen Tälern des Südabhanges des Chelms zu beobachten ist. Oben befindet sich Löß, während darunter Diluvialschichten zu sehen sind. Das Jordantal zeichnet sich durch einen bedeutenden Reichtum von Quellen aus, und die Gehöfte von Kaltwasser sind direkt auf dem Quellgebiet aufgebaut. Aus dem wasser- und quellreichen Gebiet ging es über Klutschau zu dem Klutschauer Kalkberg, wo das Gebiet des wasserarmen Muschelkalks beginnt. Hier muß man 30—40 Meter in die Tiefe gehen, um Trinkwasser zu erhalten. Vom Klutschauer Kalkberg ging es nach Norden herab über die nördliche Lößgrenze, die von Olschowa nach Kadlubietz geht, zu den Steinbrüchen von Olschowa, wo unter einer Schicht von einem Meter Diluvium der untere Muschelkalk aufgeschlossen ist.

Die Wünschelrutenvorführungen von Zivilingenieur Brunnemann, Gleiwitz, erweckten großes Interesse. Bei der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß man heute durch Apparate gleichfalls der Frage des Suchens nach Erzen nahekommt.

Die durchwanderte Gegend ist landschaftlich reizvoll, und man weiß nicht, ob man dem Jordantal den Vorzug geben soll, an dessen Osthang sich zwischen Ujest und Alt-Ujest prachtvoller Strauch- und Baumbestand erstreckt — ein Dorado für die Vogelwelt — oder dem quellenreichen Kaltwasser oder Klutschau mit seiner mitten im Dorf auf einer Höhe gelegenen Schrotholzkirche, oder dem Klutschauer Kalkberg, von dem man eine weite Aussicht ins Odertal nach Kandrzin und Cosel über die Slawentzitzer Wälder und auf der anderen Seite in die Ebene von Groß Strehlitz und darüber hinweg in die Wälder des Malapanegebiets genießen kann.

Das Urteil im Gleiwitzer Spionageprozeß

Je acht Jahre Zuchthaus für Landesverräter

In dem Spionageprozeß gegen den Polizeimeister Joseph Kopietz aus Gleiwitz und Mittäter wurde am Mittwoch folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Kopietz und der Angeklagte Tropper werden wegen gemeinschaftlichen fortgesetzten Verbrechens nach § 1 des Spionagegesetzes in Tateinheit mit einem Verbrechen nach § 92 Ziffer 1 StGB. zu je acht Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Angeklagte Ehefrau Martha Kopietz wegen Beihilfe unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Sämtlichen Angeklagten werden neun Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Der Begründung ist zu entnehmen, daß Tropper der Führer der ganzen Spionagetätigkeit war. Er hat den Kopietz durch Geldversprechungen soweit gebracht, daß dieser vom Sommer 1929 bis zu seiner Verhaftung zum Teil wertvolles und im Interesse der Landesverteidigung geheimzuhaltendes Material verschiedenster Art an Tropper weiter gegeben hat, um es durch ihn an fremde Mächte ausliefern zu lassen. Beide Angeklagte haben in ehrlosester Gesinnung das Vaterland in seiner schwersten Zeit verraten. Für Kopietz kommt straferschwerend in Betracht, daß er Beamter war, der für das öffentliche Wohl zu sorgen hatte und daß er einen Vertrauensbruch ganz ungewöhnlicher Art begangen hat. Er hat Geheimnisse preisgegeben, wie sie wichtiger nicht gedacht werden konnten. Zugute gerechnet mußte ihm allerdings werden, daß er als Familienvater in großer Not gehandelt hatte, in die er offenbar durch schlechte wirtschaftliche Veranlagung seiner Frau gebracht wurde. Bei Tropper, bei dem die Beamteneigenschaft fehlt, ist straferschwerend zu berücksichtigen, daß er der Verführer war und aus reiner Gewinnsucht gehandelt hat. Er hat einen Familienvater hereingelegt und ihn sowie die Mutter seiner Kinder auf die Anklagebank gebracht.

75 Jahre Klempner-Innung Leobschütz

(Eigener Bericht.)

Leobschütz, 10. September.

Die Freie Klempner- und Installateur-Innung zu Leobschütz feierte ihr 75jähriges Bestehen. Dem Ernst der Zeit entsprechend wurde das Fest nur in kleinstem Rahmen aufgezogen. Nach Begrüßungsworten von Obermeister Rischke ergriff Stadtrat Brandel als Vertreter der Stadt das Wort und überbrachte die Glückwünsche von Magistrat und Stadtverordneten. Der Verband der Klempner und Installateure Schlesiens stiftete der Innung einen silbernen Pokal, welcher vom Präsidenten des Verbandes selbständiger Klempner und Installateure Schlesiens, Ritter, Breslau, dem Obermeister Rischke überreicht wurde. Landrat Dr. Klausa übermittelte schriftlich seine Glückwünsche und bedauerte, an dem Feste nicht teilnehmen zu können. Ein Ausflug nach dem herrlichen Stadtwalde und ein gemütliches Beisammensein im Restaurant Franz beschloß die schlichte Feier.

Ausklang des Oberschlesier-Tages in Frankfurt a. O.

Um das Zustandekommen des Oberschlesier-Tages in Frankfurt a. O. hat sich insbesondere der Vorsitzende der Frankfurter Ortsgruppe, Reichsbahn-Oberinspektor Hoppe, verdient gemacht. Er hat in mühevoller Kleinarbeit alle Vorbereitungen zu der wohlgelungenen Tagung, deren große politische Tiefenwirkung außer allem Zweifel steht, getroffen. Seine Begrüßungsrede an die Erschienenen war von wärmstem Idealismus getragen.

Ratibor

* **Vom Glatzer Gebirgsverein.** Die Ortsgruppen Ratibor, Neiße und Gleiwitz veranstalteten am 7. September einen Bezirksgruppenausflug, der, zwar vom Wetter nicht besonders begünstigt, aber noch ganz angenehm verlief; denn was das Wetter nicht bot, ersetzte die gute Laune. Die Fahrt ging über Ziegenhals und Wildgrund nach der Bischofskoppe, wo man während des einsetzenden Regens in der Oberschlesierhütte hübsch trocken festsaß und schließlich ebenfalls trocken nach Zuckmantel gelangte; Mariahilf wurde fallen gelassen. Von Zuckmantel erfolgte die Rückfahrt.

* **In einen Göpel geraten.** Dienstag nachmittag ereignete sich im Stadtteil Ostrog ein schwerer Unglücksfall. In einem Gehöft vergnügten sich Kinder beim Spiel. Dort befand sich ein im Betriebe befindlicher Göpel. Der 9 Jahre alte Knabe Hans Bulenda kam während des Spieles mit dem rechten Fuß ins Getriebe, wobei ihm der Fuß völlig zermalmt wurde. Die Sanitätskolonne schaffte den verunglückten Knaben ins Städtische Krankenhaus, wo eine Amputation vorgenommen werden mußte.

* **Gastwirtsverein für Stadt und Kreis Ratibor.** Im Gasthaus von Ropella in Benkowitz wurde am Dienstag nachmittag die Monatssitzung abgehalten, die zugleich als geselliges Beisammensein mit den Frauen vorbereitet war. Nach Aufnahme von drei Mitgliedern besprach der Vorsitzende, Stadtv. Rocksch, erneut die neue Steuerbelastung des Gastwirtsstandes durch die Notverordnung. Er teilte mit, daß es dem oberschlesischen Gastwirtsverbande dank des einmütigen Eintretens aller Vereine und Standesorganisationen in Oberschlesien gelungen sei, die Erhebung der neuen Steuern (doppelte Bier- und Getränkesteuer) durch die Gemeinden bis nach der Reichstagswahl hinauszuschieben. Leider werde es aber bei der Finanznot der Städte kaum möglich sein, diese Steuer ganz zu Fall zu bringen, obwohl sich die Stimmen mehren, daß monatlich die Getränkesteuer kaum soviel einbringen werden, als die Kosten ihrer Kontrolle betragen werden. Des weiteren wurde das Verbot des Ausschanks von Branntwein am Wahltage besprochen. Der Vorsitzende warnte dringend vor einer Uebertretung oder Umgehung dieses Verbots, da ein solches Unterfangen die übelsten Folgen nach sich ziehen würde. Im Anschluß an die Sitzung entwickelte sich unter den Teilnehmern ein überaus gemütliches Treiben.

* **Frau Professor Käthe Kruse in Ratibor.** Auf Veranlassung der Volkshochschule besucht Frau Professor Käthe Kruse am Donnerstag, dem 25. September, Ratibor. Es ist an diesem Abend um 20 Uhr ein außerordentlich wertvoller Vortrag über das Thema „Puppen, Erziehungsfragen und Frauenberufe" von Frau Kruse angesetzt. Der Vortrag wird an Hand von etwa 50 prächtigen Lichtbildern interessante Aufschlüsse über die Bedeutung des Spieles für die Pädagogik geben. Eintrittskarten in der Geschäftsstelle der Volkshochschule „Am Gymnasium 2". Neben dem Vortrage wird gleichzeitig eine Ausstellung von Käthe-Kruse-Puppen gezeigt werden.

* **Ermäßigung der Krankenkassenbeiträge.** In der gestrigen Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse unter Leitung des Obermeisters Stadtv. Grötschel wurde einstimmig beschlossen, ab 1. November die Krankenkassenbeiträge von jetzt 8,5 auf 7,4 Prozent herabzusetzen. Der Beschluß bedarf der Genehmigung des Oberversicherungsamtes in Oppeln.

* **Garde-Verein.** In der Monatssitzung hielt Lehrer Slawik einen Lichtbildervortrag über Oberammergau. Der Redner erläuterte das Entstehen und den Werdegang der Passionsspiele. Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. Nunmehr berichtete der Vorsitzende Simelka über die Gründung der Garde-Jugendabteilung in der hiesigen Landesschützenortsgruppe. Die Gardejugend wird in der Landesschützenortsgruppe durch Ausbildung im Kleinkaliberschießsport und Gymnastik erzogen und soll später Nachwuchs und Verjüngung im Gardeverein sein. Der Vorsitzende berichtete eingehend über den 2. Schlesischen Kriegertag in Liegnitz, an dem der Gardeverein mit Fahne teilgenommen hatte. Ferner berichtete Simelka über den Verlauf der Denkmalsweihe in Boleslau, an der ebenfalls der Gardeverein durch eine Fahnenabordnung vertreten war. Zu aller Freude konnte der Vorsitzende das langjährige Mitglied Gutsbesitzer Bullok, Bernsdorf, herzlich begrüßen, worauf Kamerad Bullok sen. eine Ansprache hielt.

* **Haus- und Grundbesitzerverein.** Der Haus- und Grundbesitzerverein hält am Mittwoch um 8 Uhr abend in der Zentralhalle eine Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung bringt u. a. einen Vortrag des Syndikus Dr. Leky über das Aufwertungsschlußgesetz.

Leobschütz

* **Stiftungsfest des Gardevereins.** Am Sonntag konnte der Gardeverein Leobschütz sein einjähriges Stiftungsfest in festlicher Weise im Gesellschaftshause feiern. Von auswärts waren die Brudervereine aus Neustadt und Cosel erschienen. Am Nachmittag sorgten allerlei Belustigungen wie Preisschießen, Verlosungen sowie ein Gartenkonzert für die nötige Abwechselung und Unterhaltung. Abends fand im Saale des Gewerkschaftshauses der Festball statt. Den Höhepunkt der ganzen Festlichkeit bildete der Parademarsch der Garde in alten Friedensuniformen. Alt und jung vergnügte sich noch viele frohe Stunden beim Tanz.

* **Beschäftigung im Spinnstoffgewerbe gut.** Das Landesarbeitsamt Schlesien (Zweigstelle Oberschlesien) teilt mit: Im Katscherer Bezirk hat eine Firma die entlassene Belegschaft wieder eingestellt. Es ist aber damit zu rechnen, daß nach Aufarbeitung der vorliegenden Aufträge die Belegschaft wieder zur Entlassung kommt. Anderen Firmen konnten Arbeitskräfte vermittelt werden. Auch im Leobschützer Bezirk ist der Beschäftigungsgrad zufriedenstellend, sodaß Entlassungen nicht zu erwarten sind. Strickerinnen kamen zur Einstellung.

Kreuzburg

Albrechtsdorfer Ausschreitungen finden ihre Sühne

Vor dem hiesigen Schöffengericht kamen unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Kunze die Ausschreitungen gegen die Kreisleitung der Landesschützen in Albrechtsdorf zur Verhandlung. Die Anklage lautete auf gefährliche, gemeinschaftliche Körperverletzung. In Albrechtsdorf hatte die dortige Ortsgruppe der Landesschützen eine Tanzveranstaltung abgehalten, an der auch der Kreisleiter, Regierungsrat Gieß, teilnahm. Die Veranstaltung wurde durch die Angeklagten M. und J. Nowak, P. und V. Skrowonek, L. Ksionsek und L. Flack gestört. Die Störenfriede belästigten besonders den Kreisleiter, drängten ihn in eine anliegende Bierstube und schlugen mit Stöcken, Biergläsern und Aschenbechern auf ihn ein. Regierungsrat Gieß brach blutüberströmt zusammen und mußte mit einem Auto in ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Angeklagten bestritten, die Tat begangen zu haben. Das Gericht sah nur Ksionsek als überführt an und verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

*

* **Monatsversammlung des Auto- und Motorradklubs.** Im Vereinslokal hielt der Auto- und Motorradklub seine Monatsversammlung ab. Zu der Verbandstagung des DMV. ist eine Sternfahrt ausgeschrieben. An Ausfahrten wurden für September festgesetzt: 13. September nach Konstadt und am 21 September nach Breslau zur Verbandstagung.

* **Stahlhelmkundgebung.** Am Sonntag, dem 21. September bringt der Grenzgau Oberschlesien des „Stahlhelms" in Gleiwitz und Kreuzburg einen Gausporttag zur Durchführung. In Kreuzburg findet mittag auf dem Ringe eine Kundgebung statt, an der sich auch die Kreisgruppen Oppeln und Rosenberg beteiligen werden.

* **10jähriges Bestehen des Sportvereins „Vorwärts".** Unter großer Beteiligung von auswärtigen Sportlern beging der hiesige Sportverein „Vorwärts" das Fest seines zehnjährigen Bestehens. Das Fest leitete am Vorabend ein gelungener Fackelzug ein. Ein Begrüßungskommers beschloß den Abend. Am Sonntag rückten die Sportler in geschlossenem Zuge durch die Stadt nach den Sportplätzen. Auf dem Jahn-Sportplatz hielt der Breslauer Kreisleiter die Festansprache, in der er die Wünsche des Bundes zum Ausdruck brachte. Interessante Spiele in Fußball, Handball und Pushball sowie leichtathletische Wettkämpfe unterhielten die zahlreich erschienenen Zuschauer. Ein Festball beschloß die gelungene Veranstaltung.

Neustadt

* **Vom Auto tödlich überfahren.** Zwischen Oberglogau und Alt-Kuttendorf fuhr die 25jährige Marie Mainka aus Trawnik, Kreis Cosel, auf dem Fahrrad. Sie wurde dabei von einem Auto überfahren. Ein Autorad ging ihr über den Kopf, wobei der Schädel eingedrückt wurde. Die Verunglückte wurde in das Oberglogauer Krankenhaus geschafft, wo sie nach zwei Stunden ihren schweren Verletzungen erlag. Die Tote hat an neun Geschwistern die Mutterstelle vertreten.

* **Ein Pferd zertrümmert die Normalzeit-Uhr.** Am Sonntag scheute auf dem Ringe in Neustadt das Pferd eines Milchwagens vor einem anrollenden Fußball. Es raste den Ring hinunter, die Milch wurde vergossen. Als sich ein Mann in den Weg stellte und das Gespann aufzuhalten versuchte, wich dieses von der Fahrbahn ab und sauste in die Normalzeit-Uhr. Sämtliche vier Uhren wurden dabei zertrümmert.

Steinau

* **Notlandung.** Gestern mußte bei Klein-Schnellendorf das Flugzeug D 1512 „Sturmvogel" des Flugverbandes der Werktätigen aus Berlin infolge Motordefekts auf einem Felde notlanden. Das Flugzeug flog die Route Berlin—Neiße zur Wahlpropaganda. Tausende von Zuschauern hatten sich trotz des strömenden Regens eingefunden, um das Flugzeug zu besichtigen. Die Neißer Luftpolizei war rasch zur Stelle und konnte einer etwaigen Beschädigung vorbeugen. Fast zur selben Zeit mußte die Luftpolizei nach dem 5 Kilometer entfernten Dorfe Ranisch bei Friedland, wo ebenfalls, ein Wahlpropaganda-Flugzeug notlanden mußte.

Cosel

* **Autounfall mit tödlichem Ausgang. Auf dem Wege von Oberglogau nach Kuttendorf kam die Tochter des Zimmermanns Josef Mainka beim Ueberholen eines Fuhrwerks vor ein Auto und wurde zu Fall gebracht. Sie wurde im Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zerschlagen und mußte bewußtlos in das Krankenhaus eingeliefert werden. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschied sie an den Folgen zwei Stunden nach dem Unfall. Die Verunglückte ist 25 Jahre alt und sollte in Kürze heiraten. Das Auto gehört der Städtischen Musikschule in Neustadt. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.**

* **Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.** Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurden die Kanalisationsarbeiten begonnen. Es wurden besonders die Ausgesteuerten berücksichtigt. Der Bau wird 6 bis 8 Wochen in Anspruch nehmen.

Groß Strehlitz

* **Kriegerverein.** Der Kriegerverein veranstaltete auf dem Schießstande im Walde ein Kleinkaliber-Preisschießen. Es war von Mitgliedern, Gästen und Dorfbewohnern sehr gut besucht. Mancher alte Soldat hat sich durch Schießfertigkeit hervorgetan. Es gelangten 8 wertvolle Preise zum Ausschießen. — Am 2. Schlesischen Kriegertag hatte eine Abordnung des Vereins in Stärke von acht Mann teilgenommen.

Guttentag

* **Glatzer Gebirgsverein.** Der Verein unternahm am Sonntag einen Ausflug nach Zawadzki. Dort war eine stattliche Anzahl von Mitgliedern der Ortsgruppen Beuthen, Bobrek und Gleiwitz anwesend, sodaß sich alsbald im Hüttengasthaus ein munteres Leben und Treiben entwickelte.

* **Oberschlesischer Verkehrsverband.** Der Oberschlesische Verkehrsverband wird voraussichtlich am 29. September in unserer Kreisstadt seine Herbsttagung für den Nordostteil der Provinz abhalten.

Oppeln

* **20 Jahre Verein für Rasenspiele Diana.** Die unter dem Protektorat von Oberbürgermeister Dr. Berger stehenden Jubiläumsfestlichkeiten des Vereins versprechen einen glänzenden Verlauf. Fußballspiele sämtlicher Jugendmannschaften, ein Damenhandballspiel und vor allem das Spiel der recht spielstarken Liga-Mannschaft gegen die rühmlichst bekannte Polizei-Sportvereinigung Wien werden der Oeffentlichkeit Zeugnis ablegen von der regen Jugendpflegearbeit, die in uneigennütziger Weise von Oppelns ältestem Sportverein getrieben wird.

* **Blutiges Erntefest. Die Gemeinde Groschowitz beging ihr Erntefest, das leider einen blutigen Ausgang nahm. Nachdem am Nachmittag im Saale von Datko eine polnische Theateraufführung stattgefunden hatte, fand abends der Erntetanz statt. In den späten Abendstunden kam es hierbei zu einer Schlägerei, sodaß die Polizei und Landjäger eingreifen mußten. Die Beamten wurden gleichfalls erheblich angegriffen und stark bedrängt, sodaß sie von dem Gummiknüppel und der Waffe Gebrauch machen mußten. Hierbei wurde von einem bisher nicht ermittelten Täter geschossen und ein junger Mann am Arm verletzt. Ein Polizeibeamter wurde niedergeschlagen. Bei den Ausschreitungen spielten Biergläser und Stühle eine nicht unerhebliche Rolle, sodaß auch dem Gastwirt großer Schaden zugefügt wurde. Erst nachdem es der Polizei gelungen war, den Saal vollständig zu räumen, trat Ruhe ein. Die Haupträdelsführer konnten festgestellt werden.**

* **Wem gehören die Sachen?** In den letzten Tagen ist im Städtischen Fundbüro, Rathaus, Zimmer 5, eine goldene Herrenuhr, ein goldener Trauring und eine Jagdtasche mit Jagd-

---

„Deutscher Almanach für das Jahr 1931". Der Verlag Philipp Reclam, Leipzig, legt als erster seinen neuen Almanach für das Jahr 1931 vor. Er beschäftigt sich im Zeichen des Nietsche-Todestages mit dem geistigen Erbe des großen Philosophen und bringt einige wesentliche neue Erkenntnisse aus der Feder von A. Baeumler „Die Liebe im Leben Nietzsches". Der Wert des Buches erhöht sich durch die gleichzeitig vorwärtsschauende Haltung seiner Beiträge, unter denen eine Auseinandersetzung mit der Lebenshaltung der neuen Generation von Frank Matzke ebenso wichtig erscheint wie die Abhandlung Hans Joachims Mosers über die geistige Lage der deutschen Musik.

patronen als gefunden gemeldet worden. Die Verlierer können ihre Rechte bei der Städtischen Polizeiverwaltung geltend machen.

* **Gegen einen Baum gefahren.** In der Gartenstraße, in der Nähe des Kaufmanns Gomolla fuhr ein Motorradfahrer mit erheblicher Geschwindigkeit gegen einen Baum. Während das Motorrad zertrümmert wurde, kam der Fahrer zum Glück mit leichteren Verletzungen davon.

* **Deutsche Volkspartei.** Der Vertreter der Beamtenschaft der Deutschen Volkspartei, Postdirektor Morath, Berlin, spricht am 12. September, 20 Uhr, im Saale der Erholung, Wilhelmsplatz, über das Thema „Der neue Reichstag und wir".

* **Einweihung des Denkmals für die gefallenen Postbeamten.** Am Sonntag, dem 5. Oktober, findet die Einweihung des Ehrenmals für die im Weltkriege und im Kampf um die Heimat gefallenen Angehörigen des Oberpostdirektionsbezirks Oppeln statt.

Andrée-Sonderheft der „Woche". „Die Woche" bringt in ihrem der Polarforschung gewidmeten Heft 37 Aufsätze der besten Gelehrten und Schriftsteller und eine erlesene und reichhaltige Sammlung alter und neuer Bilder zu einem erschütternden Dokument vom Flug und Untergang des „Adlers" und seiner Insassen. Knud Rasmussen schreibt über: „Menschen in der Arktis", Professor Berson: „Wie Andrée sich die Polfahrt gedacht hatte", Alwin Pedersen: „Eisbärenjagd in der Arktis", Professor Baschin: „Wiederkehr der Toten" usw. Für 50 Pfennig bekommen Sie das Heft in jeder Buchhandlung.

Weintrauben im Winter

Winke für die Konservierung

Aus „Neue Hauswirtschaft", herausgegeben von Erna Meyer und Arnold Meyer, München. Im Verlag K. Thienemann, Stuttgart.

Während man Aepfel und Birnen fast den ganzen Winter hindurch aufbewahren kann, ohne daß es große Mühe bereitet, ist das Aufheben von Weintrauben schwerer und weniger bekannt. Man meint immer, man müsse sie gleich wegessen, da sie sich nicht halten, aber das ist eine irrige Ansicht. Allerdings ist die Haltbarkeit begrenzter als bei Aepfeln und Birnen, aber mit einiger Vorsicht lassen sich die köstlichen Trauben recht lange halten, und man kann im Winter seinen Gästen eine Freude bereiten, indem man auf die Obstschale ein paar der konservierten Trauben legt, die nicht nur eine Augenweide bilden, sondern auch den Gaumen erfreuen.

Zwei verschiedene Arten seien im folgenden empfohlen. Am einfachsten ist es, fehlerfreie, nicht zu reife Trauben, von denen man alle faulen Beeren sehr sorgfältig entfernt, vorsichtig abzuschneiden und sie in eine Kiste mit reinen, trokkenen Sägespänen zu verpacken, ohne daß sich die einzelnen Trauben berühren dürfen. Sie werden übereinander geschichtet, indem man immer eine Lage Sägespäne und eine Lage Trauben in die Kiste oder Tonne packt. An einem kühlen, frostfreien Orte aufbewahrt, halten sich die Trauben so monatelang. Auf diese Weise ermöglicht man sogar Traubenkuren durch den ganzen Winter.

Eine andere Methode, die Trauben aufzubewahren, ist die folgende. Die abgeschnittenen Trauben werden an der Schnittfläche fest gesiegelt, so daß sie luftdicht verschlossen sind. Dann spannt man an einem kühlen Orte — nicht im Keller, weil dieser zu kalt ist — Schnüre, an denen man die Trauben aufhängt. Damit die Insekten nicht heran können, tut man die Trauben einzeln in kleine Mullbeutel. Die Beutelchen werden am Stengel festgebunden und müssen die Trauben ganz umschließen. Auf diese Weise kann man die Trauben bis nach Weihnachten halten; natürlich empfiehlt es sich, sie von Zeit zu Zeit nachzusehen, damit sie nicht faulen.

A. E.

Der moderne Fußball-Amateur

Konkreter Vorschlag zur Lösung der Spesenfrage

Eine zeitgemäße Fassung des Amateur-Paragraphen der DFB.-Satzungen hat ein gerade in dieser Materie sehr erfahrener süddeutscher Fußballführer ausgearbeitet. Dr. Rothschild, der frühere Vorsitzende des Frankfurter Fußball-Sportvereins, schlägt für diesen umstrittenen Paragraphen folgende neue Fassung vor:

„Amateur ist ein Spieler, der die Grundausgaben seines Lebensunterhaltes durch berufliche Arbeit verdient. Bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit darf der Verein den Spieler ausreichend unterstützen, um ihn vor Verlust körperlicher Form zu schützen. Sozial schlechter gestellte Spieler dürfen zur Bestreitung von Ausgaben oder von Lohnausfällen, die durch die Sportausübung bedingt sind, Vereinsbeihilfen erhalten, deren Höhe die Gemeinschaft der in einer Klasse spielenden Vereine nach örtlichen Verhältnissen regelt. Spielerwechsel kann nur im gegenseitigen Einverständnis der beteiligten Vereine erfolgen. Dem Verband steht nur ein Aufsichtsrecht, aber kein Einspruchsrecht in diesen Fragen zu."

Der letzte Satz wird zwar beim Bund wie bei den Landesverbänden auf Ablehnung stoßen, da diese ihre „Hoheitsrechte" nicht beschneiden lassen werden, alle anderen Vorschläge aber scheinen durchaus geeignet, die Grundlage für die neue Stellungnahme des DFB. zur leidigen Amateurfrage zu bilden, namentlich dann, wenn Höchstsätze für die zu zahlenden Spesen festgesetzt werden.

Berlins Athletik-Sensation

Nurmi, Peltzer, Wichmann, Ladoumègue, Purje.

Der Sportklub Charlottenburg trifft alle Vorbereitungen, um seinem am 21. September stattfindenden internationalen Sportfest einen großen Erfolg zu sichern. Wenn alles nach Wunsch geht, dürfte Berlins Sportgemeinde an diesem Tage einen Kampf erleben, der jenem sensationellen Dreikampf vor vier Jahren zwischen Peltzer, Wide und Nurmi um nichts nachsteht. Zugnummer des Programms soll wiederum ein Lauf über 1500 Meter sein. Eine kleine Schar erlesener Kräfte wird am Start erwartet. Den beiden Deutschen Wichmann und Dr. Peltzer sollen Paavo Nurmi, der neue finnische 1500-Meter-Meister Eino Purje und Frankreichs hervorragender Meister Jules Ladoumègue gegenübertreten.

Neue Motorrad-Straßenmeister

Deutsche Motorrad-Straßenmeister 1930 wurden, nachdem mit dem Schleizer Dreiecksrennen auch der letzte dazu dazugehörige Lauf erledigt ist, in der Kasse bis 250 Kubikzentimeter Geisz, Pforzheim, auf DKW., bis 350 Kubikzentimeter Dom, Ludwigsburg, auf Standard und Hiller, Feuerbach, auf Montgomery Jap, bis 500 Kubikzentimeter Bauhofer, München (DKW.), und bis 1000 Kubikzentimeter Wiese, Hannover, auf BMW.

Kundmachung!

Das **Generalkonsulat der Republik Polen** in Beuthen fordert auf alle im Jahre 1912 geborenen Männer, die in Deutsch-Oberschlesien ständig wohnen und die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, sich bis zum **30. September 1930** entweder persönlich in den Amtsräumen des Generalkonsulats, wochentags von 10—12 Uhr vormittags, oder schriftlich zwecks Eintragung in die Militärregister gemäß Art. 24 des Ges. vom 23. 5. 1924 über die Militärdienstpflicht (Dz. Ust. R. P. Nr. 46/1928, Pos. 458) zu melden.

Bei der Anmeldung sind die Personal- bezw. Staatsangehörigkeitsausweise vorzulegen.

Die Unterlassung der Meldepflicht unterliegt einer Geldstrafe bis zu 500 Zloty oder Gefängnisstrafe bis zu 6 Wochen, oder auch diesen beiden Strafen.

LEON MALHOMME

Generalkonsul.

Handelsregister

In das Handelsregister B. Nr. 92 ist bei der Gesellschaft „Heimat für Heimatlose, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Miechowitz eingetragen: Die Schwestern Elfriede (Friede) von Hedemann in Warteberg bei Riemberg, Kr. Wohlau, und Karoline Wieland in Miechowitz sind zu Geschäftsführern bestellt. Amtsgericht Beuthen O.-S., den 4. September 1930.



ATV. Mikultschütz in Weimar

Bei den Spielmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft

An den Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft in den Sommerspielen (Faust- und Schlagball), die am 13. und 14. September in Weimar ausgetragen werden, beteiligt sich der ATV. Mikultschütz als einziger Vertreter Oberschlesiens in der Kreisgruppe Südostdeutschland.

Die Mikultschützer Schlagballmannschaft ist als eine der besten deutschen überall bekannt.

In diesem Jahre gelang es dem ATV. Mikultschütz, nachdem er vorher schon oft den ehemaligen Kampfspielmeister und DSB.-Meister Germania Gleiwitz geschlagen hatte, die Kampfspielmeisterschaft in Breslau zu holen. Nun gilt es, sich noch die DT.-Meisterschaft zu erkämpfen. Da in Weimar 16 Schlagballmeisterschaften um diesen Titel streiten werden, muß der ATV. Mikultschütz zunächst mindestens drei Spiele gewinnen, um in die Endrunde zu kommen. Die schwersten Gegner dürften Turnverein München 1860, TV. Wittgendorf und VfL. Charlottenburg 1858 sein. Der ATV. Mikultschütz steht also vor einer schweren Aufgabe, die er aber hoffentlich lösen wird.

Die Spielmeisterschaften am 13. und 14. September beschließen die großen Veranstaltungen der Deutschen Turner für den Sommer 1930 und sind zu gleicher Zeit die letzten Spielmeisterschaften, die die Deutsche Turnerschaft für sich allein durchführt, da vom nächsten Jahre ab die DSB. auch dabei vertreten ist.

Gleiwitzer Tennismeisterschaften

Zeitweise durch schlechtes Wetter beeinflußt, wurden die Gleiwitzer Tennismeisterschaften auf den Anlagen von Schwarz-Weiß und Gelb-Weiß in nur vier Konkurrenzen beendet. Die Zahl der Nennungen war in diesem Jahre mit 165 sehr groß. Diese starke Beteiligung ist ein erfreuliches Zeichen für die fortschreitende Entwicklung der neugegründeten Tennisvereinigung. Ebenso erfreulich war aber auch die Teilnahme von Eichner, der jetzt für Rot-Weiß Berlin spielt. Die Turnierleitung W. Neumann, W. Kiesewetter und Rindfleisch tat ihr Bestes, um das Turnier möglichst reibungslos zu Ende zu führen. Im Herreneinzel der ersten Klasse schlug in der Endrunde Eichner seinen Gegner Mayer (Schwarz-Weiß) mit 6:2, 6:2. Dritte Preise errangen Seybold (Schwarz-Weiß) und R. Fipp (Sportfreunde). Im Dameneinzel der ersten Klasse standen sich in der Endrunde Frl. Seybold (Schwarz-Weiß) und Frau Faskulla (Gelb-Weiß) gegenüber. Frau Faskulla gewann 6:3, 7:5. Dritte Plätze belegten Frau Zahn (Schwarz-Weiß) und Frau Eberhardt (Schwarz-Weiß). Im Herrendoppel kamen Eichner/Eg. Neumann durch einen 7:5-, 6:3-Sieg über Mayer/W. Neumann (Schwarz-Weiß) auf den ersten Platz. Mayer/Neumann hatten vorher Dr. Langer/Juliusberger (Gelb-Weiß) mit 6:1, 7:5 auf den dritten Platz verwiesen. Im Damendoppel fiel der erste Preis an Frl. Seybold/Frl. Hempel (Schwarz-Weiß). Der zweite Platz an Frau Spallek/Frl. Rindler (Blau-Weiß), die Frau Zahn/Frau Eberhardt 6:2, 8:6 geschlagen hatten.

Das gemischte Doppel sowie die Spiele der zweiten Klasse werden am Freitag und Sonnabend oder eventuell am Sonntag zu Ende geführt, da **der Kampf Ostoberschlesien gegen Westoberschlesien wieder abgesagt** worden ist.

Internationales Tennis-Turnier in Tarnowitz

Vom 5. bis 7. September wurde in Tarnowitz auf den schön gelegenen Plätzen ein internationales Tennis-Turnier ausgetragen. Die Beteiligung war diesmal außerordentlich stark. Neben den bekannten ostoberschlesischen Spielern Wittmann und Steiner nahm auch eine Anzahl spielstarker Westoberschlesier teil. Das Turnier konnte aber infolge Regen nicht zu Ende geführt werden. Alle Konkurrenzen, mit Ausnahme des Gemischten Doppels, sind bis ins Viertelfinale vorgeschritten. Von den Beuthenern Teilnehmern sind noch Schnura, Gräupner und Kuntze im Rennen. Das Endspiel im Herren-Einzel wird aber sicherlich die beiden Tennisgrößen Steiner und Wittmann zusammenführen. Bei den Damen kann Frl. Pajonk siegen, da ihre stärksten Gegnerinnen, Frau Dr. Salten, Frau Dr. Ploch und Frl. Bund, bereits ausgeschaltet wurden. Im Herren-Doppel werden Steiner/Wittmann nicht zu schlagen sein. Frau Martike/Wittmann dürften im Gemischten Doppel erfolgreich bleiben. Einzelne Kämpfe zeitigten folgende Ergebnisse: **Herren-Einzel:** Schnura — Guttmann 6:2, 2:2, 2:0, w. 0. Steiner — Stadler 6:1, 5:6, 6:3. Wittmann — Bulla 6:1, 6:0. Gräupner — Kraszewski 6:4, 6:2. — **Damen-Einzel:** Pajonk — Martike 6:2, 6:3. Kubierska — Bund 6:2, 6:4. — **Herren-Doppel:** Kascor/Bermann — Kuntze/Fromlowitz 6:5, 0:6, 6:5. Wittmann/Steiner — Bulla/Tyczka 6:0, 6:2. Mussel/Du Montell — Schnura/Guttmann 3:6, 6:4, 6:2. Das Turnier wird am 14. September fortgesetzt.

Immer mehr schlesische Berufsboxer

Des Gleiwitzers Kaletta erster Kampf nach seinem Uebertritt

Im letzten Jahre hat eine ganze Reihe von sehr guten schlesischen Amateurboxern den Schritt ins Lager der Berufsboxer getan, und Schlesien verfügt nunmehr gegenüber — besonders der starken westdeutschen Berufsboxervertretung — über eine recht achtbare Streitmacht, die sich fast vollzählig unter dem Manager Carl Kiefer in Berlin-Charlottenburg versammelt hat. Der große Erfolg des Breslauers Tobeck, der die Deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft errang und damit erstmalig einen Titel nach Schlesien entführte, ist noch in bester Erinnerung. Nun stehen die schlesischen Berufsboxer bereits wieder vor größeren Aufgaben. Im Rahmen eines Berufsboxerkampftages im Berliner Spichernring wird bereits am kommenden Freitag, dem 12. September, der Breslauer Federgewichtler Bartneck gegen Thriene, Hannover, in einem Sechs-Rundenkampf mit sechs Unzen antreten. Bartneck kämpfte gegen den Hannoveraner im Februar unentschieden und wird diesmal alles tun, um diesen Gegner zu bezwingen. Im gleichen Ring wird erstmalig der bekannte oberschlesische Bantamgewichtler Kaletta, Gleiwitz, als Berufsboxer in den Ring gehen. In einem Vier-Runden-Qualifikationskampf trifft der neugebackene Berufsboxer auf Karl Aust, Berlin. Man darf gespannt sein, wie sich das Debut des Gleiwitzers gestalten wird.

Bereits acht Tage später — am 19. September — wird der Deutsche Mittelgewichtsmeister, Tobeck, Breslau, im gleichen Ring gegen den hervorragenden Belgier Geeraerts in einem Acht-Rundenkampf mit fünf Unzen antreten. Dieser Kampf, der ursprünglich gelegentlich des Meisterschaftstreffens Schönrath — Wagner in der Dortmunder Westfalenhalle stattfinden sollte, ist vorverlegt worden. Geeraerts ist der achte Mann der belgischen Liste und ein Erfolg Tobecks sollte den Ruf des Breslauers weiter festigen.

Im Berliner Spichernring wird am 26. September wahrscheinlich der Breslauer Schwergewichtler Emil Scholz gegen einen internationalen Gegner antreten. 14 Tage später beabsichtigt der Breslauer dann Neusel zu boxen, den er sicher schlagen müßte. Für den 8. November ist ein Kampf gegen den Verlierer im Titelkampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft vorgesehen. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Gleiwitzer Schwergewichtler Koska sich von seinem Manager zu trennen. Im schlesischen Berufsboxerlager bereiten sich jedenfalls große Dinge vor.

Jugend-Tennis-Turnier in Neiße

Auf den Plätzen im Neißer Stadion wurden die 4. Oberschlesischen Juniorenmeisterschaften beendet. Leider verhinderte der mittag einsetzende Regen die Austragung der Endrunden im Junioren-Einzel- und Doppel. Die Sieger mußten daher ausgelost werden. Im Junioren-Einzel kam die Niederlage des vorjährigen Siegers Kl. Wieczorek durch H. Joseph überraschend. Bei den Juniorinnen war Frl. Fromlowitz bei weitem die beste. Die Leistungen bei dem Turnier stellen dem Können der oberschlesischen Nachwuchsspieler ein gutes Zeugnis aus. Die einzelnen Ergebnisse waren folgende: **Junioren-Einzel:** 1. Strzodka, 2. Joseph, 3. Köchel und Teichmann. **Junioren-Doppel:** 1. Wieczorek/Joseph, 2. Sonnek/Strzodka. **Junioren-Einzel:** 1. Frl. Fromlowitz, 2. Frl. Riese, 3. Frl. Staehl und Frl. Pikert.

Borotra geschlagen

Bereits in der ersten Runde der jetzt in Forest Hills im Gange befindlichen Amerikanischen Meisterschaften wurde Borotra von dem amerikanischen Nachwuchsspieler Berkeley Bell mit 3:6, 6:2, 12:10, 7:5 geschlagen. Der Franzose machte nicht weniger als 17 Doppelfehler und als er im dritten Satz zwei Satzbälle verschlagen hatte, verlor er die Nerven.

Hindenburg-Gymnasium — Oberrealschule 6:5

Am Dienstag standen sich auf dem Schulsportplatz die Handball-Mannschaften der beiden Schulen in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Beide Schulen traten mit Ersatz an, der sich jedoch gut bewährte. Trotz des aufgeweichten Spielfeldes entwickelte sich ein flottes und abwechslungsreiches Spiel. Bei Seitenwechsel führte die Oberrealschule mit 4:3. Nach Wiederbeginn gelang es den Gymnasiasten auszugleichen, aber bald darauf ging die Oberrealschule wiederum in Führung. Erst im Endspurt zog das Gymnasium gleich, um eine Minute vor Schluß durch den Linksaußen den Siegestreffer zu erzielen.

Berlin—London—Tokio

Damen-Athletikkampf in Berlin

Auf der Rückreise von den Frauen-Weltspielen in Prag werden die Vertreterinnen Englands und Japans am Sonnabend, 13. September, auf dem neuen SCC.-Platz an den Start gehen. Es gelangt ein Städtekampf Berlin—London in zehn Wettbewerben mit je zwei Teilnehmerinnen zum Austrag, bei dem die kleine japanische Expedition mit der vielseitigen Hitomi an der Spitze verschiedentlich außer Konkurrenz mitwirken wird. Die Auswahl der Sportlerinnen von Berlin und London ist wie folgt getroffen worden: **100 Meter:** Lane, Wittmann (Berlin), Ridgley, Walker (London); **200 Meter:** Lane, Wittmann (B), Ridgley, Latham (L); **800 Meter:** Selle, Schwarzer (B), Stone, Christmas (L); **80 Meter Hürden:** Pirch, Beckstein (B), Cornell, Titchin (L); **Hochsprung:** J. Braumüller, Klusenwerth (B), Milne, Seary (L); **Weitsprung:** J. Braumüller, Beckstein (B), Cornell, Seary (L). **Kugelstoßen:** E. Braumüller, Henoch (B), Weston, Fawcett (L); **Diskuswerfen:** Mäder, Henoch (B), Weston, Fawcett (L); **Speerwerfen:** B. Braumüller, Völter (B), Weston, Fawcett (L); **4 mal 100-Meter-Staffel:** Lane, Wittmann, Pirch, J. Braumüller (B), Scott, Ridgley, Walker, Latham (L).

Berliner Börse vom 10. September 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	90⅛	90
Hansa Dampf.		126
Nordd. Lloyd	90½	90⅜
Barm. Bankver.	116¼	116
Berl. Handels-G.	143½	143¾
Comm.& Priv.-B.	128½	128¼
Darmst. &Nat.-B.	181⅛	180
Dt. Bank u. Disc.	123¼	123
Dresdner Bank	123¼	123
Aku	82	82⅜
Allg. Elektr.-Ges.	137⅝	137¼
Bemberg	89	90
Bergmann Elek.	166½	166
Buderus Eisen	59	59½
Charl. Wasserw.	94	93½
Daimler-Benz	29⅞	29⅜
Dessauer Gas	134¼	134⅞
Dt. Erdöl	73	73⅞
Elekt. Lieferung		127¾
I. G. Farben	151¾	151⅛
Gelsenk. Bergw.	109⅜	109
HarpenerBergw.	101½	101¼
Hoesch Eis.u.St.	88¾	88
Holzmann Ph.	84¾	83¾

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		220½
Kaliw. Aschersl.	201¼	200
Karstadt	100½	101
Klöcknerw.	80¼	79⅝
Köln.-Neuess. B.	87¾	87
Mannesmann	89⅜	83½
Mansfeld. Bergb.	55¼	54¾
Masch.-Bau-Unt.	41¼	41
Metallbank	103	103¼
Oberbedarf		52½
Oberschl.Koksw	85⅞	85¾
Orenst.& Koppel	58¼	59
Ostwerke	200	200
Otavi	36¾	36⅞
Phönix Bergb.		77½
Polyphon	184	183
Rhein. Braunk.	206¾	204
Rheinstahl	87¼	86½
Rütgers	56¾	56¼
Salzdetfurth	326¾	327½
Schl. Elekt. u. G.	138½	138½
Schultheiß	249	249
Siemens Halske	195	195½
Svenska	314½	314½
Ver. Stahlwerke	78	78

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	275	277
Allianz Lebens.	182	181
Allianz Stuttg.	181	182
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	69⅛	69¾
Allg.Lok. u. Strb.	136	137
Canada	24⅝	24⅜
Dt. Reichsb. V.A.	93½	93⅝
Gr. Cass. Strb.	60	60
Hapag	90½	90½
Hamb. Hochb.	70¾	70¾
Hamb. Südam.	161½	161½
Hannov. Strb.	118	117¼
Hansa Dampf.	127½	127½
Magd. Strb.	54¼	54½
Nordd Lloyd	90¾	90¾
Schantung	92	93
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	146	146

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	106	106¾
Bank f. Br. Ind.	126½	128
Bank f. elekt. W.	123	124½
Barmer Bank-V.	116	116
Bayr. Hyp. u. W.	136	136
do. Ver.-Bk.	136½	136½
Berl. Handelsges	143¼	143¼
Comm. u. Pr. B.	128¼	127½
Darmst. u. Nat.	180	181
Dt. Asiat. B.	39	39
Dt. Bank u. Disc.	123	123

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	145½	147
do. Ueberseeb.	99	99
Dresdner Bank	123	123
Oesterr. Cr.-Anst	27⅞	27¾
Preuß. Bodkr.	155	155
do. Centr. Bod.		185½
do. Pfandbr. B.	191	191
Reichsbank	251	250
SächsischeBank	151	151
Schl. Bod. Kred.	155¼	156½
Wiener Bank-V.	10⅜	10¼

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	568	566
Dortm. Akt.-B.	210	210½
do. Ritter-B.	229¾	231
do. Union-B.	229½	230
Engelhardt-B.	196	197
Leipz. Riebeck	126¾	127¼
Löwenbrauerei	230	235
Reichelbräu	217½	236
Schulth.Patzenh.	249	250
v. Tuchersche	129¼	129¼

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	120	120½
Adler P. Cem.	40½	41
A. E. G.	137¼	137⅝
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	20¼	20¾
Alfeld-Dellig	43½	43½
Alg. Kunstzijde	82⅜	82½
Ammend. Pap.	120	122
Anhalt.Kohlenw	68¾	69½
Aschaff. Zellst.	92¼	97
Augsb. Nürnb.	68⅞	68½
Bachm. & Lade.	89¾	88
Barop. Walzw.		46½
Basalt AG.	33½	32
Bayer. Motoren	57¼	57⅝
Bayer. Spiegel	48	47½
Bemberg	90	90¼
Berger J., Tiefb.	281	283
Bergmann	166	166¼
Berl. Gub. Hutf.	179½	176½
do. Holzkont.	34⅞	35
do. Karlsruh.Ind.	55¾	56⅜
do. Masch.	42	42¼
do. Neurod. K.	45	45
Berth. Messg.	31	31¼
Beton u. Mon.	100	99¼
Bösp. Walzw.	37¾	38¼
Braunk. u. Brik.	148¼	149
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	101½	101
Brem. Allg. G.	124	124
Buderus Eisen.	59½	59⅞
Byk. Guldenw.	46	47
Carlshütte Altw.		
Charl. Wasser.	93½	94
Chem. F. Heyden	49	49
do. Ind. Gelsenk.	52	51
do. Schuster	39¾	40
I. G. Chemie	180	180
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	308	307
Conc. Spinnerei	43½	43
Cont. Gummi	142½	143¾
Daimler	29⅜	29½
Dessauer Gas	134⅞	135
Dt. Atlant. Teleg.	99½	99
do. Erdöl	73⅞	73⅞
do. Jutespinn.	51½	51
do. Kabelw.	64½	66¾
do. Linoleum	173	174
do. Schachtb.	87	86
do. Steinzg.	143	143½
do. Telephon	109	109
do. Ton u. St.	102	102½
do. Wolle	7⅜	7⅝
do. Eisenhandel	52	51¼
Doornkaat	85	84
Dresd. Gard.	66	67¼
Dynam. Nobel	71⅛	71¾
Eintr. Braunk.	151½	151½
Eisenbahn-Verkehrsm.	135	135
Elektr. Lieferung	127¾	128¼
do. Wk.-Lieg.	121½	121½
do. do. Schles.	87⅛	87½
do. Licht u. Kraft	139¾	140⅛
Erdmsd. Sp.	47½	46
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	49¾	50
I. G. Farben	152⅛	152⅛
Feldmühle Pap.	135	135
Felten & Guill.	106¼	107¾
Flöther Masch.	30½	30½
Fraust. Zucker	41	42
Froeb. Zucker	52	52½
Gelsenk. Bg.	109	109½
Genschow & Co.	55¼	55½
Germania Ptl.	111½	113½
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	140½	140½
Goldina	27½	26¾
Goldschm. Th.	55	55¼
Görlitzer Wagg.	109½	107½
Gruschw. Text.	62	60½
Hackethal Dr.	77¾	79½
Hageda	94½	95⅜
Hamb. El. W.	133	134
Hammersen	102½	103
Hannov. Masch.	24	24
Harb. E. u. Br.		67
Harp. Bergb.	101¼	102½
Hedwigsh.		88
Hemmor Ptl.	142	143
Hilgers	55	55
Hirsch Kupfer	124	124
Hoesch Eisen	88	88¼
Höffm. Stärke	53¾	55½
Hohenlohe	64½	63
Holzmann Ph.	83¾	85½
Horchwerke	34½	34½
Hotelbetr.-G.	123	124
Huta, Breslau	75	75
Hutschenr C. M.	55	55½
Ilse Bergbau	220½	220½
do. Genußschein.	119¼	119¼
Industriebau	20	19¼
Jeserich	37¾	37¾
Jüdel M. & Co.	106¼	104¼
Jungh. Gebr.	32¾	32¼
Kahla Porz.	45	47
Kais. Keller	62½	62
Kali. Aschersl.	200	203
Kali-Chemie	129½	129½
Karstadt	101	101¼
Kirchner & Co.	44¾	42
Klöckner	79⅝	80⅛
Koehlmann S.	56½	55¼
Köln-Neuess. B	87	87¾
Köln Gas u. El.	56	56
Kölsch-Walzw.	32½	35
Körting Elektr.	99	99
Körting Gebr.	43½	43½
Kromschröd.	109½	106¼
KronprinzMetall	33⅛	33⅛
Kunz. Treibriem.	83¼	83
Lahmeyer & Co.	156½	157¾
Laurahütte	41	41⅛
Leipz. Pianof. Z.	12¼	12¼
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	55½	54
Lindes Eism.	156¼	155½
Lindström	485	470
Lingel Schuhf.	59	57
Lingner Werke	79	79½
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	60	60¼
Magdeburg. Gas	34	34
do. Bergw.	43½	44
do. Mühlen	43¼	44
Magirus C. D.	17½	17
Mannesmann R.	83½	84
Mansfeld. Bergb.	54½	56
Mech. W. Lind.	90	93½
Meinecke	73	73
Meißner Ofen		56
Merkurwolle	129¾	130
Metallgesellsch.	103¼	103¼
Meyer H. & Co.	113½	114
Meyer Kauffm.	24	24
Miag	83¼	84½
Mimosa	208½	209¾
Minimax	60	60
Mitteldt. Stahlw.	110	110
Mix & Genest	128	128
Montecatini	45¼	45¼
Motor Deutz	72½	73
Mühlh. Bergw.	89½	89½
Nationale Auto	11⅞	10½
Natr. Z. u. Pap.	60	60
Niederlausitz. K.	136	135¾
Niederschl. Elek.		12
Nordd. Wollkäm.	72½	73¾
Oberschl. Eisb. B.	52½	52
Oberschl. Koksw	85¾	86
do. Genußsch.	77¾	76½
Orenst. & Kopp.	59	59½
Ostwerke AG.	200	200
Phönix Bergb.	77½	77¾
do. Braunk.	64¾	65
Pintsch L.	191	190
Plau. Tüll u. G.	24¼	23½
Pöge H. Elektr.	14	14
Polyphon	183	184¼
Preußengrube	134	134
Rauchw. Walt.	25	25
Rhein. Braunk.	204	209
do. Elektrizität	133	133
do. Möb. W.	47½	47¼
do. Textil		30
do. Westf. Elek.	169½	169½
do. Sprengstoff	55½	56
do. Stahlwerk	86½	87⅝
Riebeck Mont.	96⅜	97
J. D. Riedel	54⅞	54½
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	68½	68½
Rositzer Zucker	29¼	29¾
Rückforth Nachf	63¼	65¼
Ruscheweyh	70⅝	70¾
Rütgerswerke		56⅜
Sachsenwerk		90
Sächs. Gußst. D.		38¾
Sächs.-Thür. Z.	84	83
Salzdetf. Kali	329¾	329¾
Sarotti	107	108½
Saxonia Portl. C.	108½	107
Schering	310	310
Schles. Bergb. Z.	49½	50
Schles. Bergwk. Beuthen	82	82½
do. Cellulose	67½	68
do. Gas La. B	139	141
do. Lein. Kr.	8½	8½
do. Portl.-Z.	130½	130
do. Textilwerk	9	10
Schubert & Salz.	176¾	176¾
Schuckert & Co.	153¼	154½
Schwanebeck Portl.-Zement		84
Sieg.-Sol. Gußst.	9⅜	9
Siegersd. Werke		45
Siemens Halske	195½	197½
Siemens Glas	106	105
Staßf. Chem.	23	22
Stett. Chamotte	47	49¼
do. Portl. Z.	78	78
Stock R. & Co.	99½	99
Stöhr & Co. Kg.	83½	83½
Stolberg. Zink.	65	65
StollwerckGebr.	104½	104½
Stralsund. Spielk	196¼	197
Svenska	311	315
Tack & Cie.		102
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	37	37
Thöris V. Oelf.	78¼	78
Tietz Leonh.	137¾	135¼
Trachb. Zucker	35¼	35½
Transradio	120	118¾
Triptis AG.	42½	42½
Tuchf. Aachen	114½	115½
Union Bauges.	43½	43½
Union F. chem.	60	60¼
Varz. Papierf.	89¾	89½
Ver. Berl. Mört.	90	90
do. Dtsch. Nickw.	136	138½
do. Glanzstoff	122¾	121
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	36	36½
do. Stahlwerke	77⅞	77¾
do. Schimisch.Z.	142½	143¼
do. Schmirg.M.	39	37¾
do. Smyrna T.	137	137
Viktoriawerke	43¾	43¾
Vogel Tel. Dr.	73¾	74
Vogtl. Masch.	43	43
do. Tüllfabr.	48	49
Wanderer W.	40	41
Wenderoth		72¼
Westereg. Alk.	204½	209½
Westfäl. Draht	85	85
Wicking Portl.Z.	83	84
Wunderlich & C.	64½	65
Zeitz Masch.	84¾	84⅜
Zeiß-Ikon	80	80
Zellstoff-Ver.	64¾	65
do. Waldhof	132	133

*

	heut	vor.
Neu-Guinea		340
Otavi	36⅞	37¼

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	67½	65½
Faber Bleistift	100½	104
Kabelw. Rheydt	167	170
Lerche &Nippert	60½	64
Linke Hofmann	73½	73½
Manoli	200	200
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
Burbach-Kali		14[illegible]

	heut	vor.
Wintershall		159½
*		
Diamond ord.	6¾	6¾
Kaoko		80
Salitrera	140	140
*		
Chade 6%		347½

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	62,10	62,8
do. Anl. Auslos.	7.8	8
do. Schutzgeb.A.	2,7	2,60
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	94	94
6% Dt. Reichsanl.	88¼	88½
7% Dt. Reichsanl.	101¾	101,9
Dt. Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	14	14
do. m. Ausl. Sch. I	61¼	61,6
8% Land C.G.Pfd.	98,70	98.9
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,7	98,9
8% Pr. Bodkr. 17	100.70	100,7
do. Ctrlbdkr. 27	100	100
do. Pfdbr. Bk. 47	99¾	99¾
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101¼	101½
do. do. III	99	99
do. do. V	99	99
do. Kom. Obl. XX	97	97
10% P. Gpfb. S. 37	100,7	100,6
8% Pr. Ldpf. R. 19	102	102
do. 17/18	101	101
do. 13/15	101	101
do. 4	100¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R. 10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	100	100
Linke-Hofmann	93,60	93,6
Oberbedarf	92½	92.5
Obschl. Eis.-Ind.	92½	92.5
Schl. Elek. u. Gas		93½

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.	25	26⅛
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	4½	41¾
4% do. Goldrent.	25¾	27¼
4% Türk. Admin.		4,2
do. Bagdad		5¼
do. von 1905		5½
do. Zoll. 1911	5,2	5,20
Türk. 400 Fr. Los	11¼	12
4% Ungar. Gold	25,2	25¼
do. do. Kronenr.	2,15	2⅛
Ung. Staatsr. 13		21
4½% do. 14	25⅝	25.8
*		
4½% Budap. St 14	59¼	59
Lissaboner Stadt	10,8	11⅛
*		
2% Oesterr. Ung.		20¾
4% do. Gold-Pr.	4,55	4,65
4% Dux Bodenb.		
4% KaschauOder	10,90	10,7
4½% Anatolier Serie I	14⅛	14,2
do Serie II	14	14
do. Serie III	13,9	13¾

Breslauer Börse

Breslau, den 10. September.

Breslauer Baubank	44
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	51
Elektr. Werk Schles.	—
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	135½
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	60
Hohenlohe	60
Huta	76
Komm. Elektr. Sagan	69½
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	73
Meyer Kauffmann	24
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	200
Reichelt-Aktien F	102
Rütgerswerke	56
Schles. Feuerversich.	230
Schles. Elektr. Gas lt. B	139
Schles. Leinen	8
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	10
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	61
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	51
do. Haynau	113
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,08
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 10. September. Polnische Noten: Warschau 47.00 — 47.20, Kattowitz 46,975—47,175, Posen 46,975—47,175 Gr. Zloty 46,875—47,275. Kl. Zloty –

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½%, Moskau 8%

Wer hat den Osten verraten?

Zum Briefwechsel Kleiner—Schierse

In Verfolg des „Offenen Briefes", den Stadtrat Dr. Kleiner an den Führer des Zentrums in Beuthen, Dr. Schierse, gerichtet hatte, hat sich eine längere polemische Auseinandersetzung entsponnen, da Dr. Schierse erneut die Behauptung aufgestellt hatte, daß die Deutschnationalen und mit ihnen Dr. Kleiner die Osthilfe abgelehnt und dadurch den Osten verraten hätten. Dr. Kleiner wendet sich gegen diese Behauptung und stellt zur Frage der Osthilfe fest, daß die Deutschnationale Volkspartei sich für das Osthilfegesetz eingesetzt hat und daß sie die große wirkliche Hilfe für den Osten in Gestalt eines Moratoriums gefordert hat. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat trotz der Mängel des Regierungsentwurfes zur Osthilfe und trotzdem die Regierung Brüning die zugesagte Hilfe monatelang verzögert hatte, mit Hingabe und Energie an seiner Ausgestaltung gearbeitet. Wenn die Regierung das Osthilfegesetz hätte zur Annahme bringen wollen, dann konnte vor der Reichstagsauflösung die dritte Lesung in wenigen Minuten erledigt sein.

Die Regierungsparteien haben die Annahme des Osthilfegesetzes bewußt vereitelt, weil sie die Ablehnung als Wahlpropagandamittel brauchten. Allein aus diesem parteipolitischem Grunde ist die Osthilfe verzögert worden. Mit Fug und Recht haben sich die Deutschnationalen allerdings dagegen gewehrt, daß die Wirkung des Osthilfegesetzes durch die Ausschreibung neuer Steuern in ihrer Wirkung für den Osten aufgehoben wurde. Sie haben damit an dem Standpunkt festgehalten, den der Reichskanzler Brüning am 1. April vertrat, als er erklärte, daß die Reichsregierung ohne Neubelastung des Steuerzahlers eine durchgreifende und umfangreiche Osthilfe in Gang bringen werde. Leider ist Brüning später nicht bei diesem Wort geblieben. Er hat dafür dem Reichstag zugemutet, im Gegensatz zu diesem Versprechen erneut Hunderte von Millionen Steuergelder aus der ausgezehrten Wirtschaft herauszupressen. Das war auch gerade um des Ostens willen nicht tragbar. Im Gegensatz zu der Ostpolitik der Deutschnationalen Volkspartei hat das Zentrum zusammen mit den anderen Parteien der Mitte und der Linken das Liquidationsabkommen angenommen, das Polen zum Dank für die Verdrängung des Deutschtums Millionen zukommen läßt; dasselbe Zentrum hätte auch im alten Reichstag den deutsch-polnischen Handelsvertrag angenommen. Die Osthilfe, die jetzt eingeleitet ist, hat für Oberschlesien die Summe von 2,4 Millionen Mark übrig, was bedeutet das, wenn allein der polnische Handelsvertrag voraussichtlich einen Jahresausfall an Kaufkraft der Bevölkeurg von 26,4 Millionen Reichsmark bedeuten würde.

Zum Schluß verteidigt Dr. Kleiner seine Stellungnahme gegen die Errichtung neuer Behörden in der Stadt Beuthen mit dem Hinweis, daß Deutschland nichts dringender brauche, als die Verminderung der Büros und daß die Deutschnationalen nicht dafür kämpfen, ihren Mitgliedern durch Errichtung einer neuen Behörde Posten zu verschaffen. Er ladet Herrn Dr. Schierse erneut ein, in der Versammlung am 13. September im Schützenhaus seine Vorwürfe öffentlich zu verteidigen, und sichert ihm zu, daß bei der Ordnung und Disziplin der Deutschnationalen Volkspartei ihm niemand die Möglichkeit nehmen werde, seine Ansicht zur Darstellung zu bringen.

Wie die Polen kämpfen — und was sie im Wahlkampf erleben



Zu welchen Mitteln die polnische Agitation in diesem Wahlkampf greift, um den Stand der polnischen Minderheit in Oberschlesien am 14. September zahlenmäßig recht stark erscheinen zu lassen, ist schon im letzten Sonntagsleitartikel der O. M. angedeutet worden. Auf die dortigen Ausführungen hin sind uns aus unserem Leserkreise interessante Mitteilungen über das Vorgehen der polnischen Agitation in den ländlichen Bezirken zugegangen. Wir veröffentlichen vorstehend die landschaftlich eindrucksvolle und propagandistisch gut aufgezogene Werbekarte des „Deutschen Kalisyndikats" in Berlin, die von den Polen als

Einladungskarte zu polnischen Wahlversammlungen

benutzt wird und schon durch ihr farbenfrohes, ländlichem Empfinden nahes Bild einen gewissen Eindruck auf national labile bäuerliche Kreise nicht verfehlt. Diese Karte mit der in polnischer Sprache verfaßten Einladung der Polnisch-Katholischen Volkspartei zur Wahlversammlung erhielten durchweg Leute, bei denen die polnische Agitationsleitung annimmt, daß sie bei der Abstimmung 1921 auch den Polen die Stimme gegeben haben. Das hat sich das „Deutsche Kalisyndikat" gewiß nicht träumen lassen, daß seine Werbung für die künstliche Düngung zu so hochpolitischen Zwecken Verwendung finden würde! Der Rinder breitgestirnte glatte Scharen geben den Refrain:

„Nur die allergrößten Kälber, wählen ihre Metzger selber!"

Im übrigen werden die Versammlungen möglichst geheim gehalten, sodaß es Deutschen nur selten gelingt, dort in der Aussprache einmal nach dem Rechten zu sehen. Wie aber auch ohne die deutsche Aufmerksamkeit den polnischen Drahtziehern Bescheid gegeben wird, das hören wir aus Berichten über den Verlauf polnischer Wahlversammlungen in Zawadzki und in Sandowitz (Kreis Gleiwitz).

In Zawadzki stellte der polnische Agitator gleich zum Beginn fest, daß nur sehr wenige Freunde der polnischen Sache erschienen waren und dazu zum größten Teil Frauen. Kaum hatte der Polen-Redner einige Worte gesprochen, als ihm die anwesenden polnisch sprechenden Frauen in empörtem Ton zuriefen:

„Wo habt Ihr die uns von Korfanty 1921 versprochenen Kühe?"

Ein Wort gab das andere und schließlich endete die Versammlung mit den Sturmrufen „Raus, raus, nach Polen mit Dir, Lügner!", sodaß der Agitator keinen Ausweg sah, als so schnell wie möglich zu verschwinden. Die ganze Versammlung hatte nur wenige Minuten gedauert: Sie war aufgelöst von ehemals irregeführten Polnischgesinnten, die heute treu zu Deutschland stehen.

Genau so geschah es in der Gemeinde Sandowitz, wo auch die um die Korfanty-Zusagen betrogenen einst Polnischgesinnten den Polenagitatoren auf gut deutsch die Meinung sagten.

Wenn in einem Wahlflugblatt der Polnisch-Katholischen Volkspartei, das die Wähler des Industriegebietes in den letzten Tagen in ihren Briefkästen vorfanden, ausgerechnet von der mit aller Loyalität und Rücksichtnahme behandelten polnischen Minderheit öffentlicher „Protest gegen die Vernachlässigung des Volkes in Oberschlesien" erhoben wird, so kann man das getrost der Lächerlichkeit preisgeben; denn wenn ein Volksteil keinen Anlaß hat zu protestieren so gewiß die polnische Minderheit in Deutsch-Oberschlesien, die von Preußen so unglaublich verwöhnt wird, daß die Aufklärung darüber auf dem Oberschlesiertag in Frankfurt förmliches Entsetzen hervorgerufen hat.

DVP.-Programm für den Osten!

Der Ostausschuß der Deutschen Volkspartei stellt in seinem Wahlprogramm für den Osten die Durchsetzung folgender Ostaufgaben auf:

Revision der Friedensverträge, Beseitigung der Grenzzerreißungsschäden;

landwirtschaftliche Besitzfestigung durch Umschuldung, Kredithilfe und Vollstreckungsschutz;

Erleichterung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe durch wirksame Lastensenkung, vor allem der Grund- und Gewerbesteuern;

Maßnahmen zur Erhaltung und Stützung der bodenständischen Industrie, des Handels und des Handwerks;

Erweiterung der Absatzgebiete und Wiederbelebung von Handel und Wandel durch Senkung der Eisenbahnfrachten und Schiffahrtsabgaben;

Ausbau der Straßen, Eisenbahnlinien und Schiffahrtswege;

Inangriffnahme eines großzügigen Siedlungswerkes zur Verstärkung des Binnenmarktes im dünn bevölkerten Osten und zur Aufrichtung einer starken Grenzfront;

Bereitstellung ausreichender Mittel zur Abwendung der Notstände auf kulturellen und sozialen Gebieten.

Der deutsche Osten, der dem Reich viele der besten Köpfe auf den verschiedensten Gebieten geschenkt hat, muß geistiges und kulturelles deutsches Machtzentrum gegenüber den ihn umflutenden Völkerschaften sein und bleiben. Für dieses Ziel wird sich die Deutsche Volkspartei mit aller Kraft einsetzen.

Der deutsche Osten ist am Ende seiner Kräfte. die Gefahren, die aus seinem Erliegen für das gesamte Deutschland und seine Zukunft erwachsen würden, sind ungeheuer.

„Schluß mit der uferlosen Ausgabenwirtschaft!"

Aus dem Leserkreis der „Ostdeutschen Morgenpost" gehen uns zu der in Nr. 250 veröffentlichten Wahlspitze „Schluß mit der uferlosen Ausgabenwirtschaft!" Zuschriften zu, die die Höhe der Millionen und Milliarden beanstanden. Alle dieser Einsender sind im Unrecht, denn die Ziffern sind nicht nur haargenau, sondern nach Adam Riese sind noch immer 1 000 Millionen eine Milliarde, d. h. 7 000 Millionen 7 Milliarden und 20 000 Millionen 20 Milliarden!

Ein mexikanisches Flugboot, in dem sich sechs Personen befanden, ist bei einem Probeflug abgestürzt. Alle Insassen des Flugbootes sind ums Leben gekommen.

*

Der Zoll für Gerste zur Viehfütterung ist unter Zollsicherung bis auf weiteres auf 6 RM. für einen Doppelzentner ermäßigt worden.

Aus aller Welt

Einbruch in Berlin W.

Berlin. Ein dreister Wohnungseinbruch wurde in dem Hause Joachimsthaler Straße 4 verübt. Kurz nach 1 Uhr wurde das Dienstmädchen einer im Vorderhaus wohnenden Familie plötzlich durch ein Geräusch aus dem Schlaf aufgeschreckt. Als das Mädchen nach der Ursache forschen wollte, stand es auf dem Korridor der Wohnung plötzlich einem fremden Mann, der auffallend elegant gekleidet war, gegenüber. Als er die Hausangestellte vor sich sah, verständigte er seinen Gefährten, der inzwischen im Schlafzimmer der Wohnung alle Schmucksachen an sich genommen hatte, beide Männer zwängten sich dann durch die ausgeschnittene Türfüllung und gelangten so mit ihrer Beute auf die Straße. Als das Ueberfallkommando eintraf, war keine Spur der Diebe mehr zu finden. Diese haben Schmucksachen im Werte von über 20 000 Mark mitgenommen. Das Mädchen war über das nächtliche Erlebnis dermaßen erschrocken, daß es keine genauen Angaben von den Dieben mehr machen konnte.

Das Bootsunglück des Staatssekretärs Weisman

Berlin. Das Verfahren gegen Staatssekretär Weismann, dessen Motorboot am 20. August in der Nähe von Schildhorn das Paddelboot des Kaufmanns Berhold Kohls zum Kentern brachte, ist eingestellt worden, da Staatssekretär Weismann weder als Schiffsführer noch als Schiffsmann anzusprechen sei. Gegen den Bootsführer Schröder wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Wasserstraßenverordnung ein Strafbefehl in Höhe von 300 M. erlassen.

Zwei Beamte begehen Selbstmord

Gotha. In der Nacht zum Freitag hat der Stadtobersekretär Hugo Schmidt seinem Leben durch Vergiften ein Ende gemacht. Jetzt erschoß sich ein weiterer Beamter der Stadthauptkasse, der Stadtsekretär Mänz. Beide Beamte sowie ein Angestellter, der sich zur Zeit krank gemeldet hat, haben von der Kasse insgesamt 4500 Mark Vorschüsse zu Unrecht in Anspruch genommen. Bei einer Revision wurde ferner festgestellt, daß Gehälter falsch berechnet und ausgezahlt worden sind. Die Unregelmäßigkeiten fallen in erster Linie dem Stadtobersekretär Schmidt zur Last. Sie gehen bis in das Jahr 1926 zurück. Die Aufdeckung der Unregelmäßigkeiten erfolgte bei einer geplanten Reorganisierung der Stadthauptkasse.

Vom Steinschlag in die Tiefe gerissen

Innsbruck. Ein schweres Bergunglück ereignete sich in den Dolomit-Alpen. Drei deutsche Touristen, die aus Nürnberg stammen, hatten einen Aufstieg auf den etwa 2000 Meter hohen Cimone della Pala unternommen. Unterwegs gerieten die Touristen in einen Steinschlag. Während zwei von ihnen noch rechtzeitig flüchten konnten, wurde der dritte, namens Eichborn, von einem mächtigen Felsblock erfaßt und vor den Augen seiner Kameraden in die Tiefe gerissen. Seine Leiche konnte geborgen werden.

In Andermatt wird seit einigen Tagen ein Engländer namens Newton, aus Sheffield, vermißt. Er war mit Bergschuhen und Pickel ausgerüstet und wollte den Gurschen besteigen, eine auch für Ungeübte nicht besonders schwierige Partie. Man vermutet, daß Newton abgestürzt ist.

Die Reiseapotheke im Autobus

Warschau. Der polnische Verkehrsminister hat verfügt, daß jeder Autobus, der Passagiere befördert, eine Reiseapotheke mit sich führen muß. Das klingt, wenn man an die häufigen Unfälle denkt, äußerst praktisch. Betrachtet man sich aber die vorgeschriebene Zusammensetzung dieser Reiseapotheken etwas näher, so sehen die Dinge doch anders aus. Aspirin, Zahnwehstillmittel, Hustentropfen, Rizinusöl, Karlsbader Salz und einige andere derartige Mittel müssen vorhanden sein. Aber die Hauptsache hat man gänzlich vergessen, nämlich Linderungsmittel für Schmerzen infolge von Unfällen, Watte, Verbandszeug, Jodoform und andere desinfizierende Mittel. Eine nachträgliche Ergänzung der an sich begrüßenswerten Verordnung scheint daher dringend geboten.

Brennende Straßenbahnwagen

Warschau. Infolge eines Kurzschlusses brach in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn in Warschau auf einer belebten Straße im Zentrum der Stadt Feuer aus. Unter den Passagieren entstand eine furchtbare Panik und die Leute sprangen während rascher Fahrt durch die Fensterscheiben auf die Straße. Dabei wurden fünf Personen sehr schwer und 16 Personen mehr oder minder schwer verletzt. Fast alle haben die Verletzungen durch Glassplitter erlitten. Der Brand wurde rasch gelöscht, durch die Flammen wurde niemand verletzt.

Weibliche Offiziere bei der Sowjetmarine

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Kriegs- und Revolutionsrat der Sowjetunion dem Gesuch dreier Arbeiterinnen der Sowjethandelsflotte um Einstellung als Freiwillige in die Kriegsmarine Folge gegeben. Laut Tagesbefehl werden sie ihren Dienst auf dem Panzerkreuzer „Marat" versehen. Nach einer weiteren Meldung aus Moskau besteht die Absicht, Frauen, die kriegerische Talente zeigen, in der Marineschule zu Offizieren auszubilden.

Ein „königlicher" Bäcker

Bukarest. Eine eigenartige Affäre erregt in Sinaia großes Aufsehen. Eine hochgestellte Persönlichkeit hat gegen den Sinaiaer Bäckermeister Straßmann eine Anzeige erstattet, weil er ein Brot lieferte, in dem die Würmer herumkrochen. Die hochgestellte Persönlichkeit ist niemand anderer als der König selbst. Er war über die Nichteinhaltung der sanitären Vorschriften durch seinen Hoflieferanten derart aufgebracht, daß er sofort verfügte, die Anzeige müsse in seinem eigenen Namen erstattet werden.

Ein U-Boot rettet ein Flugzeug

Paris. Eine ungewöhnliche Leistung führte das französische Unterseeboot „Ronosotte" aus. Nach einem Bericht aus Toulon stürzte ein Militärflugzeug in das Meer. Die Besatzung des Flugzeuges konnte sich schwimmend über Wasser halten und wurde von Fischerfahrzeugen gerettet. Das Flugzeug versank indessen langsam in den Fluten. In diesem Augenblick legte der Kommandant des in der Nähe kreuzenden Unterseebootes „Ronosotte" eine erstaunliche Umsicht und Geistesgegenwart an den Tag. Er ließ das Boot tauchen, dann manövrierte er das Fahrzeug geschickt unter den Rumpf des sinkenden Flugzeuges und gab den Befehl, wieder an die Oberfläche zu gehen. Hierbei gelang es ihm, das Flugzeug unbeschädigt aus dem Wasser hervorzudrücken. U-Boot und Flugzeug konnten wohlbehalten in Toulon einlaufen.

Die Hunde dürfen den elektrischen Hasen fangen

London. In England waren und sind die Hunderennen sehr beliebt. Bei den Hunden freilich war die Begeisterung längst abgeflaut. Sie hatten gemerkt, daß sie den Hasen, hinter dem sie herzujagen pflegten, doch nie bekamen und daß das gehetzte Tier regelmäßig im letzten Augenblick in einer Falle verschwand. Die Hunde gaben sich schon gar keine Mühe mehr. Jetzt hat ein schlauer Mann Abhilfe geschafft. Der Strom wird kurz vor dem Ziel aus den Hasen — es waren immer nur falsche — und elektrisch geladene Hasen, die bei den Rennen verwendet wurden — ausgeschaltet, der Hase springt aus der Schiene, schlägt einen Purzelbaum, und der jubelnde Hund packt ihn. Vorläufig sind die Hunde nun zufrieden. Aber wenn sie erst einmal gemerkt haben, daß sie falsche Hasen fangen, was dann?

Handel • Gewerbe • Industrie

Weiterer Beschäftigungsrückgang in der westoberschlesischen Industrie

Der Monat August brachte in der westoberschlesischen Industrie einen auf fast alle Fabrikationsbetriebe ausgedehnten weiteren Rückgang in der Produktion, der durch eine überaus geringe Nachfrage auf den Absatzmärkten und großen Mangel an Aufträgen zurückzuführen war. Trotzdem vermehrten sich die Bestände, **denn die Verminderung der Belegschaft und die Einlegung von Feierschichten entsprach noch nicht dem katastrophalen Konjunkturrückgang.** Die Anlagen der Werke sind nur in sehr geringem Grade ausgenutzt. Eine Besserung der Lage ist nicht vorauszusehen, im Gegenteil, das Rohrpreßwerk und das Königshulder Werk der Oberhütten mußten weitere Betriebseinschränkungen ankündigen, die mit der Entlassung von 50 bezw. 60 Arbeitern verbunden sind. Die Heranschaffung von Rohmaterialien vollzog sich reibungslos. Der Erzmarkt lag still, und Schrott war bei unveränderten Preisen reichlich angeboten. Die Oder war vollschiffig, die dadurch gegebene Umschlagsmöglichkeit konnte jedoch infolge des schlechten Geschäftsganges für den Versand nicht ausgenutzt werden.

Auf den einzelnen Marktgebieten machten sich folgende Tendenzen geltend:

Koks und Nebenprodukte:

Die Nachfrage blieb unbefriedigend. Die Verbraucher deckten nur ihren dringendsten Bedarf, da sie mit einer Preissenkung rechneten. Der Export zeigt ebenfalls keine Besserung; **in den südöstlichen Staaten trat die ostoberschlesische Konkurrenz stark in den Vordergrund.** Ammoniak war nur in geringen Mengen unterzubringen, obwohl die Preise herabgesetzt worden sind. Für Teer und Benzol war die Nachfrage ebenfalls schwach.

Roheisen:

Die Nachfrage nach Roheisen verschlechterte sich sehr erheblich. **Die Erzeugung ist auf 50 Prozent der Normalproduktion heruntergegangen.**

Walzeisen:

Der Auftragseingang gestaltete sich noch schlechter als im Juli. Eine Belebung des Marktes war nicht zu verzeichnen. Die darniederliegende Bautätigkeit läßt eine Besserung des Walzeisenmarktes nicht erhoffen. Auch der Export vermag für den schwachen Inlandsmarkt keinen Ausgleich zu bieten.

Kaltgewalztes Bandeisen:

Die geringe Besserung der Marktlage, die im Juli zu verzeichnen war, hat nicht angehalten. Der Export hielt sich in engen Grenzen. Die gedrückten Preise machten die schwache Marktlage besonders stark fühlbar.

Rohre:

Für gußeiserne Rohre zeigte sich eine leichte Geschäftsbelebung, die aber auf die Beschäftigungslage keinen Einfluß hatte. Ob durch die Osthilfe eine Besserung des Absatzes herbeigeführt wird, läßt sich noch nicht übersehen. Der Export war schwach. Bei schmiedeeisernen Rohren war eine Besserung des Inlandsabsatzes nicht festzustellen, die Ausfuhr war einigermaßen befriedigend.

Verfeinerungsprodukte:

In Drahterzeugnissen war die Nachfrage noch geringer als in den vorhergehenden ungünstigen Monaten. Die Produktion blieb um mehr als 50 Prozent unter dem normalen Stand. Für Schmiedepreßstücke hat sich der Markt weiter verschlechtert. Für Radsätze liegen so wenig Aufträge vor, daß mit der Betriebsstillegung gerechnet werden muß, wenn nicht endlich größere Bestellungen eingehen. Auch der Bedarf an Grubenausbaumaterial blieb unter der Leistungsfähigkeit der Betriebe, und Automobilteile finden fast gar keine Abnehmer. Etwas lebhafter gestaltete sich der Absatz von Türzargen. In Rohrpreßstücken blieb der Auftragseingang unverändert schwach, abgesehen von geringen Bestellungen der Reichsbahn auf Hülsenpuffer. Stahlflaschen waren gänzlich ungefragt. Für Stahl- und Temperguß wie auch für Gesenkschmiedestücke lag kein Interesse vor.

Maschinenbau, Eisenkonstruktion:

Der Eisenbau hielt sich im engen Rahmen des Vormonats. Der Export war leicht gebessert.

Feldbahn, Weichen:

Der Markt blieb still wie bisher. Eine Belebung im laufenden Jahre ist kaum noch zu erwarten.

Bleche:

Für Grobbleche zeigte sich keine Aenderung in der Nachfrage. Qualitätsbleche blieben auf dem Markt unberücksichtigt. Mittel- und Feinbleche hatten nur geringe Nachfrage zu verzeichnen.

Blechwaren:

Leichtemballagen fanden guten Absatz, während Grobemballagen nur schwer unterzubringen waren.

Königshulder Artikel:

Die schlechte Lage der Landwirtschaft macht sich in dem sehr schwachen Bedarf an landwirtschaftlichen Geräten nachdrücklich bemerkbar.

Berlin, 10. September. Kupfer 95½ B., 94 G. Blei 35¾ B., 35¼ G. Zinz 32 B., 31¼ G.

London, 10. September. Kupfer: Tendenz stetig. Standard per Kasse 47⅜—47 7/16, 3 Monate 47 7/16—47½. Settl. Preis 47⅜, Elektrolyt 50½—51½, best selected 50—51¼. Elektrowirebars 51½. Zinn: Tendenz träge. Standard per Kasse 133¾—133⅞, drei Monate 135½—135⅝. Settl. Preis 133¾, Banka 137¾, Straits 135½. Blei: Tendenz träge. Ausländ. prompt 18 3/16, entf. Sichten 18 3/16, Settl. Preis 18¼. Zink: Tendenz ruhig. Gewöhnl. prompt 15 15/16, entf. Sichten 16⅜, Settl. Preis 16.

Breslauer Produktenmarkt

Abgeschwächt

Breslau, 10. September. Die Tendenz am Brotgetreidemarkt ist heute für Roggen 1 Mark, für Weizen 2—3 Mark schwächer. Gerste und Hafer liegen unverändert. Futtermittel sind flau, Heu und Stroh sowie Saaten ruhig.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: unregelmäßig

	10. 9.	9. 9.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,10	24,20
" " 76½ "	24,30	24,40
" " 72½ "	—,—	—,—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,70	17,70
" " 73 "	—,—	—,—
" " 70 "	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art u. Güte, neu	15,80	15,80
Braugerste, feinste	—,—	23,50
" gute	20,00	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,20	18,20
Wintergerste	17,80	18,00
Industriegerste	—,—	—,—

Mehl Tendenz: ruhig

	10. 9.	9. 9.
Weizenmehl (60%) alt	—,—	—,—
" (60%) neu	36,75	36.75
Roggenmehl (60%) alt	—,—	—,—
" (60%) neu	28,25	28,25
Auzugmehl alt	—,—	—,—
" neu	43,25	43,25

Warschauer Börse

Vom 10. September 1930 (in Zloty):

Bank Polski	167,00
Siła i Swiatło	71,00
Częstocice	35,50
Cukier	34,75
Lilpop	25,50
Starachowice	14,50

Devisen

Dollar 8,91. Dollar privat 8,91, New York 8,909, London 43,36¾, Paris 35,01½, Wien 125,90, Italien 46,72½, Belgien 124,41, Schweiz 173,06, Holland 359,06, Stockholm 239,68, Danzig 173,36, Berlin 212,43. Pos. Investitionsanleihe, 4proz., 112,75. Pos. Konversionsanleihe, 5proz., 55,50, Bodenkredite, 4½proz., 56,00—55,50. Tendenz in Aktien schwächer, in Devisen überwiegend stärker.

Frankfurter Spätbörse

Vollkommen geschäftslos

Frankfurt a. M., 10. September. Die Frankfurter Abendbörse war heute vollkommen geschäftslos. Kurse konnten nur vereinzelt festgestellt werden. Auch mit Kursnennungen im Freiverkehr hielt man sehr zurück. Farben wurden spät mit 151⅝ notiert. Commerzbank 128¼. Barmer Bankverein 116¼, Ablösungsanleihe ohne Schein 7,9. Im Freiverkehr nannte man Darmstädter Bank 181, Buderus 59, Deutsche Erdöl 73, Deutsche Linoleum 173, Licht und Kraft 140, Aschersleben 201, Westeregeln 206½, Rheinstahl 82¼, Schuckert 151½. Im weiteren Verlauf blieb der Aktienmarkt verödet. Danatbank 118½. Dresdner Bank 123½, Aku 83, Salzdetfurth 326, Rheinische Braunkohlen 206. Von Auslandsrenten nannte man 5prozentige Silbermexikaner 14,65, 3prozentige Silbermexikaner 10½, Saloniki-Monastir 8½, 2. Bagdad 5,3.

Privatdiskont 3⅛ Prozent für beide Sichten.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 10. September. Terminpreise. Tendenz ruhiger. August 7,20 B., 7,10 G. September 7,50 B., 7.40 G. Oktober 7,45 B., 7,40 G. November 7,45 B., 7,40 G. Dezember 7,45 B., 7,40 G. Januar 1931: 6,60 B., 6,50 G. März 6,70 B., 6,60 G. Mai 6.90 B., 6,85 G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Amtliche Terminnotierungen. Oktober 11,82 B., 11,72 G. Dezember 11.99 B., 11,96 G., 11,96 bez. Januar 1931: 12,10 B., 12,08 G., 2mal 12,10 bez. März 12,26 B., 12,24 G., 2mal 12,26 bez. Mai 12,42 B., 12,41 G., 2mal 12,41, 1mal 12,42 bez. Juli 12,55 B., 12,50 G.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	10. 9 Geld	10. 9 Brief	9. 9 Geld	9. 9 Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,529	1,533	1,509	1,513
Canada 1 Canad. Doll.	4,1975	4,2055	4,197	4,205
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. St.	20,905	20,945	20,90	20,94
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,335	20,435	20,386	20,426
New York 1 Doll.	4,1940	4,2020	4,1930	4,2010
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,426	0,428	0,409	0,411
Uruguay 1 Gold Pes.	3,397	3,403	3,397	3,403
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,84	169,18	168.80	169,14
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,485	58,605	58,485	58,605
Bukarest 100 Lei	2,503	2,509	2,504	2,510
Budapest 100 Pengö	73,44	73,58	73,44	73,58
Danzig 100 Gulden	81,50	81,66	81,50	81,66
Helsingf. 100 finnl. M.	10,553	10,573	10,549	10,569
Italien 100 Lire	21,975	22,015	21,965	22,005
Jugoslawien 100 Din.	7,428	7,442	7,428	7,442
Kopenhagen 100 Kr.	112,31	112,53	112,25	112,47
Kowno	41,86	41,94	41,85	41,93
Lissabon 100 Escudo	18,83	18,87	18,83	18,87
Oslo 100 Kr.	112,24	112,46	112,19	112,41
Paris 100 Frc.	16,465	16,505	16,46	16,50
Prag 100 Kr.	12,451	12,471	12,447	12,467
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,22	92,40	92,19	92,37
Riga 100 Lais	80,89	81,05	80,88	81,04
Schweiz 100 Frc.	81,365	81,525	81,355	81,515
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3.037	3,043
Spanien 100 Peseten	45,30	45,40	45,95	46,05
Stockholm 100 Kr.	112,69	112,91	112,65	112,87
Talinn 100 estn. Kr.	111,68	111,90	111,66	111,88
Wien 100 Schill.	59,24	59,36	59,21	59,33

Berliner Produktenmarkt

Im Zeichen der Stützungsaktion

Berlin, 10. September. Völlig getrennt von den Vorgängen am Weltmarkte steht der hiesige Produktenmarkt weiterhin im Zeichen der Stützungsaktion. Das reguläre Geschäft an der Produktenbörse gestaltete sich sehr schwierig. Zu den Stützungspreisen liegt im Prompt- und Lieferungsgeschäft nach wie vor Angebot vor. Am Lieferungsmarkt blieben die Preise unter umfangreichen Stützungskäufen unverändert. Von dem Angebot in prompter Ware findet nur ein Teil bei der Stützungsgesellschaft Unterkunft. Die Mühlen decken ihren angesichts des schleppenden Mehlgeschäfts nur mäßigen Bedarf in Kahnmaterial, das sich bei Weizen etwa 10 Mark, bei Roggen bis 15 Mark niedriger stellt als die bei der Stützung bewilligten Preise. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Forderungen kleinstes Bedarfsgeschäft, Hafer ist keineswegs reichlich offeriert, nur an der Küste macht sich etwas mehr Angebot bemerkbar; die Nachfrage bleibt vorsichtig, geringere Qualitäten liegen matter. Gerste ruhig.

Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 10. September 1930

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Der Auftrieb betrug: 982 Rinder. 941 Kälber. 529 Schafe 2942 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Goldmark:

A. Ochsen 58 Stück	
a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwert. 1. jüngere	54
2. ältere	51
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	47—48
2. ältere	—
c) fleischige	—
d) gering genährte	—
B. Bullen 334 Stück	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwert.	54—55
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	49
c) fleischige	40
d) gering genährte	—
C. Kühe 475 Stück	
a) jüngere vollfleischigen Schlachtwertes	48—49
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	37—38
c) fleischige	28—30
gering genährte	22 - 23
D. Färsen 104 Stück	
a) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtwertes	54—55
b) vollfleischige	47—48
c) fleischige	41
E. Fresser 11 Stück	
Mäßig genährtes Jungvieh	—
Kälber	
a) Doppelender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	70—72
c) mittlere Mast- und Saugkälber	62 - 63
d) geringe Kälber	50—52
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	
1. Weidemast	—
2. Stallmast	—
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	63 - 65
c) fleischige Schafe	54—55
d) gering genährte Schafe	46 - 48
	—
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	62
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lbdgew.	62
c) vollfl. Schweine " " 200 - 240 "	61—62
d) vollfl. Schweine " " 160—200 "	61
e) fleischige Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lbdgew.	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew.	—
g) Sauen und Eber	54—56

Geschäftsgang: Rinder glatt, Schafe langsam, Kälber und Schweine mittel.

Voraussichtlicher Ueberstand: — Rinder, 20 Schafe, — Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsschwund ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 10. September 1930

Weizen	
Märkischer	246—251
" Sept.	260
" Okt.	262
" Dez.	271
Tendenz: gestützt	
Roggen	
Märkischer	185
" Sept.	192
" Okt.	194
" Dez.	204
Tendenz: gestützt	
Gerste	
Braugerste	204—222
Futtergerste und Industriegerste	183 - 196
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	176—189
" Sept.	—
" Okt.	171½
" Dez.	180
Tendenz: geschäftslos	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	28½—36½
Tendenz ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	25¼—27,45
Tendenz: ruhig	
Weizenkleie	9—9¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: matt	
Roggenkleie	8¼—8½
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	30,00—34,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	21,00—22,00
Ackerbohnen	17.00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
" neue	—
Rapskuchen	9,80—10,50
Leinkuchen	17,50—17,80
Trockenschnitze prompt	7,40—8,20
Sojaschrot	14,30—15,40
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Metalle

Berlin, 10. September. Elektrolytkupfer wirebars, prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 105½.

Berliner Börse

Leichte Kursrückgänge infolge Geschäftslosigkeit — Kassamarkt uneinheitlich

Nachbörse schwach

Berlin, 10. September. Während man unter dem Eindruck des festen Schlusses der gestrigen New-Yorker Börse im heutigen Vormittagsverkehr noch mit einer eher etwas freundlicheren Tendenz rechnen zu können glaubte, zeigte sich schon vorbörslich, daß die Geschäftslosigkeit vielfach leichte Kursrückgänge nach sich ziehen werde. In Anbetracht des unmittelbar bevorstehenden Wahltermins verhielt sich sowohl die Spekulation als auch das Publikum recht zurückhaltend. Die österreichische Diskontsenkung, der wahrscheinlich eine schweizerische folgen dürfte, blieb ohne Einfluß auf die Tendenz. Im allgemeinen betrugen die Verluste nicht mehr als 1 Prozent, darüber hinaus waren **Kaliwerte und Aschaffenburger Zellstoff minus 3 Prozent, Berger und Dessauer Gas bis zu 2 Prozent gedrückt.** Auch Motoren Deutz waren trotz des Abkommens mit Büssing 1¾ Prozent schwächer, andererseits waren Svenska trotz des Kreuger-Dementis, Tietz, Rhein. Braunkohlen, Kabel, Gesfürel, Reichsbank etwa 1 Prozent fester.

Im Verlaufe konnte sich keine nennenswerte Belebung durchsetzen, die Kurse bröckelten weiter leicht ab, doch betrugen die Rückgänge nicht mehr als 1 Prozent. **Aschaffenburger Zellstoff gaben weitere 3 Prozent nach.** Durch Festigkeit fielen NAG. auf, die von 10 auf 11 Prozent anziehen konnten. Harburger Gummi wurden verspätet 2 Prozent höher festgesetzt. In Anleihen waren Altbesitz etwa 1 Prozent rückgängig, im Verlaufe trat jedoch eine leichte Erholung ein. Ausländer lagen geschäftslos, Mexikaner waren bis zu ½ Prozent rückgängig und 5prozentige Mexikaner gaben im Verlaufe nochmals um ½ Prozent nach. Pfandbriefe ruhig aber nicht schwächer, Reichsschuldbuchforderungen etwas fester. Devisen fester, Pfunde, Buenos und Rio fest, Spanien schwächer. Geld war bei unveränderten Sätzen in Sicht rasch flüssig. Der Kassamarkt hatte auch heute wieder sehr ruhiges Geschäft bei uneinheitlicher Kursentwicklung. Auch Hypothekenbank-Aktien waren heute wieder fester und nach der Notiz weiter gebessert. Der Privatdiskont blieb bei größeren Umsätzen unverändert. Beeinflußt durch die schwache Haltung der Young-Anleihe gaben Ablösungsschuld für Neubesitz um 0,20 auf 7,80 nach. Sonst schlossen noch Aschaffenburger Papier relativ schwach, während NAG., die vorübergehend 1 Prozent höher lagen, unverändert zum Anfang schlossen. Auch bei den übrigen Papieren waren die Abweichungen gering. Chadeaktien minus 2 Mark.

Die Tendenz an der Nachbörse war geschäftslos.

Breslauer Börse

Abbröckelnd

Breslau, 10. September. An der heutigen Börse war die Tendenz abbröckelnd. Das Geschäft hat mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen wieder eine starke Einschränkung erfahren. Besonders am Aktienmarkt war es recht still. Bodenbank mit 156¼ knapp behauptet. Schlesische Textil mit 10, Gebr. Junghans mit 33 und Reichelt chem. mit 102 wenig verändert. Am Anleihemarkt war die Tendenz ziemlich fest. Besonders Boden-Liquidations-Pfandbriefe hatten eine neue Steigerung auf 89¼ zu verzeichnen, auch die Anteilscheine freundlich, 13,85. Liquidations-Landschaftl. Pfandbriefe eher etwas schwächer, 87,10, die Anteilscheine fest, 28,10. Roggenpfandbriefe notierten 7,08. 6prozentige Landschaftl. Goldpfandbriefe 83,90, 8prozentige 98¾, der Altbesitz war zum Börsenbeginn mit 63 gehandelt, später auf 62,40 abbröckelnd. Das Geschäft in Stadtanleihen, besonders für Niederprovinzanleihen, war gering. 8prozentige 2. Stadtanleihe 92,10, etwas fester.

Posener Produktenbörse

Posen, 10. September. Roggen 60 Tonn. Parität Posen Transaktionspreis 20, Roggen Orientierungspreis 19—19,50, Weizen 27,25—29, Roggenmehl 30,50. Weizenmehl 48—51. Roggenkleie 12,25—13,25, Weizenkleie 15,50—16,50. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur Dr Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.